



BIBLISCHE STUDIEN

BEGRÜNDET VON

PROF. DR. OTTO BARDENHEWER

FORTGEFÜHRT VON

DR. JOH. GÖTTESBERGER UND DR. JOS. SICKENBERGER

PROF. DER ALTTESTAMENTLICHEN
EXEGESE IN MÜNCHEN

PROF. DER NEUTESTAMENTLICHEN
EXEGESE IN BRESLAU

XX. BAND, 4. HEFT

ZWISCHENREISE UND ZWISCHENBRIEF

EINE UNTERSUCHUNG DER FRAGE, OB DER APOSTEL
PAULUS ZWISCHEN DEM ERSTEN UND ZWEITEN
KORINTHERBRIEF EINE REISE NACH KORINTH
UNTERNOMMEN UND EINEN UNS VER-
LORENGEGANGENEN BRIEF AN DIE
KORINTHER GESCHRIEBEN HABE

VON

DR. PHIL. ET THEOL. EDUARD GOLLA

FREIBURG IM BREISGAU 1922

HERDER & Co. G.m.b.H. VERLAGSBUCHHANDLUNG
BERLIN, KARLSRUHE, KÖLN, MÜNCHEN, WIEN, LONDON, ST. LOUIS MO.



The Library
SCHOOL OF THEOLOGY
AT CLAREMONT

WEST FOOTHILL AT COLLEGE AVENUE
CLAREMONT, CALIFORNIA

BIBLISCHE STUDIEN

BEGRÜNDET VON
PROF. DR. OTTO BARDENHEWER

FORTGEFÜHRT VON
DR. JOH. GÖTTESBERGER UND DR. JOS. SICKENBERGER
PROF. DER ALTTESTAMENTLICHEN PROF. DER NEUTESTAMENTLICHEN
EXEGESE IN MÜNCHEN EXEGESE IN Breslau

ZWANZIGSTER BAND

FREIBURG IM BREISGAU 1922
HERDER & Co. G.m.b.H. VERLAGSBUCHHANDLUNG
BERLIN, KARLSRUHE, KÖLN, MÜNCHEN, WIEN, LONDON, ST. LOUIS MO.

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

des zwanzigsten Bandes

Erstes Heft: Der Wein in der Bibel. Kulturgeschichtliche und exegetische Studie von Dr. Vincenz Zapletal O. Pr.

Zweites und drittes Heft: Die eschatologische Lehre des vierten Esrabuches. Von Dr. Joseph Keulers.

Viertes Heft: Zwischenreise und Zwischenbrief. Eine Untersuchung der Frage, ob der Apostel Paulus zwischen dem ersten und zweiten Korintherbrief eine Reise nach Korinth unternommen und einen uns verlorengegangenen Brief an die Korinther geschrieben habe. Von Dr. phil. et theol. Eduard Golla.

BIBLISCHE STUDIEN

BEGRÜNDET VON
PROF. DR. OTTO BARDENHEWER

FORTGEFÜHRT VON
DR. JOH. GÖTTSCHEBERGER UND DR. JOS. SICKENBERGER
PROF. DER ALTTESTAMENTLICHEN EXEGESE IN MÜNCHEN
PROF. DER NEUTESTAMENTLICHEN EXEGESE IN Breslau

ZWANZIGSTER BAND
VIERTES HEFT

FREIBURG IM BREISGAU 1922
HERDER & Co. G.m.b.H. VERLAGSBUCHHANDLUNG
BERLIN, KARLSRUHE, KÖLN, MÜNCHEN, WIEN, LONDON, ST. LOUIS MO.

ZWISCHENREISE UND ZWISCHENBRIEF

EINE UNTERSUCHUNG DER FRAGE, OB DER APOSTEL
PAULUS ZWISCHEN DEM ERSTEN UND ZWEITEN
KORINTHERBRIEF EINE REISE NACH KORINTH
UNTERNOMMEN UND EINEN UNS VER-
LOREN GEGANGENEN BRIEF AN DIE
KORINTHER GESCHRIEBEN HABE

VON
DR. PHIL. ET THEOL. EDUARD GOLLA
“

FREIBURG IM BREISGAU 1922
HERDER & Co. G.m.b.H. VERLAGSBUCHHANDLUNG
BERLIN, KARLSRUHE, KÖLN, MÜNCHEN, WIEN, LONDON, ST. LOUIS MO.

BS
2675
75

Imprimatur

Friburgi Brisgoviae, die 19 Maii 1922

Dr. Mutz, Vic. Gen.

Alle Rechte vorbehalten.

C. A. Wagner Buchdruckerei A.-G., Freiburg i. B.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	v
Verzeichnis der verwendeten Literatur	ix
Einleitung: Entfaltung der Probleme	1
1. Zwischenreise und verlorengegangener Zwischenbrief	1
2. Teilungshypothesen	6
I. Die Exegeten der altchristlichen Zeit	11
II. Größe des Zeitraums zwischen der Abfassung des ersten und zweiten Korintherbriefes	20
III. Die Reisepläne Pauli	29
IV. Prüfung der Gründe für die Annahme einer Zwischenreise	35
V. Untersuchung der Gründe für die Annahme eines Zwischen- briefes	59
VI. Teilungshypothesen bezüglich des zweiten Korintherbriefes	78
1. Der Vierkapitelbrief	78
a) Prüfung der für die Lostrennung von 2 Kor 10—13 geltend gemachten Argumente	78
b) Untersuchung der für die zeitliche Priorität von 2 Kor 10—13 angeführten Momente	86
2. Teilungshypothesen, die eine Zerlegung von 2 Kor in drei Schreiben befürworten	96
VII. Der geschichtliche Verlauf der Ereignisse	108

Vorwort.

Das Thema der vorliegenden Abhandlung war im Wintersemester 1917/18 von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau als Preisaufgabe ausgeschrieben worden. Ich hatte die Frage untersucht, und der eingereichten Arbeit war der volle Preis zuerkannt worden. Seitdem habe ich die Prüfung der in Betracht kommenden Probleme fortgesetzt und erlaube mir nunmehr, die dabei erzielten Ergebnisse der Öffentlichkeit vorzulegen.

Meinem Lehrer, Prof. Joseph Sickenberger in Breslau, spreche ich für seine Anregungen und seine Mithilfe bei der Arbeit meinen herzlichsten Dank aus.

Berlin, im Mai 1922.

Der Verfasser.

Verzeichnis der verwendeten Literatur.

(Des Raummangels wegen sind nur die öfter zitierten Werke angeführt.)

a) Werke der patristischen Zeit.

1. Johannes Chrysostomus: Migne, Patrologiae Cursus compl., Series graeca LXI 6—382 (1 Kor); 381—610 (2 Kor).
2. Theodoret von Cyrus: Migne, Series graeca LXXXII 225—376 (1 Kor); 375—460 (2 Kor).
3. Ephräm der Syrer, Commentarii in epistolas Divi Pauli, Venedig 1893, 85—116.
4. Ambrosiaster: Migne, Series latina XVII 183—276 (1 Kor); 275—338 (2 Kor).
5. Pseudo-Hieronymus: Migne, Series latina XXX 745—806 (1 Kor); 805—842 (2 Kor).
6. Pseudo-Primasius: Migne, Series latina LXVIII 505—554 (1 Kor); 553—584 (2 Kor).

b) Kommentare aus neuerer Zeit.

α) Katholische:

1. Belser Johannes Ev., Der zweite Brief des Apostels Paulus an die Korinther. Freiburg i. Br. 1910. (Vgl. dazu die Rezension von A. Steinmann, Theol. Revue XII [1913] 566—570.)
2. Bisping August, Erklärung des ersten Briefes an die Korinther. 3. Aufl. Münster i. W. 1883. (Exeget. Handbuch zum Neuen Testament, V. Band, 2. Abt.)
3. Bisping August, Erklärung des zweiten Briefes an die Korinther und des Briefes an die Galater. 3. Aufl. Münster i. W. 1883. (Exeget. Handbuch zum Neuen Testament, VI. Band, 1. Abt.)
4. Cornely Rudolphus, S. J., Commentarius in S. Pauli Apostoli epistolas. III: Epistola ad Corinthios altera et ad Galatas. 2. Aufl. Paris 1909. (Cursus Scripturae Sacrae.)
5. Felten Joseph, Die Apostelgeschichte. Freiburg i. Br. 1892.
6. Gutjahr F. S., Die zwei Briefe an die Korinther erklärt. Graz und Wien 1907, 1910 und 1917. (Die Briefe des heiligen Apostels Paulus erklärt, II. Band.)
7. Maier Adalbert, Kommentar über den zweiten Brief Pauli an die Korinther. Freiburg i. Br. 1865.

8. Schaefer Aloys, Erklärung der beiden Briefe an die Korinther. Münster i. W. 1903. (Die Bücher des Neuen Testamentes erklärt, II. Band.)
9. Sickenberger Joseph, Die beiden Briefe des heiligen Paulus an die Korinther und sein Brief an die Römer. Bonn 1919. (Die Heilige Schrift des Neuen Testaments, III. Band.)
10. Steinmann Alphons, Die Apostelgeschichte übersetzt und erklärt. Berlin 1913. (Die Heilige Schrift des Neuen Testaments, Bonn 1916.)

β) Protestantische:

11. Bachmann Philipp, Der erste Brief des Paulus an die Korinther. 2. Aufl. Leipzig 1910. (Kommentar zum Neuen Testament, VII. Band.)
12. Bachmann Philipp, Der zweite Brief des Apostels Paulus an die Korinther. Leipzig 1910. (Kommentar zum Neuen Testament, VIII. Band.) Die 3. Aufl. vom Jahre 1918, die Verfasser der nachfolgenden Abhandlung sich nicht zu beschaffen vermochte, weicht laut Biblischer Zeitschrift 1919, Heft 2, S. 188, nicht erheblich von den früheren Resultaten ab.
13. Bousset Wilhelm, Der zweite Brief an die Korinther. Göttingen 1917. (Die Schriften des Neuen Testaments, II. Band, 3. Aufl.)
14. Heinrici C. F. Georg, Der zweite Brief an die Korinther. Göttingen 1900. (Krit.-exeget. Kommentar über das Neue Testament, VI. Abt., 8. Aufl.)
15. Klöpper Alb., Kommentar über das zweite Sendschreiben des Apostels Paulus an die Gemeinde zu Korinth. Berlin 1874.
16. Lietzmann Hans, Die Briefe des Apostels Paulus. An die Korinther I. und II. 2. Aufl. Tübingen 1921. (Handbuch zum Neuen Testament, III. Band.)
17. Schmiedel Paul Wilhelm, Die Briefe an die Korinther. Freiburg i. Br. 1892. (Hand-Kommentar zum Neuen Testament, II. Band, 1. Abt., 2. Aufl.)
18. Schnedermann Georg, Die Korintherbriefe. München 1894. (Kurzgefaßter Kommentar zu den heiligen Schriften Alten und Neuen Testamentes, 3. Abt., 2. Aufl.)
19. Weiß Johannes, Der erste Korintherbrief. Göttingen 1910. (Krit.-exeget. Kommentar über das Neue Testament, 5. Abt., 9. Aufl.)

c) Sonstige Literatur.

20. Barth Fritz, Einleitung in das Neue Testament. 3. Aufl. Gütersloh 1914.
21. Clemen Carl, Paulus. Sein Leben und Wirken. I. und II. Teil. Gießen 1904.
22. Drescher Richard, Der zweite Korintherbrief und die Vorgänge in Korinth seit Abfassung des ersten Korintherbriefes. (Theol. Studien und Kritiken, Gotha 1897, S. 43—111.)
23. Feine Paul, Einleitung in das Neue Testament. 2. Aufl. Leipzig 1918.
24. Hagge H., Die beiden überlieferten Sendschreiben des Apostels Paulus an die Gemeinde zu Korinth. (Jahrbücher für protestantische Theologie, Leipzig 1876, S. 481—531.)

25. Halmel Anton, Der Vierkapitelbrief im zweiten Korintherbriefe des Apostels Paulus. Essen 1894.
26. Halmel Anton, Der zweite Korintherbrief des Apostels Paulus. Halle a. d. S. 1904.
27. Hausrath Adolf, Der Vierkapitelbrief des Paulus an die Korinther. Heidelberg 1870.
28. Hilgenfeld Adolf, Die Bekehrung und apostolische Berufung des Paulus. (Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie, Halle 1864, S. 155—192.)
29. Hilgenfeld Adolf, Paulus und Korinth (Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie, Leipzig 1888, S. 159—206.)
30. Hilgenfeld Adolf, Die korinthische Zwischenreise und der Vierkapitelbrief des Paulus an die Korinther. (Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie, Leipzig 1899, S. 1—19.)
31. Hoennicke Gust., Die Chronologie des Lebens des Apostels Paulus Leipzig 1903.
32. Hoennicke Gust., Paulus und sein Verhältnis zur Gemeinde von Korinth. Deutsch-evangelische Blätter, Halle a. d. S. 1902, S. 667—678.)
33. Jülicher Adolf, Einleitung in das Neue Testament. 5. und 6. Aufl. Tübingen 1906.
34. Knopf Rudolf, Einführung in das Neue Testament. Bibelkunde des Neuen Testaments. Geschichte und Religion des Urchristentums. Gießen 1919. (Sammlung Töpelmann.)
35. König Karl, Der Verkehr des Paulus mit der Gemeinde zu Korinth. (Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie, Leipzig 1897, S. 481—554.)
36. Krenkel Max, Beiträge zur Aufhellung der Geschichte und der Briefe des Apostels Paulus. Braunschweig 1890.
37. Lisco Heinrich, Die Entstehung des zweiten Korintherbriefes. Berlin 1896.
38. Maier Friedrich, Die Briefe Pauli. Ihr Charakter, ihre Bedeutung, ihre Chronologie, Entstehung und Echtheit. 3. Aufl. Münster i. W. 1912. (Biblische Zeitfragen, 2. Folge, Heft 5/6.)
39. Pfeleiderer Otto, Das Urchristentum, seine Schriften und Lehren in geschichtlichem Zusammenhang beschrieben. 1. Band, 2. Aufl. Berlin 1902.
40. Ramsay W. M., Paulus in der Apostelgeschichte. Aus dem Englischen übersetzt von H. Groschke. Gütersloh 1898.
41. Rohr Ignaz, Paulus und die Gemeinde von Korinth auf Grund der beiden Korintherbriefe. (Biblische Studien, IV. Band, 4. Heft, Freiburg i. Br. 1899.)
42. Schaefer Aloys, Einleitung in das Neue Testament. 2. Aufl., bearbeitet von Max Meinertz, Paderborn 1913.
43. Sickenberger Joseph, Kurzgefaßte Einleitung in das Neue Testament. 2. Aufl. Freiburg i. Br. 1920.
44. Völter Daniel, Paulus und seine Briefe. Straßburg 1905.
45. Weizsäcker Carl, Paulus und die Gemeinde von Korinth. (Jahrbücher für Deutsche Theologie, Gotha 1876.)

46. Weizsäcker Carl, Das apostolische Zeitalter der christlichen Kirche. Freiburg i. Br. 1886.
47. Zahn Theodor, Einleitung in das Neue Testament. 2 Bände, 3. Aufl. Leipzig 1906 f.

d) Grammatiken und Wörterbücher.

48. Blaß Friedrich, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch. 4. Aufl., von A. Debrunner, Göttingen 1913.
49. Zorell S.J.Fr., Novi Testamenti Lexicon Graecum. Paris 1911. (Cursus Scripturae Sacrae.)
-

Einleitung.

Entfaltung der Probleme.

1. Zwischenreise und verlorengegangener Zwischenbrief.

In den letzten fünf Jahrzehnten lenkte der Zeitraum zwischen dem ersten und zweiten kanonischen Korintherbriefe mehr denn zuvor das Interesse der Forscher auf sich und bildete den Gegenstand vielfacher Untersuchungen. Da die Apostelgeschichte sich hier auf wenige Angaben beschränkt, war zu zahlreichen Vermutungen Anlaß gegeben.

Um Raum für die vermeintlichen, zwischen beide Schreiben fallenden Ereignisse zu gewinnen, sucht man den zeitlichen Abstand der genannten Briefe voneinander möglichst groß zu gestalten (Bachmann¹). Man behauptet, Paulus habe in diesem Zeitabschnitte von Ephesus aus eine Reise nach Korinth unternommen und dabei den Seeweg gewählt (Jülicher²). Diese sogenannte „Zwischenreise“ soll sich aus Stellen wie 2 Kor 12, 14; 13, 1 2 ergeben (Bousset³). Hierbei habe der Apostel Demütigungen erfahren (vgl. 2 Kor 2, 1; 12, 20 f.); sogar eine persönliche Kränkung sei ihm zugefügt worden (vgl. 2 Kor 2, 5 ff.; 7, 12; Steinmann⁴). Feine⁵ und Knopf⁶ erblicken in dem Beleidiger ein Mitglied der 1 Kor 1, 12 erwähnten „Christiner“. Jedenfalls soll diese Person der den Apostel bekämpfenden Partei angehört haben. Nach Jülicher⁷ hat Paulus bei

¹ Der zweite Brief des Apostels Paulus an die Korinther 19.

² Einleitung in das Neue Testament ⁵ u. ⁶ 79.

³ Der zweite Brief an die Korinther 167.

⁴ Theol. Revue XII (1913) 570.

⁵ Einleitung in das Neue Testament 123—125.

⁶ Einführung in das Neue Testament 72 f.

⁷ A. a. O. 79.

dem kurzen Besuch „eine Art von Gerichtstag“ abgehalten, „aber nicht den rechten Ton“ getroffen. In tiefer Betrübniß sei er nun nach Ephesus zurückgekehrt und habe hier den jetzt nicht mehr vorhandenen sogenannten „Zwischenbrief“ (vgl. 2 Kor 2, 3 f.; 7, 8—12) geschrieben, um durch ihn in jener Gemeinde die Ordnung wiederherzustellen. Schien sie doch durch das Auftreten der Widersacher des Apostels gefährdet, wenn nicht gar zerstört zu sein.

In dem Schreiben hat Paulus nach der Meinung der Vertreter einer „Zwischenreise“ die Mißstände in der Gemeinde gerügt und mit endgültigem Bruch bei weiterer Unbotmäßigkeit gedroht (Jülicher¹). Titus, dem Überbringer der Epistel (Bousset²), sei die Aufgabe zuteil geworden, die gegen Paulus herrschende Mißstimmung zu beheben. In der Tat habe er einen vollen Erfolg erzielt. Die Mehrzahl der Gläubigen sei in sich gegangen und den „uns im einzelnen unbekannten Forderungen Pauli“ (Jülicher³) nachgekommen. Auch die für die Christen in Jerusalem bestimmte und bisher nur lässig betriebene Kollekte habe der Schüler des Apostels erfolgreich von neuem anzuregen vermocht (Bousset⁴). Die aus dem Felde geschlagenen Gegner hätten sich freilich durch „kleinliche, boshafte Herabsetzung“ der Person und Tätigkeit Pauli zu rächen gesucht (Steinmann⁵). Mit diesen Nachrichten sei Titus zu seinem Lehrer zurückgekehrt.

Bevor indes der Apostelschüler seinen Meister erreichte, habe sich dieser infolge des Aufstandes der Silberarbeiter zu Ephesus genötigt gesehen, die Stadt zu verlassen. Da er sich über das Nichteintreffen des Titus beunruhigte (vgl. 2 Kor 2, 12 f.), so sei er ihm auf dem Landwege über Troas nach Mazedonien entgegengereist. Dadurch habe er den 1 Kor 16, 5 f. entwickelten und auch Apg 19, 21 genannten Reiseplan zur Ausführung gebracht. Diesen erklären die einen Forscher, wie Al. Schaefer⁶,

¹ A. a. O. 79.² A. a. O. 168.³ A. a. O. 80.⁴ A. a. O. 169.⁵ A. a. O. 570.⁶ Erklärung der beiden Briefe an die Korinther 382.

für den zeitlich früheren, während die andern, z. B. Sickenberger¹, an der Priorität des 2 Kor 1, 15 f. entworfenen festhalten. In Mazedonien sei Paulus endlich dem Boten begegnet. Dessen Bericht habe ihn von großer Sorge befreit und die Absendung des zweiten kanonischen Korintherbriefes zur Folge gehabt. Dieses Schreiben atme gemäß der Mannigfaltigkeit der Nachrichten teils freudige Stimmung (vgl. 2 Kor 1—7), teils verrate es die Erregung und innere Entrüstung des Absenders (vgl. 2 Kor 10—13), teils bewege es sich in den Bahnen ruhiger Sachlichkeit (vgl. 2 Kor 8 und 9). Titus soll zwecks Abschlusses der Sammlung und als Vorbote des baldigen Kommens Pauli in Begleitung zweier Brüder (vgl. 2 Kor 8, 6 16 17 18 22) der Gemeinde den Brief überbringen.

Abweichend hiervon nehmen Hausrath² und ähnlich Schmiedel³ drei Reisen des Apostelschülers an: auf der ersten kurz nach dem ersten Korintherbriefe habe er den „komplizierten“ Reiseplan seines Meisters (vgl. 2 Kor 1, 15 f.) übermittelt, aber die Machenschaften der Judaisten hätten seine Rückkehr zu Paulus bewirkt. Gleichwohl sei er wiedergekommen, vermutlich mit dem „Zwischenbrief“, und habe die Gemeinde seinem Lehrer zurückgewonnen. Auf der dritten Reise sei ihr die Antwort des Apostels, der zweite Korintherbrief, durch Titus hinterbracht worden.

Bezüglich der 1 Kor 4, 17 und 16, 10 erwähnten Sendung des Timotheus nach der Stadt am Isthmus gehen die Ansichten der Erklärer gleichfalls auseinander. Die einen, z. B. Al. Schaefer⁴ und Jülicher⁵, lassen ihn dorthin gelangen und seinen Auftrag erledigen, die andern hingegen, wie Hausrath⁶, lassen ihn unterwegs die Reise abbrechen und zu Paulus zurückkehren.

Eine Zusammenfassung der vorgetragenen Meinungen führt zu folgendem Resultate:

¹ Der zweite Brief an die Korinther 83.

² Der Vierkapitelbrief des Paulus an die Korinther 21.

³ Die Briefe an die Korinther 83 f.

⁴ A. a. O. 356.

⁵ A. a. O. 79.

⁶ A. a. O. 21.

- a) Es gab vier Korintherbriefe:
1. einen in 1 Kor 5, 9 zitierten, verlorengegangenen, vorkanonischen,
 2. den ersten kanonischen,
 3. einen „unter Tränen“ (vgl. 2 Kor 2, 1) geschriebenen, der ebenfalls nicht mehr vorhanden ist,
 4. den zweiten kanonischen Brief.
- b) In den Zeitraum zwischen beiden kanonischen Schreiben fielen:
1. eine Reise des Timotheus,
 2. ein in der Apostelgeschichte übergangener Besuch Pauli in Korinth mit betrüblichem Ausgang für ihn,
 3. eine hierdurch veranlaßte, in Ephesus von ihm geschriebene Epistel,
 4. zwei, möglicherweise auch drei Reisen des Titus.

Die einzelnen Theorien weisen nicht immer alle oben aufgezählten Punkte auf. Oft wird in ihnen ein anderer Gang der Ereignisse vertreten. Krenkel¹ rechnet beispielsweise mit fünf Korintherbriefen, während umgekehrt andere Forscher weder eine „Zwischenreise“ noch einen „Zwischenbrief“ für wahrscheinlich halten. Der Vollständigkeit wegen seien darum im folgenden die verschiedenen Hypothesen in ihren Grundzügen aufgeführt.

1. Bleek, Klöpfer, Sanday, C. Holsten und Hausrath beziehen 2 Kor 2, 3 ff.; 7, 8 ff. auf den Unzuchtsfall und nehmen einen kurzen Zwischenraum, einen „Zwischenbrief“, aber keine „Zwischenreise“ an. Hausrath hält außerdem 2 Kor 10—13 für das „Zwischenschreiben“.

2. Weizsäcker, Pfeiderer und Knopf² beziehen 2 Kor 2, 5 ff.; 7, 8 ff. auf den „Beleidiger“ Pauli und nehmen einen kurzen Zwischenraum, eine „Zwischenreise“ sowie einen „Zwischenbrief“ an. Diesen erblickt Pfeiderer in 2 Kor 10—13.

¹ Beiträge zur Aufhellung der Geschichte und der Briefe des Apostels Paulus 376—378.

² Einführung in das Neue Testament 72 f.

3. Hilgenfeld, Schmiedel und Völter beziehen 2 Kor 2, 5 ff.; 7, 8 ff. auf den „Beleidiger“ Pauli und nehmen keine „Zwischenreise“, wohl aber einen „Zwischenbrief“ an, den die beiden Letztgenannten in 2 Kor 10—13 wiedererkennen wollen. Ebenso hält Jacquier einen „Zwischenbrief“ für wahrscheinlich, jedoch nicht eine „Zwischenreise“.

4. Cornely und Al. Schaefer nehmen eine „Zwischenreise“, aber keinen „Zwischenbrief“ an. Außerdem rechnet der erstere mit einem kurzen, der letztere hingegen mit einem größeren Zwischenraume. Ebenso entscheidet sich Joh. Weiß¹ für eine „Zwischenreise“.

5. Jülicher, Godet, Kennedy, Barth, C. Clemen, Bachmann, Steinmann² halten einen größeren Zwischenraum (von etwa 1½ Jahren), eine „Zwischenreise“ und einen „Zwischenbrief“ für wahrscheinlich. Den letzteren erblickt C. Clemen in 2 Kor 10—13. Rohr, Meinertz³ und Feine entscheiden sich gleichfalls für einen größeren Zwischenraum, Bousset für einen solchen von einem Jahre. Auch Lietzmann und Schlatter nehmen eine „Zwischenreise“ und einen „Zwischenbrief“ an.

6. F. Chr. Bauer, Hofmann, B. Weiß, Th. Zahn, Val. Weber, Bisping, Heinrici⁴, Hoenicke, Schnedermann⁵ entscheiden sich für einen kurzen Zwischenraum, aber gegen einen „Zwischenbrief“ und eine „Zwischenreise“ und beziehen 2 Kor 2, 5 ff.; 7, 8 ff. auf den Unzuchtsfall. Desgleichen halten Belser⁶, Gutjahr, Fr. Maier und Sickenberger eine „Zwischen-

¹ Der erste Korintherbrief XL.

² Theol. Revue IX (1910) 542—545; XII (1913) 566—570.

³ Al. Schaefers Einleitung in das Neue Testament² 142 ff.

⁴ H. hält aber ein kurzes Begleitschreiben, welches Titus für seine Reise nach Korinth von Paulus „zur Unterstützung“ bekommen hätte, das jedoch auf den Gang der Ereignisse ohne Einfluß gewesen sei, nicht für ausgeschlossen. Vgl. Der zweite Brief an die Korinther 90.

⁵ Sch. gibt indes im Anschluß an Krenkel auch die Möglichkeit eines großen Zwischenraums, einer „Zwischenreise“ und eines „Zwischenbriefes“ nebst zwei weiteren Schreiben Pauli (2 Kor 1—9; 13, 11—13 und 2 Kor 10,1 bis 13, 10) zu. Vgl. Die Korintherbriefe 292—295.

⁶ Der zweite Brief des Apostels Paulus an die Korinther 75 ff. 227 f.

reise“ und einen „Zwischenbrief“ für unwahrscheinlich. Während aber Belser und Fr. Maier einen ungefähr 1½ jährigen Zwischenraum annehmen und 2 Kor 2, 5 ff.; 7, 8 ff. auf den Blutschänder beziehen, tritt Sickenberger für einen kurzen Zwischenraum ein und sieht nur in 2 Kor 2, 5 ff. eine Bezugnahme auf den Unzuchtsfall, in 2 Kor 7, 8 ff. dagegen nicht.

Zur Ergänzung sei noch hinzugefügt, daß Credner, Reuß, Wieseler, Hausrath, Bleek, Klöpfer, C. Holsten, Sanday, Bisping, Ekedahl, Schmiedel, Völter und Th. Zahn zwar nicht mit einer „Zwischenreise“, aber doch mit einem Besuche Pauli in Korinth vor dem ersten Korintherbriefe rechnen.

2. Teilungshypothesen.

Die Einheitlichkeit des zweiten Korintherbriefes wird von mehreren Forschern lebhaft bestritten. Man glaubt, in gewissen Teilen des Schreibens einen auffallenden Wechsel im Ton feststellen zu können. Darauf gestützt, versucht man verschiedentlich den Brief in mehrere Episteln zu zerlegen. Einige Erklärer gehen noch weiter und vermuten unter einer derselben sogar den „Tränen- oder Zwischenbrief“. Aus diesem Grunde fällt auch die Behandlung der Teilungshypothesen in den Bereich der gegenwärtigen Untersuchung. Im folgenden seien darum die Hauptformen der Zerstückelungsexegese genannt.

Den Anfang machte Joh. Sal. Semler mit seinem Werke „Paraphrasis II. epistolae ad Corinthios“, Halae Magdeburgicae 1776. Hiernach setzte sich der zweite Korintherbrief aus 2 Kor 1—8; Röm 16; 2 Kor 9; 13, 11—13 zusammen und war als ein an die Christen Achaïas gerichtetes Schreiben diesen durch Titus überbracht worden. Später hatte Paulus auf Grund schlimmer Nachrichten noch 2 Kor 10 bis 13, 10 verfaßt. Hierzu vergleiche man Joh. Bernhard Godefred Keggemanns „Dissertatio Historico-Hermeneutica de duplici epistolae ad Romanos appendice capite XV, XVI praeside Ioanne Salomone Semler“, Halae Magdeburgicae 1767. Nachträglich hat Semler seine

Hypothese noch modifiziert. Er fand, obwohl Ph. Gabler (1782) sich gegen seine Neukonstruktion von zwei Briefen wandte, dennoch Nachfolger in Greve und Mich. Weber.

In neuerer Zeit zerlegte Hausrath in seiner Schrift „Der Vierkapitelbrief des Paulus an die Korinther“, Heidelberg 1870, den zweiten Korintherbrief in die Kapitel 1—9 und 10—13. Den letzteren spricht er die zeitliche Priorität zu und will in ihnen den größten Teil des „Zwischenbriefes“ wiedererkennen. Hausraths Theorie wurde von Klöpffer¹ angegriffen, gewann aber Anhänger in Schmiedel², König³ und Pfeleiderer⁴. Auch Michelsen⁵ redet einer Zweiteilung von 2 Kor das Wort, mit dem Unterschiede jedoch, daß der eine Brief die Kapitel 10 bis 13 und 8, der andere die Kapitel 1—7 und 9 umfassen soll.

Krenkel⁶ stellt folgenden Entwicklungsgang der Ereignisse auf: 1. Gründung der Christengemeinde in Korinth; 2. erster, verlorengegangener Brief, wohl von Ephesus abgeschickt; 3. Sendung des Timotheus nach Korinth von Ephesus aus; 4. seine Ankunft dortselbst und Eintreffen von Stephanas, Fortunatus und Achaicus bei Paulus mit einem Schreiben der korinthischen Gemeinde; 5. Erscheinen der Chloë-Leute (vgl. 1 Kor 1, 11) vor Paulus; 6. zweiter (= erster kanonischer) Brief des Apostels; 7. „Zwischenreise“ und Demütigung Pauli; seine Rückkehr nach Ephesus; 8. drittes (verlorengegangenes) Schreiben, überbracht durch Titus; 9. Reise Pauli nach Mazedonien und Zusammen treffen mit Titus; 10. daraufhin vierter Brief (2 Kor 1—9; 13, 11—13); Überbringer desselben sind Titus und zwei Christen; 11. Verschlimmerung der Lage durch judenchristliche Eindringlinge; fünfter Brief (2 Kor 10 bis 13, 10) als Nachtrag

¹ Kommentar über das zweite Sendschreiben des Apostels Paulus an die Gemeinde zu Korinth 1—28 76 ff.

² A. a. O. 74 ff.

³ Der Verkehr des Paulus mit der Gemeinde zu Korinth 550—554.

⁴ Das Urchristentum, seine Schriften und Lehren in geschichtlichem Zusammenhang beschrieben 124 f.

⁵ Theol. Tijdschrift 1871, 421 ff.

⁶ A. a. O. 345 ff.

zu einem mazedonischen Sendschreiben nach Korinth; 12. dritte Reise Pauli nach Korinth, diesmal mit gutem Erfolg. Gegen Krenkels Lösungsversuch wendet sich Jülicher in seiner „Einleitung in das Neue Testament“^{5 u. 6} S. 84 f.

Drescher¹ stellt gleichfalls 2 Kor 1—9 zeitlich vor 2 Kor 10—13, läßt aber den letztgenannten Teil innerhalb des dreimonatlichen Aufenthaltes Pauli in Hellas entstanden sein, als sich der Apostel gerade vorübergehend aus Korinth entfernt hatte.

Lisco² entscheidet sich für drei Schreiben, nämlich:

Brief A = 2 Kor 10, 1 bis 12, 10; 6, 14 bis 7, 1; 12, 20 bis 13, 10.

Brief B = 2 Kor 1, 1 bis 6, 13; 12, 11—19; 7, 2 3; 9; 13, 11—13.

Brief C = 2 Kor 7, 4 bis 8, 24.

Völter³ schaltet zwischen 1 und 2 Kor einen Brief ein, von dem 2 Kor 10, 1 bis 13, 10 einen Teil darstellen sollen. Sodann gehören nach Völter 2 Kor 1—9 und 2 Kor 13, 11—13 zusammen. Nur 2 Kor 1, 21 22; 2, 16^b bis 4, 6; 4, 16 bis 5, 11; 5, 16; 6, 14 bis 7, 1; 8, 9 seien als spätere Zusätze zu betrachten; sie sollen nicht von Paulus herrühren, ausgenommen vielleicht 2 Kor 6, 14 bis 7, 1.

Hagge⁴ konstruiert aus beiden Sendschreiben drei Briefe und scheidet aus ihnen 2 Kor 8 als erhaltenes Fragment einer andern Epistel aus. Das Kapitel sei fälschlich an diese Stelle geraten. Da jedoch beide Korintherbriefe in den Zerstückelungsprozeß hineingezogen werden, so kommt Hagges Hypothese für die gegenwärtige Untersuchung nicht in Frage und erübrigt sich auch die Aufstellung des Schemas.

¹ Der zweite Korintherbrief und die Vorgänge in Korinth seit Abfassung des ersten Korintherbriefes 58 ff. 77 ff. 108 ff.

² Die Entstehung des zweiten Korintherbriefes 3 ff. 70 ff.

³ Paulus und seine Briefe 73—134.

⁴ Die beiden überlieferten Sendschreiben des Apostels Paulus an die Gemeinde zu Korinth 481—531.

Halmel hat seine früher¹ vertretene Teilungshypothese später² dahin abgeändert, daß

Brief A: die Teile 2 Kor 1, 1 2 8—24; 2, 1—13; 7, 5 bis 16; 8; 13, 13,

Brief B: den Abschnitt 2 Kor 10, 1 bis 13, 10,

Brief C: die Teile 2 Kor 1, 3—7; 2, 14 bis 7, 4 (ohne 3, 12—18; 4, 3 4 6; 6, 14 bis 7, 1, die Halmel als Interpolationen ansieht); 9; 13, 11 12

umfassen soll. Halmels Konstruktionen werden von Jülicher in der „Einleitung in das Neue Testament“^{5 u. 6} S. 85 f. widerlegt.

Auch C. Clemen hat seine in dem Werke „Die Einheitlichkeit der paulinischen Briefe“, Göttingen 1894 S. 66 f. entwickelte Theorie von fünf Korintherbriefen in seinem „Paulus — Sein Leben und Wirken“, Gießen 1904, I, teilweise zurückgenommen. In letzterem Buche nämlich (75—85) schränkt er die Zahl der Schreiben auf vier ein: „ein vorkanonisches, das uns in 2 Kor 6, 14 bis 7, 1 zum Teil erhalten ist; das erste kanonische, zu dem nirgends ein Zusatz gemacht worden war; den sogenannten ‚Zwischenbrief‘, aus dem 2 Kor 10, 1 bis 13, 10 herkommen, und den letzten Korintherbrief, 2 Kor 1—6, 13; 7, 2—9, 15; 13, 11—13 umfassend. Daß Paulus auch Titus, der ja jedenfalls nach 2 Kor 12, 17 f. vor dem ‚Zwischenbrief‘ noch einmal in Korinth war, einen Empfehlungsbrief mitgegeben oder später nochmals an die Gemeinde geschrieben hat, bleibt möglich; erhalten ist uns aber nichts davon“ (85).

Die Trennungsvorschläge erfuhren eine eingehende Zurückweisung durch Hilgenfeld³, Rohr⁴ und Jülicher⁵. Die meisten Forscher verhielten sich bisher ablehnend zu dem Versuche,

¹ Der Vierkapitelbrief im zweiten Korintherbriefe des Apostels Paulus 4 ff. 20 ff.

² Der zweite Korintherbrief des Apostels Paulus 108—111.

³ Die korinthische Zwischenreise und der Vierkapitelbrief des Paulus an die Korinther 14—19.

⁴ Paulus und die Gemeinde von Korinth auf Grund der beiden Korintherbriefe 91—103.

⁵ Einleitung in das Neue Testament^{5 u.} ■ 82 ff.

die geltend gemachten Schwierigkeiten auf dem Wege der Zerreißung des zweiten Korintherbriefes zu beheben.

Diese einleitenden Bemerkungen mögen genügen. In der nun folgenden Untersuchung sollen die Gründe, welche die Annahme einer „Zwischenreise“ und eines „Zwischenbriefes“ nahelegen bzw. die Zerlegung von 2 Kor in mehrere Schreiben empfehlen, auf ihre Stichhaltigkeit hin geprüft werden. Zu dem Zwecke wird zuerst eine Nachforschung darüber anzustellen sein, wie die Schrifterklärer der altchristlichen Zeit über die genannten Probleme geurteilt haben. Dabei scheiden allerdings die Teilungshypothesen aus, weil sie jüngeren Datums sind.

I.

Die Exegeten der altchristlichen Zeit.

Wie hat die patristische Exegese sich zu den Stellen der Korintherbriefe geäußert, die für die zu behandelnden Fragen in Betracht kommen? Die Antwort darauf ist von Bedeutung, weil nicht nur die Gegner einer „Zwischenreise“ und eines „Zwischenbriefes“, sondern auch deren Verteidiger sich bei einigen Punkten auf altchristliche Erklärer berufen. Der Übersichtlichkeit wegen sollen zuerst die griechischen Exegeten, dann Ephräm der Syrer und zuletzt die lateinischen Kommentatoren zu Worte kommen.

Schwierig gestaltet sich bei Johannes Chrysostomus die Untersuchung über seine Stellungnahme zu einer „Zwischenreise“. Seine Erläuterungen zu 2 Kor 12, 14; 13, 1f. legen die Annahme nahe, daß Chrysostomus mit einer zweimaligen Reise Pauli vor dem zweiten Korintherbriefe rechnet. Denn nach der Ansicht des Kirchenlehrers will Paulus an der ersten Stelle sagen: „Nicht weil ich nichts annehme, deswegen komme ich nicht; vielmehr kam ich auch zum zweitenmal und bin dieses dritte Mal bereit zu kommen und werde euch nicht beschwerlich fallen.“¹ Bei 2 Kor 13, 1f. soll der Apostel auf seine früheren Anwesenheiten und Ankündigungen Bezug nehmen und folgendes meinen: „Einmal sagte ich es, und zum zweitenmal, als ich hinkam; ich sage es aber auch jetzt brief-

¹ Οὐκ ἐπειδὴ μὴ λαμβάνω, διὰ τοῦτο οὐ παραγίνομαι, ἀλλὰ καὶ δεύτερον παρεγενόμην καὶ τρίτον τοῦτο παρεσκευάσμαι ἐλθεῖν καὶ οὐ καταναρκήσω ὑμῶν (Homil. XXVII, nach Migne, Series graeca LXI 586).

lich. . . . Denn wenn auf die Aussage zweier oder dreier Zeugen hin jede Sache bestätigt wird, ich zum zweitenmal kam und drohte, es jetzt auch noch im Briefe hervorhebe, so muß ich mein Wort wahr machen. Messet meinem Schreiben keine geringere Bedeutung bei als meiner Anwesenheit. Wie ich es nämlich bei meiner Anwesenheit sagte, so schreibe ich es jetzt als Abwesender.“¹

Nun lassen Äußerungen des Kirchenlehrers in der ersten Homilie zu 2 Kor und bei Erklärung von 2 Kor 1, 23 darauf schließen, daß er eine Reise Pauli zwischen 1 und 2 Kor nicht annimmt. Der Gedankengang an den genannten Stellen ist dieser: In 1 Kor hatte der Apostel seinen Besuch in Aussicht gestellt. Allein dringende Arbeiten hatten sein Kommen immer wieder verhindert. Nun erfuhr er, daß die Gemeinde sich auf sein letztes Schreiben hin bekehrt hatte. Diese beiden Gründe bewogen ihn, den zweiten Brief nach Korinth zu senden. Der in Frage kommende Text bei Chrysostomus lautet folgendermaßen:

„Was war der Grund zur Absendung des zweiten Schreibens? Im ersten Briefe hatte Paulus gesagt: ‚Ich werde zu euch kommen‘. . . . Inzwischen war viel Zeit vergangen, ohne daß er gekommen war. . . . Der Heilige Geist hielt ihn bei andern, weit dringenderen Arbeiten zurück. Daher die Notwendigkeit des zweiten Briefes. . . . Außerdem hatte der erste Brief bessernd auf die Korinther eingewirkt.“²

¹ Ἀπαξ εἶπον καὶ δευτέρον, ὅτε παρεγενόμην· λέγω δὲ καὶ νῦν διὰ γραμμάτων. . . . Εἰ γὰρ ἐπὶ στόματος δύο μαρτύρων καὶ τριῶν σταθῆσεται πᾶν ῥῆμα, παρεγενόμην δευτέρον καὶ εἶπον, λέγω δὲ καὶ νῦν διὰ τῆς ἐπιστολῆς· ἀνάγκη με λοιπὸν ἀληθεῦσαι. Μὴ γὰρ δὴ νομίσητε ἑλαττον ἔχειν τὰ γράμματα τῆς παρουσίας· ὥσπερ γὰρ παρὼν ἔλεγον, οὕτω καὶ ἀπὼν νῦν γράφω (Homil. XXIX, Migne 595 f.).

² Τίνος οὖν ἕνεκεν δευτέραν προστίθῃσιν; Εἰπὼν ἐν τῇ προτέρᾳ ἐπιστολῇ, ὅτι ἐλεύσομαι . . . πολλοῦ μεταξὺ γενομένου χρόνου οὐ παρεγένετο . . . τοῦ Πνεύματος αὐτὸν κατέχοντος ἐν ἐτέροις πολλῶν τούτων ἀναγκαιοτέροις. Διὰ τοῦτο ἐπιστολῆς ἐδεήθη δευτέρας . . . καὶ βελτίους ἦσαν ἀπὸ τῆς προτέρας γεγενημένοι (Homil. I, 383). Aus dem Zitate erhellt auch, daß Chrysostomus einen größeren Zeitraum zwischen beiden Episteln annimmt.

Ähnlich wird die Stelle 2 Kor 1, 23 erläutert:

„Wahrscheinlich hat Paulus nach dem zweiten Briefe . . . den Besuch aus Schonung gegen die Korinther freiwillig hinausgeschoben. Und diese Annahme hat viel für sich, daß nämlich der Apostel anfangs zwar vom Heiligen Geiste [an der Verwirklichung der Reise] gehindert wurde, später aber aus eigener besserer Überlegung heraus fernblieb.“¹

Der Exeget rechnet aber auch nicht mit einer zweiten Reise des Apostels vor dem ersten Korintherbriefe. Wenigstens spricht dafür der Umstand, daß Chrysostomus in der Einleitung zum ersten Korintherbrief, die Montfaucon als echt ansieht², lediglich den Gründungsaufenthalt erwähnt. Hiermit vergleiche man die nachstehenden Worte des Kirchenlehrers bei Auslegung von 2 Kor 1, 23:

„Oder der Apostel redet hier von einer andern Anwesenheit; vielleicht daß er vor Abfassung des ersten Briefes kommen wollte, aber aus Liebe davon Abstand nahm.“³

Dazu kommt noch, daß Chrysostomus nirgends andeutet, wohin er die bei Erklärung von 2 Kor 12, 14; 13, 3 behauptete zweite Reise zeitlich verlegt. Daher dürfte seine Stellungnahme in diesem Punkte als unklar und unbestimmt zu bezeichnen sein. Es ist also wohl nicht angängig, ihn als Gewährsmann gegen bzw. für eine „Zwischenreise“ hinzustellen. Das letztere tut aber Al. Schaefer⁴, wenn er sagt: „Hat Paulus in der Zeit zwischen der Abfassung unseres ersten und zweiten Briefes an die Korinther noch eine Reise zu diesen unternommen? Seit Chrysostomus und den ihm folgenden Erklärern

¹ Εἰκὸς δὲ καὶ μετὰ τὴν δευτέραν ἐπιστολὴν . . . ἐκόντα διὰ τὴν αἰτίαν ταύτην μείναι. °Ο καὶ μᾶλλον ἐστὶν ὑποπιτεῖσθαι, ὅτι παρὰ μὲν τὴν ἀρχὴν τὸ Πνεῦμα ἐκώλυεν· ὕστερον δὲ καὶ αὐτὸς ἐπιλογισάμενος ὅτι τοῦτο βέλτιον, ἔμεινε (Homil. IV, 417).

² Migne, Series graeca LXI, Praefatio ad homilias Chrysostomi in binas ad Corinthios epistolas 6.

³ °Η περὶ ἐτέρας λέγει παρουσίας, δηλῶν ὅτι πρὶν ἢ γράψαι τὴν προτέραν ἐπιστολὴν, ἠθέλῃσεν ἐλθεῖν, καὶ κατέσχευεν ἑαυτὸν δι' ἀγάπην (Homil. IV, 417).

⁴ A. a. O. 354.

ist sie oft bejaht worden, und zwar mit Gründen, die auch unsere Zustimmung erheischen.“

Das 2 Kor 1, 3 erwähnte Schreiben (ἔγραφα τοῦτο) erklärt der Kirchenlehrer für identisch mit dem zweiten Korintherbriefe, denn er sagt:

„Wann schrieb das der Apostel? Etwa im ersten Briefe, wo er versicherte: ‚Ich will euch diesmal nicht im Vorübergehen sehen‘? (vgl. 1 Kor 16, 7). Das glaube ich nicht, vielmehr tat er es in diesem zweiten Schreiben, als er betonte: ‚Ich fürchte, es möchte mich, wenn ich komme, mein Gott vor euch wieder demütigen‘ (vgl. 2 Kor 12, 21).“¹

2 Kor 2, 5 ff.; 7, 8 ff. bringt Chrysostomus mit dem Blutschänder in Zusammenhang. Das lassen folgende Sätze in der ersten Homilie zum zweiten Korintherbriefe erkennen:

„Der erste Brief hatte in der Gemeinde eine Wandlung zum Guten hervorgerufen; denn sie hatten den Unzüchtigen . . . aus ihrer Mitte ganz und gar ausgestoßen. Darum Pauli Äußerung: ‚Wenn jemand Betrübnis verursacht hat, so hat er nicht mich betrübt. . . . Es genügt für den Betreffenden diese von der Mehrheit verhängte Strafe‘ (vgl. 2 Kor 2, 5 f.). Und später kommt er wieder darauf also zurück: ‚Denn siehe, welch große Regsamkeit hat gerade euer Gott entsprechendes Betrübwordensein bei euch bewirkt! . . . In jeder Beziehung erweist ihr euch als rein in der Sache‘ (vgl. 2 Kor 7, 11).“²

In demselben Sinne äußert sich der Exeget bei der Erklärung von 2 Kor 7, 8 ff.:

„Wie kann Paulus, der vordem gefordert hatte: . . . ‚Überliefert diesen Sünder dem Satan zum Verderben des Fleisches‘

¹ Πότε ἔγραψεν; Ἐν τῇ προτέρᾳ, ὅτι ἔλεγεν· οὐ θέλω ὑμᾶς ἄρτι ἐν παρόδῳ ἰδεῖν; Οὐκ ἔγωγε οἶμαι, ἀλλ’ ἐν τῇ αὐτῇ ἐπιστολῇ, ὅτε εἶπε· μὴ ἐλθόντα με πάλιν ταπεινώσῃ ὁ θεός μου πρὸς ὑμᾶς (Homil. IV, 419).

² . . . Βελτίους ἦσαν ἀπὸ τῆς προτέρας γεγεννημένοι. Καὶ γὰρ τὸν πεπορευκότα . . . ἐξέκοψαν καὶ ἀφώρισαν παντελῶς. Καὶ τοῦτο ἐδήλωσεν αἰών· Εἰ δέ τις λελόπηκεν, οὐκ ἐμὲ λελόπηκε. . . . Ἰκανὸν τῷ τοιοῦτῳ ἡ ἐπιτιμία αὐτῇ ἢ ὑπὸ τῶν πλειόνων. Καὶ προῖων πάλιν τὸ αὐτὸ αἰνίσσεται λέγων· Ἰδοὺ γὰρ τὸ κατὰ θεὸν λυπηθῆναι ὑμᾶς, πόσῃν κατεργάσατο ἐν ὑμῖν σπουδῇν. . . . Ἐν παντὶ συνεστήσατε ἑαυτοὺς ἀγνοῦς εἶναι ἐν τῷ πράγματι (Homil. I, 383).

(vgl. 1 Kor 5, 5), . . . hier sagen: ‚Nicht um dessen willen (habe ich geschrieben), der Unrecht tat, noch um dessen willen, dem Unrecht widerfuhr‘ (vgl. 2 Kor 7, 12)?“¹

Erwähnt sei noch, daß der Kirchenlehrer τὸ πάλιν in 2 Kor 2, 1 mit ἐν λύπῃ (ebenda) in Verbindung bringt, wie der Satz beweist: „Das ‚wieder‘ zeigt, daß ihm (sc. Paulus) schon einmal von ihrer Seite her Betrübnis zuteil geworden war.“²

Umgekehrt betrachtet Theodoret von Cyrus πάλιν als zu ἐλθεῖν gehörig. So heißt es bei Migne, Series graeca LXXII 385: „Das ‚wieder‘ ist mit der ‚Anwesenheit‘, nicht mit der ‚Betrübnis‘ verbunden.“³

Dieser Exeget erwähnt weder in der Einleitung zu 1 Kor (225 – 228) eine zweite Reise Pauli vor dem ersten kanonischen Schreiben, noch in der Einleitung zu 2 Kor (375 – 378) eine solche zwischen dem ersten und zweiten Briefe. Ebenso wenig spricht er davon bei den Erklärungen zu 2 Kor 1, 23 (385); 2, 1 (386); 12, 14 (452); 13, 1 2 (454). Bei ἔγραψα τοῦτο (2 Kor 2, 3) und ἔγραψα ὑμῖν διὰ πολλῶν δακρύων (2 Kor 2, 4) denkt Theodoret an einen früheren Brief des Apostels, wahrscheinlich an 1 Kor; denn er äußert sich hierzu folgendermaßen:

„Der Brief ersetzte meine Anwesenheit, damit die durch ihn bewirkte Besserung mir Freude verschaffe.“ . . . Paulus hatte die Korinther in dem früheren Schreiben strenger behandelt. Er belehrt also, daß er jenen nicht lediglich in der Absicht, sie zu betrüben, geschrieben habe, sondern wie einer, der denen, die sich vergangen haben, Heilung zu bieten willens ist.“⁴

¹ Ὁ γὰρ τοιαῦτα λέγων ἀνωτέρω, ὅτι . . . Παράδοτε τὸν τοιοῦτον τῷ Σατανᾷ εἰς ὄλεθρον τῆς σαρκός· . . . πῶς ἐνταῦθ' αὖ φησιν, οὐχ ἕνεκεν τοῦ ἀδικήσαντος, οὐδὲ ἕνεκεν τοῦ ἀδικηθέντος; (Homil. XV, 505.)

² Τὸ πάλιν δείκνυσιν καὶ ἤδη λυπηθέντα ἐκεῖθεν (Homil. IV, 419).

³ Τὸ δὲ πάλιν τῇ παρουσίᾳ, οὐ τῇ λύπῃ συνέζευκται.

⁴ Τοῦτου χάριν προὔλαβε τὴν παρουσίαν τὰ γράμματα, ἵνα δι' ἐκείνων ἡ θεραπεία γενομένη, ἡμεῖς προξενήσῃ τὴν εὐφροσύνην· . . . σφοδρότερον αὐτῶν ἐν τοῖς προτέροις καθήψατο γράμμασι. Διδάσκει τοίνυν, ὡς οὐχ ἀπλῶς λυπῆσαι βουλόμενος ἐκεῖνα γέγραπεν, ἀλλὰ τὴν τῶν πεπλημμεληκότων ἰατρειάν πραγματευόμενος (385 f.).

Diese Angaben über den Zweck des älteren Schreibens und besonders die Bezeichnungen ‚Heilung, Arznei‘ = *θεραπεία, ιατρεία* passen gut zum Charakter des ersten Korintherbriefes.

Der Kommentar Ephräms des Syrers zu beiden Korintherbriefen ist in armenischer Übertragung der Nachwelt erhalten geblieben und wurde von den Mechitaristen ins Lateinische übersetzt. Diese lateinische Ausgabe, die 1893 zu Venedig erschien, wurde bei der gegenwärtigen Untersuchung benutzt.

Ephräm spricht weder in den Einleitungen zu 1 und 2 Kor noch im Laufe der Texterklärung von einer „Zwischenreise“ und einem „Zwischenbriefe“. Das 2 Kor 2, 3 und 7, 8 genannte Schreiben wird nämlich mit 1 Kor identifiziert, wie die folgenden Stellen beweisen: „Eben dieses schrieb ich euch deswegen in jenem meinem ersten Briefe, auf daß sie mich, wenn ich komme, nicht durch ihre bösen Werke betrübten“¹, und: „Obgleich ich euch also in meinem ersten Briefe durch vielfachen Vorwurf betrübt habe, . . . so reute mich dieses gleichwohl durchaus nicht“². 2 Kor 2, 1 wird ohne Erläuterung lediglich zitiert, die Reisepläne und 2 Kor 12, 14^a; 13, 1 werden gar nicht erwähnt. Bei Erklärung von 2 Kor 13, 2 aber erörtert Ephräm nicht die Frage, ob der Apostel sich schon zweimal bei der Gemeinde eingefunden hatte. Vielmehr wird gerade die Unterlassung des Besuches als eine Folge der im ersten Korintherbriefe gerügten Mängel hingestellt:

„Ich aber rufe Gott als Zeugen an . . ., daß ich aus Schonung gegen euch nicht nach Korinth gekommen bin, d. h. wegen jener Mißstände, die er getadelt und derentwegen er ihnen im ersten Briefe Vorwürfe gemacht hat.“³

¹ „Et hoc ipsum ideo scripsi vobis in illa epistola mea prima, ut non quum venero, contristent me operibus suis malis.“

² „Etsi igitur contristavi vos in epistola mea prima, per multam in-cusationem, . . . nihil me paenituit de hoc“ (100).

³ „Ego autem testem Deum invoco . . ., quod parcens vobis, non veni Corinthum; id est, ob illos defectus, quos vituperavit, et de quibus arguit eos in prima epistola“ (88).

Der 2 Kor 2, 5 ff. behandelte betrübliche Vorfall endlich wird mit dem Blutschänder in Verbindung gebracht, was aus folgenden Worten im Kommentar zu ersehen ist: „Derjenige aber, der dadurch Betrübniß hervorrief, daß er mit der Gattin seines Vaters sündhaften Verkehr hatte, hat nicht mich allein betrübt.“¹

Ambrosiaster, der fälschlicherweise dem hl. Ambrosius zugesprochene Kommentar, rechnet mit keinem „Zwischenbrief“, erklärt vielmehr das 2 Kor 7, 8 angeführte Schreiben für den ersten Korintherbrief². Wahrscheinlich aber nimmt er eine Reise Pauli zwischen 1 und 2 Kor an. 2 Kor 13, 1^b wird nämlich folgendermaßen ausgelegt: „(Den Sündern) wird durch die dritte Ankunft des Apostels eingeschärft, dafür zu sorgen, daß sie schuldlos erfunden werden.“³ Nun wird im Prolog zu 1 Kor als dritter Grund, warum der Apostel 1 Kor schrieb, die Verstimmung der Gemeinde über Pauli Fernbleiben genannt: „Tertia (sc. causa), eo quod inflati essent, quod non iret ad illos apostolus.“⁴ Darum könnte der Exeget an einen Besuch Pauli zwischen beiden Briefen gedacht haben, falls er wirklich mit zwei Reisen vor 2 Kor rechnete.

Unter dem 2 Kor 2, 5 ff. erwähnten Sünder versteht der Erklärer den Blutschänder⁵. Hingegen bezieht er — das verdient hervorgehoben zu werden — 2 Kor 7, 12 (ὁ ἀδικήσας — ὁ ἀδικηθεὶς) nicht nur auf den Unzuchtssünder und dessen Vater (vgl. 1 Kor 5, 1), sondern auch auf alle Christen, die durch ihre vor heidnischen Gerichten gegen Mitbrüder geführten und deshalb in 1 Kor 6 gerügten Prozesse ihre Glaubens-

¹ „Qui autem contristavit, accipiens uxorem patris sui, non ipse solus me contristavit“ (88 f.).

² „Severius in prima epistola corripuit errores eorum“ (Migne, Series latina XVII 305).

³ „... Hi tertio adventu apostoli, ut purgati inveniantur, commonet“ (a. a. O. 335).

⁴ A. a. O. 183.

⁵ „Apostolus illum, qui incestum commiserat, habens uxorem patris, ... dolentem revocari iubet“ (a. a. O. 282).

genossen geschädigt hatten. Der Verfasser des Kommentars äußert sich nämlich zu dieser Stelle also: „Der Apostel faßt vor allem die ins Auge, die dem ersten Briefe gemäß ihren Mitbrüdern durch Betrug geschadet hatten. . . . Diese wurden schlecht behandelt, weil sie von ihren Brüdern Unbill erfahren haben.“¹

Bemerkenswert ist schließlich noch die Tatsache, daß Ambrosiaster χρόνον πύχ (1 Kor 16, 7) als „großen Zeitraum“ (multum tempus)² deutet.

Der Pseudo-Hieronymus genannte Kommentar zu beiden Korintherbriefen spricht bei Erläuterung von 1 Kor 16, 5—7; 2 Kor 1, 15 16 23; 12, 14; 13, 1f. von keinem vorangegangenen zweimaligen Besuche des Apostels in Korinth. Laut Auslegung von 2 Kor 2, 1 war Paulus das erste Mal in trauriger Stimmung nach Korinth gekommen, aber durch die Bekehrung der Korinther gar bald mit hoher Freude erfüllt worden³. Das 2 Kor 2, 4 erwähnte Schreiben wird als der erste Korintherbrief angesehen: „Ich schrieb euch unter vielen Tränen‘ den ersten Brief, durch den ich euch aufgerüttelt habe.“⁴

In der fälschlich dem Primasius zugeschriebenen Erklärung zu beiden Korintherbriefen wird eines verloren gegangenen „Zwischenbriefes“ nicht Erwähnung getan, vielmehr 2 Kor 2, 4 auf das erste Schreiben bezogen⁵. Dagegen nimmt der Verfasser des Kommentars einen zweimaligen Besuch Pauli vor dem zweiten kanonischen Schreiben an. Zwar findet sich bei Auslegung von 2 Kor 1, 23⁶ und 2 Kor. 12, 14⁷

¹ „... Nec non etiam hos tangit, quos iniuriam et fraudes fratribus in prima epistola fecisse significat. . . . Hi inique tractati sunt, quia fratribus contraria passi sunt“ (a. a. O. 306).

² A. a. O. 273.

³ „Cogitavi vel disposui, ne in tristitia secundo venirem, qui, cum primum credidistis, apud vos in gaudio fui“ (Migne, Series latina XXX 809).

⁴ „Scripsi vobis per multas lacrimas‘ primam epistolam, qua vos corripui“ (a. a. O. 809).

⁵ „Scripsi vobis per multas lacrimas‘ priorem epistolam“ (Migne, Series latina LXVIII 557).

⁶ A. a. O. 557.

⁷ A. a. O. 582.

keine hierauf bezügliche Andeutung. Aber in der Erklärung von 2 Kor 13, 1 wird auf einen zweimaligen Aufenthalt Pauli in Korinth hingewiesen, wenn auch nicht gesagt wird, wo der zweite Besuch zeitlich unterzubringen sei: „Siehe, dieses dritte Mal komme ich zu euch“; er war nämlich schon zweimal dagewesen.“¹

Hervorgehoben sei noch, daß der Exeget bei Erläuterung von 2 Kor 1, 15f. unter der ersten Gnadengabe die während des Gründungsaufenthaltes gespendete Taufe, unter der zweiten die Buße versteht².

Die Untersuchung hat somit zu folgendem Ergebnisse geführt:

Die patristische Exegese kennt eine zweite Reise Pauli vor 2 Kor nicht, bzw. deutet nicht an, wo eine solche zeitlich anzusetzen sei. Mit einem „Zwischenbriefe“ rechnet sie nicht, sondern identifiziert das 2 Kor 2, 3 f.; 7, 8 erwähnte Schreiben teils mit dem ersten, teils mit dem zweiten Korintherbriefe. Der 2 Kor 2, 5 ff. genannte betrübliche Vorfall und die Stelle 2 Kor 7, 12 (nur Ambrosiaster erklärt hier etwas anders) werden mit dem Blutschänder in Zusammenhang gebracht.

¹ „Ecce tertio hoc venio ad vos, iam enim bis fuerat“ (a. a. O. 583).

² „Quia in primo adventu primam habuistis: aut certe poenitentiam secundam gratiam voluit intellegi, quia prima est baptismi“ (a. a. O. 556).

II.

Größe des Zeitraums zwischen der Abfassung des ersten und des zweiten Korintherbriefes.

Der Zwischenereignisse wegen halten Krenkel¹, Rohr² und Al. Schaefer³ eine größere zeitliche Entfernung zwischen 1 und 2 Kor für wahrscheinlich. Bousset⁴ entscheidet sich für einen Zwischenraum von einem Jahre, Bachmann⁵, Steinmann⁶ und Belser⁷ für einen solchen von 1½ Jahren. Nach Feine⁸ ist der erste Korintherbrief im Jahre 54, der zweite im Herbst 55 geschrieben worden.

Rohr⁹ folgert aus der Erwähnung des Osterfestes in 1 Kor 5, 7f., daß der erste Brief kurz vor Ostern verfaßt sei. Konnte aber nicht gerade das durch den Blutschänder gegebene Ärgernis (vgl. 1 Kor 5, 6—8) dem Apostel Anlaß gewesen sein, einige beherzigenswerte Gedanken über den Lebenswandel eines guten Christen daran anzuknüpfen? Jüdische Ostergebräuche und Ostervorschriften ließen sich hierbei gut zum Vergleiche heranziehen. Wie nämlich vor dem Paschafeste alles Gesäuerte, das Sinnbild der Befleckung, entfernt werden mußte und nur Ungesäuertes, das Symbol der Reinheit, genossen werden durfte, so hat auch der Christ alle Unlauterkeit und Sünde, mit andern Worten, das Gesäuerte, aus seinem Herzen zu beseitigen und es zu einem Sitz der Tugenden, d. h.

¹ A. a. O. 223—241.

² A. a. O. 76—78.

³ A. a. O. 354 f.

⁴ A. a. O. 167.

⁵ Der erste Brief des Paulus an die Korinther 480—482. Der zweite Brief des Apostels Paulus an die Korinther 102 ff. 424 f.

⁶ Theol. Revue IX (1910) 543.

⁷ A. a. O. 4; Theol. Revue XII (1913) 567.

⁸ A. a. O. 121.

⁹ A. a. O. 77.

des Ungesäuerten, zu machen. Diese Gegenüberstellung ist naheliegend und drängt sich ungesucht auf. Darum ist hier die Schlußfolgerung, daß das Osterfest vor der Türe stehe, nicht unbedingt notwendig.

Nun will Paulus seine Wirksamkeit in Ephesus wegen aussichtsreicher Missionsarbeit und vielfacher Anfeindung noch bis Pfingsten ausdehnen (1 Kor 16, 8f.). Rohr und Al. Schaefer verstehen unter diesem Feste nicht das desselben Jahres, in welchem 1 Kor geschrieben wurde, weil der Apostel aus den 1 Kor 16, 8f. genannten Gründen „seinen Aufenthalt eher ausgedehnt als abgekürzt“ haben dürfte¹.

Gegen diese Annahme spricht der bestimmte Artikel bei ἕως τῆς πεντεκοστῆς (1 Kor 16, 8). Er deutet doch eher darauf hin, daß Paulus das Pfingstfest desselben Jahres, in welchem er den Brief verfaßte, im Auge hat. Dächte er an das des kommenden Jahres, so würde man noch ein Epitheton erwarten. Eigentlich will ja der Apostel Ephesus eher verlassen, um sich nach einem Besuche in Korinth nach Mazedonien zu wenden. Aber die 1 Kor 16, 9 erwähnten Gründe bewegen ihn, die Abreise hinauszuschieben, und zwar nur bis Pfingsten. Er „läuft“ also vor der „günstigen Gelegenheit“ nicht „davon“², sondern bleibt gerade ihretwegen noch weiter in der Stadt. Innerhalb der genannten Zeit glaubt er nun allen seinen Missionsaufgaben gerecht werden zu können. Wenn aber Paulus selbst diese Tage, die doch eine Verlängerung seines Aufenthaltes in Ephesus bedeuten, für völlig ausreichend zur Erreichung seiner Absichten ansieht, sind wir nicht berechtigt, einen größeren Zeitraum vorzuschlagen.

Nach Bachmann³ stellt Paulus die Verlängerung seiner Tätigkeit in Ephesus um etwa zwei Monate als eine „beträchtliche“ (χρόνον τινά; vgl. 1 Kor 16, 7) hin. Diese Bezeichnung verdienen aber, wie der Forscher weiter ausführt, schwerlich zwei Monate „am Ende eines schon fast dreijährigen Aufent-

¹ Al. Schaefer a. a. O. 353.

² Rohr a. a. O. 77.

³ Der erste Brief des Apostels Paulus an die Korinther 480.

haltes“ in der genannten Stadt. Ebenso soll auch die Erwähnung der „geöffneten“ großen Tür (1 Kor 16, 9)¹ eher verständlich sein am Beginne der ephesinischen Wirksamkeit Pauli. Darum verlegt Bachmann die Abfassung von 1 Kor in den Anfang der Tätigkeit des Apostels zu Ephesus.

Man muß zugeben, daß χρόνον τινά in 1 Kor 16, 7 sicherlich einen längeren Zeitabschnitt ausdrücken soll, wenigstens einen solchen von einigen Monaten. Es steht nämlich im Gegensatz zum „Sehen im Vorübergehen“ (1 Kor 16, 7)². Auch aus Thucydides, *Historiae* I 13, läßt sich diese Bedeutung von χρόνον τινά herleiten. Dort heißt es: „Die Ionier besaßen später eine ansehnliche Flotte, und zwar unter der Regierung des ersten Perserkönigs Cyrus und seines Sohnes Kambyses; im Kriege mit Cyrus beherrschten sie einige Zeit das ihr Land bespülende Meer.“³ Damit sind mindestens etliche Monate gemeint, da sonst von einer „Beherrschung des Meeres“ wohl keine Rede hätte sein können. Man vergleiche auch Thucydides, *Historiae* III 104.

Gleichwohl ist Bachmanns Einwand nicht beweiskräftig. Χρόνον τινά bezieht sich nämlich auf Pauli angekündigten Besuch in Korinth und nicht, wie der Forscher irrtümlich annimmt, auf seinen Aufenthalt in Ephesus.

Bachmann⁴ macht ferner folgendes geltend: Zur Zeit von 1 Kor sind Aquila und Priscilla in Ephesus (vgl. 1 Kor 16, 19) „fest angesiedelt. Zur Zeit von Röm 16, 4 aber sind sie ebenso fest in Rom seßhaft.“ Nun wurde der Römerbrief „von Paulus bei jenem Aufenthalt in Korinth geschrieben, der seiner ephesinischen Wirksamkeit unmittelbar nachfolgte“ (Apg 20, 20 f.). Wäre also 1 Kor gegen Ende

¹ Θύρα γάρ μοι ἀνέφγην μεγάλη καὶ ἐνεργής.

² Ἐν παρόδῳ ἰδεῖν.

³ Καὶ Ἰωσὶν ὕστερον πολὺ γίγνεται ναυτικὸν ἐπὶ Κύρου Περσῶν πρώτου βασιλεύοντος καὶ Καμβύσου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ, τῆς τε καθ' αὐτοὺς θαλάσσης Κύρῳ πολεμοῦντες ἐκράτησάν τινα χρόνον (Thucydides, *Historiae*: Bibliotheca Teubneriana, Lipsiae 1901, vol. I 28 f.).

⁴ A. a. O. 481.

der Wirksamkeit Pauli in Ephesus verfaßt, dann würde ein Zwischenraum von nur einigen Monaten 1 Kor und Röm trennen. In dieser kurzen Zeit aber hätte schwerlich „die erwähnte Änderung in den Lebensverhältnissen“ der beiden Mitarbeiter des Heidenapostels erfolgen können. Steinmann¹ erkennt diesen Einwand als durchschlagend an, zumal da der „Umzug des Aquila und der Priscilla“ innerhalb der „paar Monate“ eine „schon bei modernen Verkehrsverhältnissen etwas schwierige Vorstellung“ sei.

Dem muß man nicht beipflichten. Nach Röm 16, 4 hat man sich das Ehepaar als vermögend vorzustellen; besitzen doch Aquila und Priscilla ein eigenes Haus in Rom. Da ist es sehr wohl möglich, daß sie schon bei ihrer Vertreibung aus Italien (Apg 18, 2) über Grundbesitz verfügt und vor ihrer Abreise nach Korinth diesen entweder verkauft oder in treue Hände zur vorläufigen Verwahrung übergeben hatten. Nun hindert nichts, anzunehmen, daß sie infolge des Demetriusaufstandes (Apg 19, 23 ff.) zugleich mit Paulus Ephesus verlassen hatten, nur wandten sie sich erklärlicherweise nach Rom, weil sie ja in Beziehung zu dieser Stadt aus den angeführten Gründen standen. Allzulange hat die Reise dorthin bei den damaligen guten Verkehrsverhältnissen wohl nicht gedauert. Hier angekommen, dürften sie ohne sonderliche Schwierigkeit ihren alten Besitz übernommen oder von ihrem Vermögen sich ein neues Haus gekauft haben. Ebenso können sie gar bald in der dortigen Gemeinde vermöge der bedeutenden Rolle, die sie zu Ephesus gespielt hatten (Apg 18, 26), und wegen ihrer engen Beziehungen zu Paulus zu Einfluß gelangt sein. Nun brach der Aufruhr zu Ephesus noch gegen Pfingsten des Jahres 57 aus (vgl. 1 Kor 16, 8; Apg 19, 23 bis 20, 1), der Römerbrief aber wurde wahrscheinlich im Frühjahr 58 verfaßt (vgl. Röm 15, 25 f.). Somit liegen sechs bis neun Monate dazwischen. In diesen Zeitraum lassen sich aber jene Ereignisse ganz gut unterbringen.

¹ Theol. Revue IX (1910) 543.

Als ein weiteres Argument für eine größere Zwischenzeit wird „die Anspielung in Kor 16, 1 auf die galatische Kollekte“¹ ins Feld geführt. Diese soll „doch nur unter der Voraussetzung am einwandfreiesten motiviert“ sein, „wenn Paulus eben aus Galatien gekommen war“².

Allein dafür gibt es auch eine andere Erklärung. Nach Gal 2, 10 hatte sich Paulus auf dem sogenannten Apostelkonzil erboten, für die Christen in Jerusalem eine Kollekte zu veranstalten. Auf seiner dritten Missionsreise war er vor seiner Ankunft in Ephesus auch bei den Galatern gewesen (Apg 18, 23) und hatte ihnen Vorschläge zu einer erspriesslichen Geldsammlung gemacht. Vielleicht auch waren sie bisher die einzigen oder wenigstens die letzten Gemeinden, bei denen der Apostel die Kollekte angeregt hatte. Nun erfuhr er später in Ephesus von der Absicht der Korinther, sich ebenfalls hieran zu beteiligen, und wurde gleichzeitig um Rat angegangen. Was war da natürlicher, als daß er auf Bekanntes zurückgriff, das sich zudem, nach 1 Kor 16, 1 zu schließen, bewährt haben mußte, nämlich auf die seinerzeit den Galatern erteilten praktischen Anweisungen? Darum läßt sich aus dieser Bezugnahme auf die galatische Kollekte noch nicht mit Sicherheit erschließen, daß Paulus auch kurz vorher bei den dortigen Christen gewesen war.

Mit Recht weist Gutjahr³ noch hin auf die volle „Übereinstimmung der Apostelgeschichte (19, 21–22) und unseres ersten Briefes bezüglich des Reiseplanes des Apostels und der Sendung des Timotheus“. Wenn Paulus sich erst nach Vollendung seiner Apg 19, 1–20 geschilderten ephesinischen Tätigkeit⁴ entschlossen hat, Mazedonien und Achaia aufzusuchen, so kann dies offenbar nur gegen Ende seines dortigen Aufenthaltes geschehen sein, also als er ihn bereits abubrechen ge-

¹ Bachmann a. a. O. 481. Steinmann a. a. O. 543.

² Steinmann ebd.

³ Die zwei Briefe an die Korinther erklärt 482 f.

⁴ Ὡς δὲ ἐπληρώθη ταῦτα (Apg 19, 21).

dachte. Zwar blieb er daselbst noch einige Zeit¹, aber auch diese erfuhr durch den Aufruhr der Silberarbeiter (vgl. Apg 19, 23 bis 20, 1) eine unerwartete Abkürzung. Nun stimmt der Plan von 1 Kor 16, 5—10 mit dem in Apg 19, 21 22 entwickelten überein. Ebenso dürfte die Sendung des Timotheus in 1 Kor 4, 17; 16, 10 dieselbe sein wie die Apg 19, 22 erwähnte. An der letztgenannten Stelle werden nämlich Timotheus und Erastus genannt, und laut 1 Kor 16, 11 reist Timotheus in Begleitung von Brüdern: μετὰ τῶν ἀδελφῶν². Daher dürfte 1 Kor bei der Apg 19, 21 22 geschilderten Situation, d. h. in den letzten Monaten der ephesinischen Wirksamkeit Pauli, verfaßt sein. Wegen der Erwähnung des Pfingstfestes (1 Kor 16, 8) kommt am ehesten der Anfang des Jahres 57 in Frage. Da Pfingsten Endtermin war, der Apostel aber gemäß Apg 19, 23 bis 20, 1 vor der Zeit fortzureisen sich genötigt sah, so geschah dies augenscheinlich noch vor dem Feste. Laut Apg 20, 2f. hielt sich der Missionär drei Monate in Hellas auf. Das kann nur im Winter des Jahres 57/58 gewesen sein, weil Paulus das Osterfest bereits in Philippi feierte (vgl. Apg 20, 6). Demnach ist der zweite Brief in den Herbst des Jahres 57 zu datieren. Das erhellt auch aus 2 Kor 8, 10; 9, 2.

Gemäß ersterer Stelle nämlich hatten die Korinther schon im vorigen Jahre großes Interesse an der Kollekte bekundet, laut letzterer hebt der Apostel den Mazedoniern gegenüber rühmend hervor, wie eifrig Achaia bereits seit dem vorigen Jahre (ἀπὸ πέρους) die Geldsammlung betreibt. Nun bedeutet πέρους die gesamte vorjährige Zeit³. Somit liegt zwischen dem „Früher“ und der „Gegenwart“ ein Jahreswechsel. Da Paulus die Äußerung von 2 Kor 9, 2 vor den Mazedoniern getan hat, so hat er sich dabei möglicherweise nach dem syrisch-

¹ Ἐπέσχεν χρόνον (Apg 19, 22).

² Vgl. Sickenberger, Der erste Brief an die Korinther 72 f.

³ Vgl. Zorell S. J., Novi Testamenti Lexicon Graecum 452: „Adverb. temp. = anno proxime elapso, anno praeterito.“

mazedonischen Kalender gerichtet, der mit dem jüdisch-bürgerlichen im Jahresanfang, der Herbstnachtgleiche, übereinstimmt¹. Nun wird in 1 Kor 16, 1 die Kollekte in einer Weise erwähnt, die darauf schließen läßt, daß die Korinther sich mit dem Gedanken, dieselbe in ihrer Gemeinde zu veranstalten, schon getragen hatten und vom Apostel nur noch nähere Instruktionen einholen wollten. Da der erste Korintherbrief in den Beginn des Jahres 57 fällt², so kann das zweite Schreiben in den Ausgang desselben Jahres verlegt werden, und zwar noch vor den Winter³. Mithin liegt zwischen 1 und 2 Kor ein Zeitraum von etwa 6 bis 8 Monaten. Dasselbe Resultat ergibt sich, wenn man mit Gutjahr⁴ die attisch-olympische Sommersonnenwende wählt. Gutjahr schlägt sie vor, weil es sich um einen Brief an die Korinther handelt.

Bachmann⁵ bestreitet die Möglichkeit dieser Datierung nicht. Aber er hält es für wahrscheinlicher, daß 2 Kor erst im zweiten Spätsommer oder Herbst nach 1 Kor verfaßt ist. Dann läge „die Bereitwilligkeit der Korinther etwa 18 Monate“, also immer „noch keine zwei Jahre“ zurück. Diese größere zeitliche Entfernung sollen vor allem *πρό* in *προσενήρξασθε* (2 Kor 8, 10) und *ἀπό* in *ἀπὸ πέρουσι* (2 Kor 8, 10; 9, 2) nahelegen⁶.

Denkbar und mit der Bedeutung von *ἀπὸ πέρουσι* vereinbar ist das allerdings. Aber eine lange Zeitdauer wird auch bei der ersten Datierung hervorgehoben. Der Ton ruht ja in beiden Fällen auf der inzwischen eingetretenen Jahreswende. Einzig durch den Umstand, daß das Jahr des Kollektenbeginns bereits verflossen ist, will Paulus auf den frühen Anfang hinweisen. Auf den seitdem vergangenen Tagen hingegen liegt

¹ Vgl. Hoennicke, Die Chronologie des Lebens des Apostels Paulus 35; Belser a. a. O. 254; Lietzmann, Die Briefe des Apostels Paulus: An die Korinther II 200.

² Vgl. oben S. 25 Zeile 9ff.

³ Vgl. oben S. 25 Zeile 18ff.

⁴ A. a. O. 672.

⁵ Der zweite Brief des Apostels Paulus an die Korinther 316 f.

⁶ Auch Jülicher bestimmen gerade 2 Kor 8, 10 und 9, 2, eine Zeitspanne von $1\frac{1}{2}$ Jahren zwischen 1 und 2 Kor anzunehmen (a. a. O. 81).

nicht so sehr der Nachdruck. Auch ist nicht recht einzusehen, warum *πρό* in *προσνήρξασθε* (2 Kor 8, 10) für einen achtzehnmonatlichen Zeitabstand sprechen soll. In 2 Kor 8, 6 wird dasselbe Verbum bezüglich der ersten Reise des Titus doch auch gebraucht; diese fand aber bekanntlich erst nach 1 Kor statt. Dieser letztere Umstand bringt auch Krenkels Annahme, daß seit Beginn der Sammlung zwei Jahre verstrichen seien¹, zum Scheitern.

Dieser Forscher gelangt deswegen zu einem solchen Ergebnis, weil er den Anfang der Bereitschaft der Korinther in die Zeit verlegt, da Titus zum erstenmal als Bote Pauli in ihrer Stadt weilte. Er stützt sich hierbei auf die Wiederholung der Verba *προσνάρχεσθαι* und *ἐπιτελεῖν* (2 Kor 8, 6) in 2 Kor 8, 10f., was nicht zufällig sein könne. Auf Grund dieser Übereinstimmung will er in 2 Kor 8, 6 ein *ἀπὸ πέρουσι* ergänzen.

Krenkel übersieht die völlige Verschiedenheit der Situation in 2 Kor 8, 6 und 2 Kor 8, 10f. An der erstgenannten Stelle betont Paulus, daß Titus bei seiner jüngsten Anwesenheit in Korinth (welcher der erste kanonische Brief vorausgegangen war) sich auch der Kollekte im Sinne des Apostels angenommen habe. Damals also hat er angefangen, sich für dieselbe näher zu interessieren. Darum soll er bei seinem zweiten Besuch seine Werbetätigkeit bis zum Abschluß der Geldsammlung fortsetzen. In 2 Kor 8, 10f. handelt es sich dagegen um die Inangriffnahme der Kollekte durch die Korinther. Diese hat nicht erst mit dem Auftreten des Titus eingesetzt, sondern (laut 1 Kor 16, 1) bereits vor dem ersten Korintherbrief². Titus hat sie lediglich gefördert. Das *προσνάρχεσθαι* der Korinther und das des Boten Pauli liegen demnach zeitlich auseinander. Damit erledigt sich von selbst auch die Behauptung von C. Clemen³, daß „*προσνήρξατο* 2 Kor 8, 6 und *προσνήρξασθε* 2 Kor 8, 10 auf dieselbe Zeit gehen zu müssen“ scheinen.

¹ A. a. O. 232 f.

² Vgl. oben S. 26 Zeile 3 ff.

³ Paulus — Sein Leben und Wirken I 59.

Wenn wirklich, wie sich in der vorangegangenen Untersuchung als wahrscheinlich herausgestellt hat, die kurze Zeitspanne von etwa einem halben Jahre 1 und 2 Kor voneinander trennen sollte, dann lassen sich viele Ereignisse nicht gut zwischen beiden Briefen unterbringen. Es ist schwer vorstellbar, daß im Verlaufe von sechs bis acht Monaten Paulus eine erfolglose Reise nach Korinth unternommen und hierauf von Ephesus aus ein Schreiben und schließlich noch seinen Schüler Titus zur Wiederherstellung der Ordnung dorthin geschickt haben sollte. Auch dürften sich angesichts des (angeblichen) traurigen Vorfalls während des „Zwischenbesuches“ die unerquicklichen Verhältnisse so rasch in die guten, die zur Zeit von 2 Kor bei den Christen zu Korinth bereits herrschten, kaum haben umwandeln können.

III.

Die Reisepläne Pauli.

Eine ähnliche Bedeutung wie die Untersuchung der zwischen beiden Korintherbriefen liegenden Zeitspanne gewinnt für das Problem der „Zwischenreise“ und des „Zwischenbriefes“ die Beantwortung der Frage, in welchem zeitlichen Verhältnis die 1 Kor 16, 5—9 und 2 Kor 1, 15f. entwickelten Reisepläne Pauli zueinander stehen.

Die in Betracht kommenden Verse lauten:

1 Kor 16, 5—9: „Ich werde aber zu euch kommen, wenn ich Mazedonien durchreist haben werde. Durch Mazedonien ziehe ich nämlich durch, bei euch aber werde ich, wenn es geht, bleiben oder sogar überwintern, damit ihr mich entsendet, wohin ich reise. Ich will euch nämlich jetzt nicht im Vorübergehen sehen; denn ich hoffe, einige Zeit bei euch zu bleiben, falls der Herr es zuläßt. Ich werde aber in Ephesus bis Pfingsten bleiben. Denn eine große und wirksame Tür steht mir offen, und der Widersacher sind viele.“¹

2 Kor 1, 15f.: „Und in diesem Vertrauen war ich willens, zuerst zu euch zu kommen, damit ihr eine zweite Gnadengabe empfanget, und bei euch nach Mazedonien dazureisen, und wieder von Mazedonien zu euch zu kommen und von euch nach Judäa entlassen zu werden.“²

¹ ⁵Ἐλεύσομαι δὲ πρὸς ὑμᾶς. ὅταν Μακεδονίαν διέλθω· Μακεδονίαν γὰρ διέρχομαι, ⁶πρὸς ὑμᾶς δὲ τοχὸν καταμενῶ ἢ καὶ παραχειμάσω, ἵνα ὑμεῖς με προπέμψητε ὅς ἐάν πορεύωμαι. ⁷Ὅδ' θέλω γὰρ ὑμᾶς ἄρτι ἐν παράδῳ ἰδεῖν· ἐλπίζω γὰρ χρόνον τινὰ ἐπιμεῖναι πρὸς ὑμᾶς, ἐὰν ὁ κύριος ἐπιτρέψῃ. ⁸Ἐπιμενῶ δὲ ἐν Ἐφέσῳ ἕως τῆς πεντηκοστῆς· ⁹θύρα γάρ μοι ἀνέφγεν μεγάλη καὶ ἐνεργής, καὶ ἀντικείμενοι πολλοί.

² ¹⁵Καὶ ταύτῃ τῇ πεποιθήσει ἐβουλόμην πρότερον πρὸς ὑμᾶς ἔλθειν ἵνα δευτέραν χάριν σχῆτε, ¹⁶καὶ δι' ὑμῶν διελθεῖν εἰς Μακεδονίαν, καὶ πάλιν ἀπὸ Μακεδονίας ἔλθειν πρὸς ὑμᾶς καὶ ὑφ' ὑμῶν προπεμφθῆναι εἰς τὴν Ἰουδαίαν.

Bisping, Th. Zahn, Cornely, Heinrici, Sickenberger erblicken in 2 Kor 1, 15f. den ersten Reiseentwurf. Hausrath, Rohr, Al. Schaefer, Halmel¹, Gutjahr², Bachmann, Bousset betrachten hingegen den 1 Kor 16, 5—9 genannten Plan als den zeitlich früheren. Belser findet in 2 Kor 1, 15f. sogar zwei Pläne mitgeteilt³.

Er bringt πρότερον in Verbindung mit ἐβουλόμην und ergänzt zu πάλιν, das die Bedeutung „später“ haben soll, ein zweites ἐβουλόμην. Dann stellt nach Belser die Marschroute Ephesus—Korinth—Mazedonien den ersten, vor 1 Kor gefaßten Reiseplan dar, den Paulus nicht in die Tat umgesetzt hatte. Dagegen soll der zweite, laut welchem sich Paulus für die Richtung Ephesus—Mazedonien—Korinth—Judäa entschied, in 1 Kor 16, 5 ff. mitgeteilt und teilweise schon ausgeführt sein.

Bei diesem Erklärungsversuch erhebt sich folgende Schwierigkeit:

Aus 2 Kor 1, 16^b (καὶ πάλιν ἀπὸ Μακεδονίας ἐλθεῖν πρὸς ὑμᾶς) ist nicht ersichtlich, daß dem Aufenthalt in Mazedonien (ἀπὸ Μακεδονίας) ein solcher in Ephesus unmittelbar vorausgegangen sein soll, daß also unter διαλθεῖν εἰς Μακεδονίαν und ἀπὸ Μακεδονίας ἐλθεῖν zwei zeitlich voneinander verschiedene, den Christen jener Gegend abzustattende Besuche zu verstehen seien. Die Hinzufügung eines ἐβουλόμην zu πάλιν 2 Kor 1, 16^b ist ebensowenig gerechtfertigt wie die Annahme, πάλιν habe in diesem Zusammenhange den Sinn von „später“⁴. Πρότερον kann freilich grammatisch mit demselben Recht zu ἐβουλόμην wie zu πρὸς ὑμᾶς ἐλθεῖν gezogen werden, vgl. Mk 14, 69: ἡ παιδίσκη ἰδοῦσα αὐτὸν ἤρξατο πάλιν λέγειν τοῖς παρεστῶσιν, und 2 Kor 13, 2: ἐὰν ἔλθω εἰς τὸ πάλιν οὐ φείσομαι. Gleichwohl empfiehlt sich die letztere Verbindung; denn der Apostel will wohl betonen, daß er (im Gegensatz zu dem andern Plane 1 Kor 16, 5—9) beabsichtigt hatte, vor seiner Reise nach Mazedonien Korinth

¹ Der zweite Korintherbrief des Apostels Paulus 34 ff. 108—111.

² A. a. O. 514 ff. ³ A. a. O. 10 49 ff.

⁴ Vgl. Gutjahr a. a. O. 516.

zu besuchen. Also gedachte er damals zu den Korinthern zuerst zu kommen und dann zu den Mazedoniern.

Vergleicht man nun beide Reiseentwürfe (1 Kor 16, 5—9 und 2 Kor 1, 15f.) miteinander, so zeigt sich, daß sich der in 1 Kor 16, 5—9 entfaltete durch größere Ausführlichkeit auszeichnet. Paulus kündigt in diesen Versen an, daß er nach der Durchreise durch Mazedonien nach Korinth zu einem längeren Besuch kommen werde, ein Plan, der auch Apg 19, 21¹ mitgeteilt wird und sich bei der Abfassung von 2 Kor bereits zu verwirklichen beginnt; vgl. auch Apg 20, 1 ff.² Diese wenigen Gedanken kleidet der Apostel jedoch in mehrere Sätze ein. Seinen Aufenthalt in Korinth bezeichnet er zunächst als ein „Kommen“, dann als ein „Verweilen“, schließlich als ein „Überwintern“. Der Besuch soll also kein „flüchtiges Sehen“ sein, sondern eine „geraume Zeit“ andauern. Der Ausdruck: „Jetzt nämlich will ich euch nicht im Vorübergehen sehen“, legt die Vermutung nahe, daß der Apostel die Korinther ehemals nur flüchtig besuchen wollen. Umgekehrt ist es auffallend, daß bei Mitteilung der Durchreise durch Mazedonien erklärend hinzugefügt wird: „durch Mazedonien ziehe ich nämlich durch“. Dieser Satz läßt sich dann gut verstehen, wenn man annimmt, daß Paulus diese Absicht früher nicht gehabt hatte.

Die beiden gefolgerten Gedanken finden sich vor in dem Reiseprojekt 2 Kor 1, 15f. Jenes ist durch die Stationen Korinth—Mazedonien—Korinth—Judäa gekennzeichnet. Stellt man diesen Plan dem von 1 Kor 16, 5—9 gegenüber, so sieht man, daß δι' ὑμῶν διελθεῖν (2 Kor 1, 16) im Gegensatz zu οὐ θέλω γὰρ ὑμᾶς ἄρτι ἐν παρόδῳ ἰδεῖν· ἐλπίζω γὰρ χρόνον τινὰ ἐπιμεῖναι πρὸς ὑμᾶς (1 Kor 16, 7), und daß διελθεῖν εἰς Μακεδονίαν καὶ πάλιν ἐλθεῖν ἀπὸ Μακεδονίας (2 Kor 1, 16; also keine bloße Durchreise)

¹ . . . Ἐθετο ὁ Παῦλος ἐν τῷ πνεύματι διελθὼν τὴν Μακεδονίαν καὶ Ἀχαΐαν πορεύεσθαι εἰς Ἱεροσόλυμα.

² . . . Ὁ Παῦλος ἐξῆλθεν πορεύεσθαι εἰς Μακεδονίαν. Διελθὼν δὲ τὰ μέρη ἐκεῖνα . . . ἦλθεν εἰς τὴν Ἑλλάδα, ποιήσας τε μῆνας τρεῖς . . . ἐγένετο γνῶμης τοῦ ὁποστρέφειν διὰ Μακεδονίας. Vgl. auch oben S. 24 Zeile 24 ff.

im Gegensatze zu ὅταν Μακεδονίαν διέλθω (1 Kor 16, 5) stehen. Demnach waltet zwischen den zitierten Sätzen und damit auch zwischen beiden Reiseentwürfen ein innerer Zusammenhang ob, und zwar muß der 2 Kor 1, 15f. erwähnte Plan zeitlich früher liegen. Das erhellt aus der eingehenden Behandlung des Reiseprojektes in 1 Kor 16, 5 ff. Diese findet ihre einfachste Erklärung darin, daß Paulus in 1 Kor 16, 5—9 den Korinthern einen neuen Plan für einen früheren ändern, ihnen schon bekannten mitteilt, und daß der Missionär gleichzeitig diesen neuen Entwurf entschuldigt und begründet. Darin gibt sich das Bestreben des Apostels kund, dem Unwillen und der Mißstimmung in der Gemeinde über diese Änderung vorzubeugen.

Umgekehrt kann man aus der kurzen Erwähnung des Planes in 2 Kor 1, 15f. schließen, daß Paulus diesen den Gläubigen schon irgendwo und irgendwann mitgeteilt hat und ihn hier lediglich rekapituliert. Diese Annahme erweist sich durch die folgenden Verse 2 Kor 1, 17 bis 2, 4 als richtig.

Hier verteidigt sich der Apostel gegen den Vorwurf, daß er seine Reisepläne in leichtfertiger Weise und aus unredlichen Motiven heraus fasse (2 Kor 1, 17—22). Demgegenüber versichert er, daß lediglich schonende Liebe in ihm seinerzeit den Entschluß reifen ließ, von einem für beide Teile doch nur betrüblichen Besuche abzusehen und dafür ein Schreiben an die Christen zu Korinth zu richten. Nun konnte Paulus nur dann des Leichtsinns beschuldigt werden, wenn der Gemeinde der Reiseentwurf von 2 Kor 1, 15f. bereits bekannt war. Somit mußte der Apostel ihr diesen bereits früher einmal (vielleicht im verlorengegangenen vorkanonischen Briefe 1 Kor 5, 9—11 oder durch Personen) mitgeteilt haben, also nicht erst im zweiten Korintherbriefe. Dann stehen beide Reiseprojekte in folgendem Verhältnisse zueinander:

Von dem 2 Kor 1, 15f. zitierten Reisevorhaben hat der Missionär die Korinther ehemals benachrichtigt, später jedoch dasselbe mit dem 1 Kor 16, 5 ff. entwickelten Plane vertauscht.

Diese Sinnesänderung hat er, um einer Mißstimmung wegen der Zurücknahme des ersten Vorhabens vorzubeugen, in 1 Kor 16, 5 ff. ausführlich motiviert. Gleichwohl hat man ihm deswegen Vorwürfe gemacht. Diesen gegenüber rechtfertigt sich Paulus in 2 Kor 1, 15 bis 2, 4, indem er die Nichtausführung des früheren Planes begründet.

Aus der vorangegangenen Untersuchung erhellt die innige Beziehung von 2 Kor 1, 15 f. zu 1 Kor 16, 5—9¹ und damit auch der enge Zusammenhang beider Briefe überhaupt. Dieser Umstand aber spricht eher gegen als für die Annahme einer „Zwischenreise“ und eines „Zwischenbriefes“, wenn man auch bezüglich des letzteren Steinmann darin beipflichten muß, daß „die Erwähnung dieses Reiseplanes . . . doch Briefe andern Inhalts nicht unmöglich macht“², weil die Vorwürfe dem Apostel nicht sogleich zu Ohren gekommen zu sein brauchten und darum erst in 2 Kor ihre Zurückweisung gefunden haben konnten.

Wäre Paulus tatsächlich zwischen 1 und 2 Kor in Korinth gewesen, so hätte er der Gemeinde entgegenhalten müssen, daß er doch bei ihnen gewesen war. Wie hätten ihm überhaupt die Korinther entgegenschleudern können, daß bei ihm das „Ja Ja“ und zugleich das „Nein Nein“ sei (2 Kor 1, 17)? Statt ihnen eine gebührende Antwort zu erteilen, gibt der Apostel im Gegenteil zu, daß er wirklich nicht gekommen sei. Das alles wäre bei einem Zwischenbesuch schwer verständlich. Man beachte ferner δευτέραν χάριν 2 Kor 1, 15. Es geht nicht an, diese Worte durch „zweimal eine Gnade“³ wiederzugeben und die erste auf den flüchtigen Besuch Pauli, die zweite auf seine Rückkehr aus Mazedonien zu beziehen. Dann gehörte nämlich, wie Gutjahr⁴ bemerkt, ἵνα δευτέραν χάριν σχῆτε 2 Kor 1, 15 eher hinter καὶ πάλιν ἀπὸ Μακεδονίας ἐλθεῖν πρὸς ὑμᾶς 2 Kor 1, 16. Vielmehr ist δευτέρα χάρις dem Zusammenhange

¹ Vgl. Belser a. a. O. 8 49 ff.

² Theol. Revue XII (1913) 567.

³ Al. Schaefer a. a. O. 382.

⁴ A. a. O. 515 f.

nach mit „eine zweite Gnade“ oder mit „ein zweites Gnadengeschenk“ zu übersetzen und bedeutet dann wohl einen „zweiten Aufenthalt“ Pauli, mit dem sich, wie Lietzmann betont¹, „selbstverständlich Gnadenwirkungen verbinden; vgl. Röm 1, 11; 15, 29“. In diesem Falle wäre die erste Gnade(ngabe) die der Bekehrung der Korinther gewesen, die sich beim Gründungsaufenthalt Pauli zugetragen hatte. Daher stellt jener den ersten Gnadenerweis dar. Die zweite χάρις kann man nun nicht, wie Lietzmann² will, auf den Zwischenbesuch beziehen; denn Paulus meint mit ihr einen nicht ausgeführten Aufenthalt in Korinth. Vielmehr ergibt sich aus diesem letzteren Umstande gerade die Unwahrscheinlichkeit einer „Zwischenreise“³.

¹ Vgl. Lietzmann a. a. O. 170.

² Ebd.

³ Vgl. Sickenberger, Der zweite Brief an die Korinther 83 141.

IV.

Prüfung der Gründe für die Annahme einer Zwischenreise.

Die Verteidiger eines „Zwischenbesuches mit betrüblichem Ausgang“ erblicken einen Hinweis auf eine zweite Anwesenheit des Apostels in Korinth vor dem zweiten kanonischen Schreiben in 2 Kor 12, 14^a. Die Stelle lautet folgendermaßen:

„Siehe, dieses dritte Mal bin ich bereit, zu euch zu kommen, und ich werde nicht lästig fallen.“¹

Weil die Apostelgeschichte nur von zwei Reisen Pauli nach Korinth berichtet, nimmt man unter Berufung auf diesen Vers an, der Apostel habe während seines dreijährigen ephesinischen Aufenthaltes den Korinthern einen flüchtigen Besuch abgestattet². Bei Erklärung des Textes verbinden A. Maier³, Klöpffer⁴, Bisping⁵, Cornely⁶, Bachmann⁷, Lietzmann⁸, Bousset⁹ τρίτον τοῦτο mit ἐλθεῖν, und zwar mit Rücksicht auf 2 Kor 13, 1^a: τρίτον τοῦτο ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς¹⁰. Al. Schaefer¹¹ folgert die

¹ Ἰδοὺ τρίτον τοῦτο ἐτοίμως ἔχω ἐλθεῖν πρὸς ὑμᾶς, καὶ οὐ καταναρκήσω. Erst spätere Handschriften, wie der Mosquensis (9. Jahrhundert), Angelicus (9. Jahrhundert) und der Textus receptus, lassen τοῦτο weg.

² So Weizsäcker, Das apostolische Zeitalter der christlichen Kirche 299 ff.; Al. Schaefer a. a. O. 353 ff.; Bousset a. a. O. 168.

³ Kommentar über den zweiten Brief Pauli an die Korinther 230.

⁴ A. a. O. 528 f.

⁵ Erklärung des zweiten Briefes an die Korinther und des Briefes an die Galater 147.

⁶ Commentarius in S. Pauli Apostoli epistolas, III. Epistola ad Corinthios altera et ad Galatas 334.

⁷ Der zweite Brief des Apostels Paulus an die Korinther 399.

⁸ A. a. O. 220. ⁹ A. a. O. 219.

¹⁰ Dieses dritte Mal komme ich zu euch.

¹¹ A. a. O. 451.

Zugehörigkeit von τρίτον τοῦτο zu ἐλθεῖν aus dem Zusammenhange. Estius, Heinrici¹, Belser² und Gutjahr³ beziehen hingegen τρίτον τοῦτο auf ἐτοίμως ἔχω, während Schnedermann⁴ und Schmiedel⁵ die Meinung vertreten, τρίτον τοῦτο gehöre sprachlich mit demselben Rechte zu ἐτοίμως ἔχω wie zu ἐλθεῖν.

Krenkel⁶ verweist auf ähnlich klingende Wendungen bei Herodot V, 76; Nm 22, 28; Jud 16, 15 und Jo 21, 14. Der Sinn dieser Stellen ist aber ohne weiteres klar. Bei Herodot V, 76 wird nämlich zu dem Satze: „Dieses vierte Mal nunmehr kamen die Dorier nach Attika“⁷, folgende Erklärung gegeben: „Das erste Mal rückten die Spartaner in Attika ein, als sie Megara besiedelten, das zweite und dritte Mal, als sie gegen die Peisistratiden zogen, das vierte Mal aber, als Kleomenes, der Führer der Peloponnesier, in Eleusis einfiel: so machten die Dorier damals zum viertenmal einen Vorstoß gegen Athen.“⁸ Es ist einleuchtend, daß τέταρτον δὴ τοῦτο hier den vierten Einfall bezeichnen muß.

Nicht anders verhält es sich mit Nm 22, 28: „Was tat ich dir, daß du mich dieses dritte Mal schlugst?“ Denn Nm 22, 23⁹ ist von der ersten Züchtigung der Eselin durch Bileam die Rede, Nm 22, 25¹⁰ von der zweiten und Nm 22, 27¹¹ von der dritten. Daraus erhellt, daß im Satze: Τί ἐποίησά σοι, ὅτι πέπαικάς με τοῦτο τρίτον, Nm 22, 28 (LXX)¹², durch τοῦτο τρίτον die dritte Bestrafung ausgedrückt werden soll.

¹ Der zweite Brief an die Korinther 411 ff.

² A. a. O. 357.

³ A. a. O. 765.

⁴ A. a. O. 371.

⁵ Der zweite Brief an die Korinther 300 f.

⁶ A. a. O. 187 f.

⁷ Τέταρτον δὴ τοῦτο ἐπὶ τὴν Ἀττικὴν ἀπικόμενοι Δωριεῖς . . .

⁸ Πρῶτον μὲν, ὅτε καὶ Μέγαραν κατοίκισαν, δεῦτερον δὲ καὶ τρίτον, ὅτε ἐπὶ Πεισιστρατιδῶν ἐξέλασαν ὀρμηθέντες ἐκ Σπάρτης ἀπίκοντο, τέταρτον δὲ τότε, ὅτε ἐς Ἐλευσίνα Κλεομένης ἄγων Πελοποννησίους ἐσέβαλεν. Οὕτω τέταρτον τότε Δωριεῖς ἐσέβαλον εἰς Ἀθήνας (Herodotus, Historiae liber V, cap. 76, Bibliotheca Teubneriana, Lipsiae 1909, 38).

⁹ Καὶ ἐπάταξεν τὴν ὄνον τῇ ῥάβδῳ (LXX).

¹⁰ Καὶ προσέθετο ἔτι μαστίξαι αὐτήν (LXX).

¹¹ Καὶ ἐθυμώθη Βαλαὰμ καὶ ἔτυπεν τὴν ὄνον τῇ ῥάβδῳ (LXX).

¹² „Was tat ich dir, daß du mich dieses dritte Mal geschlagen hast?“

Im Buche der Richter handelt es sich in Kap. 16, 7—10¹ um die erste Irreführung der Dalila durch Samson, in Kap. 16, 11f.² um die zweite und in Kap. 16, 13ff. um die dritte. Darum kann τοῦτο τρίτον ἐπλάνησάς με, Jud 16, 15 (LXX)³, nur als dritte Täuschung ausgelegt werden.

Ebenso eindeutig ist der Sinn von τοῦτο ἤδη τρίτον bei Jo 21, 14. Im Verse 20, 19⁴ wird nämlich die erste Erscheinung des Herrn erwähnt, 20, 26⁵ die zweite und 21, 4ff.⁶ die dritte. Wenn also der Evangelist in Kap. 21, 14 sagt: τοῦτο ἤδη τρίτον ἐφανερώθη Ἰησοῦς τοῖς μαθηταῖς ἐγερθεὶς ἐκ νεκρῶν⁷, so meint er damit natürlich die dritte Epiphanie des Heilands.

Obige Beispiele weisen eine ausführliche Aufzählung des jeweilig in Frage kommenden Gegenstandes auf. Aus diesem Grunde ist das Objekt, welches der Zählung unterliegt, auf das sich also τοῦτο τρίτον bzw. τέταρτον τοῦτο bezieht, auch sogleich ersichtlich: es wird stets durch das betreffende Verbum wiedergegeben (ankommen, schlagen, täuschen, erscheinen).

Nicht so einfach liegen die Dinge bei 2 Kor 12, 14. Dem Zusammenhange nach handelt es sich um ein wirkliches Kommen. Ebenso geht aus Vers 13 und 14 hervor, daß der Apostel an einen Besuch denkt, bei dem er den Korinthern nicht zur Last fallen wird. Grammatisch wie logisch kann τρίτον τοῦτο sowohl zu ἐτοίμως ἔχω wie auch zu ἐλθεῖν gehören. Aus dem Inhalte der Kap. 12 und 13 aber läßt sich weder die Notwendigkeit der einen noch der andern Auffassung einwandfrei beweisen. Desgleichen muß zugegeben werden, daß bei 2 Kor 13, 1^a: Τρίτον τοῦτο ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς⁸, Worte, die

¹ Ἰδοὺ ἐπλάνησάς με (LXX). ² Ἰδοὺ ἐπλάνησάς με (LXX).

³ „Dieses dritte Mal hast du mich betrogen.“

⁴ Ἦλθεν ὁ Ἰησοῦς καὶ ἔστη εἰς τὸ μέσον.

⁵ Ἐρχεται ὁ Ἰησοῦς τῶν θυρῶν κεκλεισμένων.

⁶ Πρωτῆς δὲ ἤδη γενομένης ἔστη Ἰησοῦς εἰς τὸν αἰγιαλόν.

⁷ „Dies dritte Mal bereits erschien Jesus den Jüngern nach seiner Auferstehung von den Toten.“

⁸ „Dieses dritte Mal komme ich zu euch.“

ebenfalls die Existenz der „Zwischenreise“ beweisen sollen, τρίτον τοῦτο sich auf ἔρχομαι beziehen kann. Darum läßt sich nicht leugnen, daß die Deutung: „Ich komme zum dritten Male“, durchaus möglich, ja an sich genommen wahrscheinlich ist. Beide Stellen können besagen, daß Paulus der Gemeinde jetzt seinen dritten Besuch abstatten will, also schon zweimal in Korinth gewesen war. Damit wäre die „Zwischenreise“ erwiesen. Bei dieser Interpretation sind in 2 Kor 12, 14^a; 13, 1^a die Reisen Pauli Gegenstand der Aufzählung. Allein es besteht noch eine zweite Möglichkeit der Auslegung von 2 Kor 12, 14^a; 13, 1^a. Sie sei mit einem Beispiele eingeleitet.

Nach Mk 14, 66—72 krähte der Hahn bei der ersten und dritten Verleugnung des Herrn durch Petrus. Wenn es nun bezüglich der dritten Verleugnung (Mk 14, 71 f.) hieße: Τρίτον τοῦτο ἀλέκτωρ ἐφώνησεν¹, so könnte sich „dieses dritte Mal“ auf „krähte“ beziehen, woraus sich ein dreimaliges Krähen ergäbe. Aber es könnte damit auch die Verleugnung gemeint sein: „Bei dieser dritten Verleugnung krähte der Hahn.“ Dann wäre hinsichtlich des Krähens nichts ausgesagt: der Hahn konnte einmal, auch zweimal, auch dreimal gekräht haben.

Dieselbe Auslegung gilt von 2 Kor 12, 14^a; 13, 1^a. Wohl ist τρίτον τοῦτο auf ἐτοίμως ἔχω ἐλθεῖν (2 Kor 12, 14^a) und ἔρχομαι (2 Kor 13, 1^a) beziehbar, woraus ein dreimaliger Besuch sich ergeben würde. Aber jener Ausdruck kann sich ebenso gut auf einen andern Inhalt erstrecken, den man mit „Anlaß und Gelegenheit zum Kommen“ wiedergeben dürfte. In diesem Falle ist über die Anzahl der Reisen nichts gesagt. Paulus konnte bei allen drei Anlässen sich in Korinth eingefunden haben, aber auch eine Gelegenheit oder zwei unbenutzt haben vorübergehen lassen. Dem Apostel kommt es vor allem darauf an, zu betonen, daß die augenblicklich sich anbietende „Gelegenheit zum Kommen“ bereits den dritten Anlaß zu einer Reise darstellt. Paulus ist willens, diese Gelegenheit zu einem

¹ „Dieses dritte Mal krähte der Hahn.“

Besuche in Korinth wahrzunehmen (2 Kor 12, 14^a), noch mehr, er wird sich bestimmt dort einfinden (2 Kor 13, 1^a). Die vorgeschlagene Interpretation hat den Vorzug, daß sie sich mit den in der Apostelgeschichte genannten Reisen in Einklang bringen läßt und einen Zwischenbesuch überflüssig macht. Erster „Anlaß und Gelegenheit zum Kommen“ war nämlich die Gründung der korinthischen Christengemeinde gewesen. Damals war der Apostel tatsächlich gekommen. Den zweiten Anlaß hatten die Mißstände in Korinth geboten. In schonender Liebe (2 Kor 1, 23) vermied Paulus ein Zusammentreffen mit den Gläubigen und begnügte sich mit einer geistigen Anwesenheit (1 Kor 5, 3), d. h. mit der Absendung des ersten kanonischen Schreibens. Die dritte Gelegenheit liegt jetzt bei Abfassung des zweiten kanonischen Briefes vor (2 Kor 12, 14; 13, 1). Sie ist teilweise bekannt, insofern als der Abschluß der Kollekte (vgl. 2 Kor 9, 4) und die Absicht, streng gegen schwere Sünder vorzugehen (vgl. 2 Kor 13, 2), als Anlässe gelten dürften.

In ähnlicher Weise erläutert Gutjahr¹ den Gedanken von 2 Kor 13, 1. Er sagt: „Dieses Mal (τοῦτο Substantivbegriff im acc. abs.), das das dritte Mal ist (τρίτον prädikativ, daher ohne Artikel), wo es sich um eine Korinthereise handelt, werde ich sicher kommen“ (ἔρχομαι hat Futurbedeutung)².

So ist für τρίτον τοῦτο eine verschiedene Erklärung möglich, mit andern Worten: aus 2 Kor 12, 14^a; 13, 1^a läßt sich eine dritte Reise Pauli und damit ein „Zwischenbesuch“ nicht sicher herleiten. Steinmann³ und Lietzmann⁴ gehen demnach zu weit, wenn sie behaupten, aus τρίτον τοῦτο ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς (2 Kor 13, 1) gehe „unzweifelhaft“ hervor, daß Paulus nunmehr zum drittenmal nach Korinth kommt. In diesem Falle hätte sich doch der Apostel nach Analogie von Apg 8, 39:

¹ A. a. O. 774.

² Vgl. auch Sickenberger, Der zweite Brief an die Korinther 139.

³ Theol. Revue XII (1913) 570.

⁴ A. a. O. 222.

„Ἐπορεύετο γὰρ τὴν ὁδὸν αὐτοῦ χαίρων“, wenigstens etwa so ausdrücken müssen: „Τρίτην ταύτην τὴν ὁδὸν πορεύομαι πρὸς ὑμᾶς.“

Das 2 Kor 13, 1^b erwähnte alttestamentliche Zitat aus Dt 19, 15, das auf die Rechtsprechung Bezug nimmt und lautet: „Auf den Mund zweier oder dreier Zeugen soll jegliche Sache gestellt werden“¹, bringt Hausrath² mit dem Blutschänder in Zusammenhang. Der Apostel soll mit diesen Worten eine gerichtliche Untersuchung des Unzuchtsfalls ankündigen. Allein bei einer so allgemein bekannten Tatsache bedurfte es keiner Zeugenvernehmung³. Ebenso wenig dürfte Paulus an andere betrübliche Vorfälle gedacht haben. Er sagt nämlich 2 Kor 13, 10: „Deswegen schreibe ich dieses als Abwesender, damit ich als Anwesender nicht abschneidend vor(zu)gehe(n brauche)“⁴. Hiernach scheint er im stillen zu hoffen, daß der Brief die Mißhelligkeiten beseitigen werde und daß sich so Bestrafungen erübrigen würden. Wahrscheinlich will der Apostel unter den „Zeugen“ sein Auftreten und Wirken in Korinth, wodurch er Zeugnis für Christi Lehre abgelegt hatte, verstanden wissen. Bei dieser Auslegung würde der Apostel auf den Gründungsaufenthalt, das erste kanonische Schreiben (vgl. 1 Kor 5, 3⁵) und den bevorstehenden Besuch Bezug nehmen⁶. Freilich handelt es sich dann weniger um Zeugen als vielmehr um Zeugnisse derselben Person⁷. Aber das Beispiel vom edlen Ölbaum und den aufgepfropften Zweigen des wilden Ölbaumes (Röm 11, 17–24), ein einzig dastehender Vorgang, da bei Okulierung der Pflanzen edle Zweige wilden Bäumen aufgepfropft werden, beweist, daß es dem Apostel

¹ Ἐπὶ στόματος δύο μαρτύρων καὶ τριῶν σταθῆσται πᾶν ῥῆμα.

² Der Vierkapitelbrief des Paulus an die Korinther 7f.

³ Vgl. Schmiedel, Die Briefe an die Korinther, Einleitung 78.

⁴ Διὰ τοῦτο ταῦτα ἀπὼν γράφω, ἵνα παρὼν μὴ ἀποτόμως χρήσωμαι.

⁵ Ἐγὼ μὲν γάρ, ἀπὼν τῷ σώματι, παρὼν δὲ τῷ πνεύματι, ἤδη κέκρικα ὡς παρὼν τὸν οὕτως τοῦτο κατεργασάμενον.

⁶ Vgl. Chrysostomus, Homil. XXIX, Migne, Series graeca LXI 595 f.; Sickenberger a. a. O. 139 f.

⁷ Vgl. Lietzmann a. a. O. 222.

nicht immer darauf ankommt, ob ein Gleichnis in allen Einzelheiten stimmt. Auch in 1 Kor 16, 9 eignet sich das Adjektivum ἐνεργής (= werktätig) weniger für das Bild von der „geöffneten großen Tür“.

Ein anderes Argument für die „Zwischenreise“ erblicken die Vertreter derselben in 2 Kor 13, 2: „Ich habe es vorausgesagt und sage es voraus, gleichsam als zum zweitenmal Anwesender und jetzt als Abwesender, denen, die früher gesündigt haben, und allen übrigen, daß ich, wenn ich wiederkomme, nicht schonen werde.“¹

Der Streit betrifft hier die Frage, wie ὡς παρὼν τὸ δεύτερον καὶ ἀπὼν νῦν wiederzugeben sei. A. Maier, Klöpper, Bisping, Schmiedel, Al. Schaefer und Bousset behaupten, daß Paulus die in 2 Kor 13, 2 enthaltenen Worte einmal mündlich bei einem zweiten (dem Zwischen-) Besuche geäußert habe und geben ὡς παρὼν τὸ δεύτερον καὶ ἀπὼν νῦν wieder mit: „wie bei meiner zweiten Anwesenheit, so jetzt abwesend“. Ist diese Auslegung berechtigt?

Προεῖρηκα bezieht sich auf einen früher getanen Ausspruch. Dieser kann ein mündlicher oder ein schriftlicher gewesen sein. Bei der ersteren Annahme ist es möglich, daß er bei dem hypothetischen „Zwischenbesuche“ gefallen war. Im letzteren Falle wäre er im vorkanonischen Schreiben (vgl. 1 Kor 5, 9 f.) oder im ersten Korintherbriefe selbst zu suchen. Für das erste kanonische Schreiben spricht 1 Kor 4, 18–21; denn diese Stelle läßt sich dem Sinne und Inhalte nach mit ἐὰν ἔλθω εἰς τὸ πάλιν οὐ φείσομαι in Einklang bringen. Das deuten folgende Wendungen an: „Aber einige sind aufgeblasen, wie wenn ich gar nicht zu euch kommen würde“ (1 Kor 4, 18); „Ich werde aber bald zu euch kommen . . . und nicht die Worte der Aufgeblasenen, sondern ihre Kraft kennen lernen“ (1 Kor 4, 19); „Was wollt ihr? Soll ich mit dem Stocke zu euch kommen?“ (1 Kor 4, 21.) Demnach erfolgte die erste

¹ Προεῖρηκα καὶ προλέγω, ὡς παρὼν τὸ δεύτερον καὶ ἀπὼν νῦν, τοῖς προημαρτηκόσιν καὶ τοῖς λοιποῖς πᾶσιν, ὅτι ἐὰν ἔλθω εἰς τὸ πάλιν οὐ φείσομαι.

Strafansage (προείρηκα) wahrscheinlich im ersten Korintherbriefe, d. h. schriftlich. Damals war Paulus „gleichsam anwesend“, nämlich laut 1 Kor 5, 3 „leiblich abwesend, geistig aber anwesend“¹. Weil nun der Apostel bereits einmal in Korinth gewesen war, so war er beim Niederschreiben von 1 Kor „gleichsam zum zweitenmal anwesend“. In dieser Weise kann ὡς παρών τὸ δεύτερον 2 Kor 13, 2 übersetzt werden; denn auch in 1 Kor 5, 3 (ὡς παρών = gleichsam anwesend) hat ὡς diesen Sinn. Ὡς παρών mit „als Abwesender“ wiederzugeben, ist deswegen nicht angängig, weil in 2 Kor 13, 10 die Wendungen „als Anwesender“ und „als Abwesender“ durch einfaches παρών und ἀπών ausgedrückt werden. Somit bezieht sich προείρηκα . . . ὡς παρών τὸ δεύτερον augenscheinlich auf die Situation, da Paulus den ersten Korintherbrief schrieb; προλέγω . . . ἀπών νῦν hingegen auf den Augenblick, da er 2 Kor in Mazedonien verfaßte. Bei dieser Interpretation erübrigt sich eine „Zwischenreise“.

Hätte der Apostel die Drohung (2 Kor 13, 2) bei leiblicher Anwesenheit in Korinth ausgesprochen, dann würde man nicht verstehen, warum er damals nicht sogleich strafend eingeschritten war. Da er bei diesem (Zwischen-) Besuche Betrübniß und selbst eine persönliche Beleidigung erfahren haben soll, so wären damals seine Worte: „bei meiner nächsten Ankunft werde ich nicht schonen“, sicherlich wirkungslos geblieben. Sie hätten ihm sogar den Anschein der Schwäche gegeben. Paulus könnte also schwerlich in 2 Kor 13, 2 auf dieselben als eine besonders gewichtige Äußerung zurückkommen.

Wie verhält es sich nun mit 2 Kor 12, 20 f.? Die Verse lauten folgendermaßen.

¹ Ἀπὸν τῷ σώματι, παρὼν δὲ τῷ πνεύματι, ἤδη κέκριτα ὡς παρών. Al. Schaefers (a. a. O. 549) Einwand: „Will man geistige Anwesenheiten mitzählen, so kommen mehr als zwei heraus“, ist nicht stichhaltig. Es handelt sich nämlich hierbei nur um Anwesenheiten, bei denen die Drohung, nicht zu schonen, ausgesprochen worden war. Auch wird nur eine einzige geistige Anwesenheit erwähnt, eben in 1 Kor 5, 3.

„Ich fürchte nämlich, daß ich euch bei meinem Kommen etwa nicht so finde, wie ich will, und daß ich von euch so befunden werde, wie ihr nicht wollt, daß (sich) etwa (noch) Hader, Eifersucht, Groll, Streitereien, Verleumdungen, Ohrenbläsereien, Aufgeblasenheiten, Unordnungen (bemerksam machen); daß mich, wenn ich wiederum komme, mein Gott euch gegenüber demütige und ich viele betrauern muß von denen, die früher gesündigt und sich nicht bekehrt haben bei ihrer Unreinheit, Unzucht und Schwelgerei, die sie getrieben haben.“¹

Hinsichtlich dieser Verse dreht sich der Streit darum, ob in dem Satze: φοβοῦμαι γὰρ μὴ πως ἐλθὼν οὐχ οἷους θέλω εὑρῶ ὑμᾶς . . . μὴ πάλιν ἐλθόντος μου ταπεινώσῃ με ὁ θεός μου πρὸς ὑμᾶς, das πάλιν zu ἐλθόντος oder zu ταπεινώσῃ gehört. Bisping, Schnedermann, Al. Schaefer, Gutjahr, Heinrici, Lietzmann, Sickenberger verbinden es mit ἐλθόντος, während Krenkel, Schmiedel, Bachmann und Bousset es zu ταπεινώσῃ ziehen. Krenkel² macht geltend, daß Paulus nicht selten bloßes ἔρχεσθαι im Sinne von „wieder kommen“ verwendet; außerdem soll sich πάλιν für ἐλθόντος als überflüssig wegen des 2 Kor 12, 20 erwähnten ἐλθὼν herausstellen.

Trotz dieser Einwände spricht die Stellung des πάλιν vor ἐλθόντος mehr für seine Zugehörigkeit zu diesem Verbum als zu ταπεινώσῃ, wenngleich es grammatisch ebenso korrekt ist, πάλιν mit dem zweiten Zeitwort in Verbindung zu bringen. Dieser Fall erinnert an 2 Kor 2, 1: τὸ μὴ πάλιν ἐν λύπῃ πρὸς ὑμᾶς ἐλθεῖν³. Auch in 2 Kor 13, 2 ist der angekündigte Besuch, welcher ohne weiteres als ein „wieder kommen“ zu erkennen ist, nicht durch bloßes ἐὰν ἔλθω, sondern durch ἐὰν ἔλθω εἰς τὸ πάλιν wiedergegeben. Darum gehört πάλιν mit größerer

¹ 20 φοβοῦμαι γὰρ μὴ πως ἐλθὼν οὐχ οἷους θέλω εὑρῶ ὑμᾶς, καὶ γὰρ εὐρεθῶ ὑμῖν οἷον οὐ θέλετε, μὴ πως ἔρις, ζήλος, θυμοί, ἐριθειῖαι, καταλαλαί, ψιθυρισμοί, φυσιώσεις, ἀκαταστασίαι. ²¹ μὴ πάλιν ἐλθόντος μου ταπεινώσῃ με ὁ θεός μου πρὸς ὑμᾶς, καὶ πενήθῃσω πολλοὺς τῶν προημαρτηκότων καὶ μὴ μετανοησάντων ἐπὶ τῇ ἀκαθαρσίᾳ καὶ πορνείᾳ καὶ ἀσελγείᾳ ἧ ἔπραξαν.

² A. a. O. 201—206.

³ Siehe unten S. 45 f.

Wahrscheinlichkeit zu ἐλθόντος als zu ταπεινώσει, d. h. aus 2 Kor 12, 20 21 läßt sich eine „Zwischenreise“, bei welcher Paulus gedemütigt wurde, nicht einwandfrei beweisen. Wenn man πάλιν auf ταπεινώσει bezieht, so stützt man sich eben, wie Gutjahr¹ betont, „lediglich auf die vorgefaßte Meinung von einer Zwischenreise“. Übrigens findet sich nirgends ein Hinweis auf eine ehemals dem Apostel widerfahrene Demütigung; denn λόπη 2 Kor 2, 1 bezeichnet, wie später² gezeigt wird, nicht eine frühere „schmerzliche Erfahrung“ in dem Sinne, den die Verteidiger der „Zwischenreise“ dem Worte unterlegen, und aus ἀδικηθεὶς 2 Kor 7, 12 läßt sich eine dem Apostel zuteil gewordene Kränkung nicht erschließen³. Ja gerade Pauli Verhalten gegenüber dem Blutschänder (1 Kor 5, 1—5) und seine eindringliche Warnung vor Unzuchtssünden (1 Kor 5, 9—13; 6, 12—20) legen eher die Vermutung nahe, daß er bei einem Besuche in Korinth mit derselben Tatkraft und dem gleichen Erfolge gegen unsittliche Christen (vgl. πολλοὺς . . . τῶν μὴ μετανοησάντων ἐπὶ τῇ ἀκαθαρσίᾳ καὶ πορνείᾳ καὶ ἀσελείᾳ ἣ ἔπραξαν, 2 Kor 12, 21) vorgegangen wäre⁴.

Al. Schaefer⁵ erblickt in 2 Kor 1, 23: „Ich aber rufe Gott zum Zeugen an bei meinem Leben, daß ich aus Schonung gegen euch nicht mehr nach Korinth kam“⁶, ein Zeugnis für einen Aufenthalt Pauli in Korinth, bei welchem er „tadelnd und strafend“ aufgetreten war. Da dieses von der ersten Anwesenheit „nicht gelten kann“, so vermutet der Forscher unter diesem Besuche die „Zwischenreise“. Er stützt sich dabei auf Stellen mit ähnlicher Satzkonstruktion wie Mt 19, 6; Mk 10, 8; Lk 15, 19 21; Jo 4, 42; 6, 66; Gal 3, 25; 4, 7; Röm 6, 9; 14, 15. Diese Verse bieten aber hinsichtlich ihres

¹ A. a. O. 773. ² Siehe unten S. 48 f.

³ Siehe unten S. 71 ff.

⁴ Vgl. Sickenberger, Der zweite Brief an die Korinther 139.

⁵ A. a. O. 385.

⁶ Ἐγὼ δὲ μάρτυρα τὸν θεὸν ἐπικαλοῦμαι ἐπὶ τὴν ἐμὴν ψυχὴν, ὅτι φοιτῶν ἐν ὑμῶν οὐκέτι ἤλθον εἰς Κόρινθον.

Sinnes keine Schwierigkeiten. Wenn es z. B. Mt 19, 6 heißt: „daher sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch“¹, so erhellt natürlich hieraus, daß Mann und Weib vor Eingehung der Ehe zwei (δύο) waren. In 2 Kor 1, 23 liegen hingegen zwei Gedanken vor, die im kausalen Verhältnis zueinander stehen. Durch οὐκέτι ἦλθον kann Paulus haben sagen wollen, daß er schon einmal dagewesen war, nämlich bei Gründung der Christengemeinde, seitdem aber nicht, nur wählt er statt eines einfachen οὐ die Verneinung οὐκέτι, „nicht mehr“. Οὐκέτι ἦλθον ist dann gleichbedeutend mit der Form οὐκ ἦλθον und lediglich deswegen vorgezogen, weil der Apostel sein Nichterscheinen in Beziehung setzt zu seiner letzten Anwesenheit, die zugleich die erste ist. Seit diesem letzten und gleichzeitig ersten Besuche bis zum gegenwärtigen Augenblick, da Paulus diese Zeilen schreibt, ist er nicht gekommen, das heißt eben, er ist nicht mehr gekommen. Durch φειδόμενος aber soll nur begründet und erklärt werden, warum der Apostel sich entgegen seinem seinerzeit mitgeteilten Reisevorhaben (2 Kor 1, 15 f.) bislang von Korinth ferngehalten hat. Bei dieser Deutung läßt sich aus dem Partizipium nicht der Schluß ziehen, daß der Apostel schon einmal bei einer Anwesenheit schonungslos vorgegangen war. Demnach wird man Al. Schaefers Deutungsversuch als denkbar und möglich, aber nicht als unbedingt geboten und am meisten sinngemäß bezeichnen müssen. Man vergleiche mit diesem Verse 1 Kor 16, 7: „Ich will euch nämlich jetzt nicht im Vorübergehen sehen.“² Es wäre verfehlt, hieraus zu folgern, daß Paulus die Korinther schon einmal flüchtig besucht hat. Der Apostel will vielmehr nur sagen, daß seine bevorstehende Ankunft einen Aufenthalt von längerer Dauer zur Folge haben soll.

Die Vertreter einer „Zwischenreise“ stützen sich vor allem auf 2 Kor 2, 1 f.: „Ich habe mir aber das vorgenommen, nicht wieder in Betrübnis zu euch zu kommen. Denn wenn

¹ Ὡστε οὐκέτι εἶσιν δύο ἀλλὰ σὰρξ μία.

² Οὐ θέλω γὰρ ὑμᾶς ἄρτι ἐν παρόδῳ ἰδεῖν.

ich (für meine Person) euch betrübe, wer ist es denn dann, der mich erfreut, wenn nicht derjenige, der von meiner Seite aus betrübt worden ist?“¹

Diese Verse sieht man als Beweis dafür an, daß Paulus mindestens schon einmal eine Reise nach Korinth in Betrübniß unternommen hatte. Der erste Besuch kann es nach Ansicht jener Forscher nicht gewesen sein, weil angeblich der Apostel in 1 Kor 2, 3 sein damaliges Auftreten ganz anders schildert als in 2 Kor 2, 1; denn laut ersterer Stelle sei er das erste mal „in Schwachheit und Furcht und großer Angst“² gekommen. Dieser Seelenzustand soll aber an den von Betrübniß in 2 Kor 2, 1 (ἐν λύπῃ) nicht heranreichen. Außerdem habe Paulus gemäß Apg 18, 1—18 nach einem wenig ermutigenden Anfange im weiteren Verlaufe seiner Wirksamkeit in Korinth auf schöne Erfolge zurückblicken können, also berechtigten Anlaß zur Freude gehabt. Demnach müsse Paulus zwischen der Gründungsreise und dem zweiten Korintherbriefe noch eine Reise in betrübter Seelenstimmung und mit betrüblichem Ausgange unternommen haben. Klöpffer, Bisping, Schmiedel, Th. Zahn setzen diesen Besuch vor 1 Kor an, Rohr, Pfeleiderer, Al. Schaefer, Weizsäcker, Jülicher, C. Clemen, Schlatter, Cornely, Lietzmann, Barth, Meinertz, Bachmann, Steinmann, Bousset, Feine und Knopf rechnen hingegen mit einem solchen zwischen beiden kanonischen Schreiben. Diese Forscher wie auch Sickenger³ betrachten πάλιν als zu ἐν λύπῃ gehörig. Nur A. Maier⁴, Al. Schaefer⁵, Schmiedel⁶ und Cornely⁷ verknüpfen es sowohl mit ἐν λύπῃ als auch mit ἐλθεῖν, während Heinrici⁸, Belser⁹ und Gutjahr¹⁰ πάλιν mit ἐλθεῖν verbinden. Nach Ansicht der drei letztgenannten Erklärer hat also Paulus beschlossen, nicht

¹ Ἐκρίνα δὲ ἑμαυτῷ τοῦτο, τὸ μὴ πάλιν ἐν λύπῃ πρὸς ὑμᾶς ἐλθεῖν.

² Εἰ γὰρ ἐγὼ λυπῶ ὑμᾶς, καὶ τίς ὁ εὐφραίνων με εἰ μὴ ὁ λυπούμενος ἐξ ἐμοῦ;

³ Ἐν ἀσθενείᾳ καὶ ἐν φόβῳ καὶ ἐν τρόμῳ πολλῷ...

⁴ Der zweite Brief an die Korinther 85.

⁵ Kommentar über den zweiten Brief Pauli an die Korinther 42—45.

⁶ A. a. O. 386.

⁷ A. a. O. 217.

⁸ A. a. O. 55f.

⁹ A. a. O. 86f.

¹⁰ A. a. O. 68f.

¹¹ A. a. O. 529f.

in Trauer wiederzukommen. Bei dieser Interpretation wird ein in Betrübniß unternommener „Zwischenbesuch“ gegenstandslos. Gutjahr¹ nimmt auf Grund von 2 Kor 2, 1 einen nur einmaligen Aufenthalt des Apostels in Korinth vor Abfassung von 2 Kor als „wahrscheinlich“ an. Welcher Auslegung gebührt der Vorzug?

Grammatisch wie logisch kann *πάλιν* sowohl mit *ἐν λύπῃ*, als auch mit *ἐλθεῖν*, wie auch mit beiden Ausdrücken verknüpft werden, vgl. 2 Kor 12, 21: *Μή πάλιν ἐλθόντος μου ταπεινώσῃ με ὁ θεός μου πρὸς ὑμᾶς*². Aus diesem Grunde kann die Grammatik das entscheidende Wort nicht sprechen. Die Lösung der Schwierigkeit wird sich vielmehr aus dem Zusammenhang, in dem die Verse 2 Kor 2, 1f. stehen, ergeben müssen.

Aus 2 Kor 1, 15 16 23 geht hervor, daß *ἐλθεῖν* (das Kommen) den Hauptgedanken von 2 Kor 2, 1 darstellt. Laut 2 Kor 1, 15 16 hatte der Apostel der Gemeinde seinerzeit einen zweimaligen Besuch in Aussicht gestellt (erster Reiseplan). Weil er aber nicht gekommen war, so hatte man gegen ihn den Vorwurf der Leichtfertigkeit erhoben. Diesen weist Paulus 2 Kor 1, 17—22 als unberechtigt zurück und begründet sein Fernbleiben mit der Absicht, Nachsicht mit den Korinthern zu üben (2 Kor 1, 23f.). Er hätte ja nur in betrübter Stimmung kommen können (2 Kor 2, 1), noch mehr, er hätte strafend gegen manche Gemeindemitglieder vorgehen und dadurch Niedergeschlagenheit bei ihnen hervorrufen müssen (2 Kor 2, 1f.). So wären durch den dem Programm entsprechenden Besuch bei dem Missionär wie bei den Korinthern Gefühle der Trauer ausgelöst worden (vgl. 2 Kor 2, 1f.). Denn es hieße, ihre Selbstverleugnung zu hoch einschätzen (2 Kor 2, 2), wollte Paulus erwarten, daß sie ihn selbst dann noch fröhlich zu stimmen versuchen würden. Ein solcher Verlauf würde aber dem Wunsche des Apostels, für die Korinther stets ein Förderer

¹ A. a. O. 530.

² Siehe oben S. 42f.

heiliger Freude zu sein (2 Kor 1, 24; 2, 3^b), wenig entsprochen haben. Darum hatte der Apostel von einer Reise Abstand genommen und dafür einen Brief geschrieben (vgl. 2 Kor 1, 23^b; 2, 1 3^a)¹.

Aus dieser Inhaltsangabe erhellt, daß einerseits 2 Kor 1, 24 und 2 Kor 2, 3^b (Paulus ein Mehrer edler Fröhlichkeit), anderseits 2 Kor 1, 23^b; 2, 1 3^b (für den aus Schonung ausgefallenen Besuch tritt als Äquivalent der Brief ein) in enger Verbindung miteinander stehen. Überhaupt geht daraus der innige Zusammenhang der Verse 2 Kor 1, 15 bis 2, 4 klar hervor. Er läßt sich in die wenigen Worte kleiden: Die früher verheißene Reise unterblieb mit Rücksicht auf die Korinther und wurde durch das Schreiben ersetzt². Desgleichen ist aus εἰ γὰρ ἐγὼ λυπῶ ὑμᾶς 2 Kor 2, 2^a ersichtlich, daß τίς ὁ εὐφραίνων μὲ 2 Kor 2, 2 und ὁ λυποῦμενος 2 Kor 2, 2 kollektive Bedeutung haben: mit beiden Ausdrücken sind „die Korinther“ gemeint³.

Die 2 Kor 2, 1 genannte λύπη ist den obigen Ausführungen zufolge einmal passivisch zu deuten, da der Apostel in eine trübe Stimmung versetzt ward, dann aber auch aktivisch auszulegen, insofern als Paulus durch Strafmaßnahmen bei den Korinthern Traurigkeit hervorgerufen haben würde. Nun heißt es 2 Kor 2, 1: Μὴ πάλιν ἐν λύπῃ πρὸς ὑμᾶς ἐλθεῖν. Gegen die Zugehörigkeit des πάλιν zu ἐν λύπῃ läßt sich, wie gesagt, grammatisch nichts einwenden. Das würde aber voraussetzen, daß Paulus schon einmal in Traurigkeit nach Korinth gekommen war. Dieses könnte bei der ersten Reise, also bei dem Gründungsaufenthalte, der Fall gewesen sein. Nach 1 Kor 2, 3 betrat nämlich der Apostel damals diese Stadt „in Schwachheit und Furcht und großer Angst“⁴. Es ist nicht einzusehen, daß diese Worte keine Betrübniß (λύπη) bezeichnen sollen. Wenn man in der gekennzeichneten Gemütsverfassung

¹ Siehe unten S. 64f.

² Siehe ebd.

³ Vgl. unten S. 73f.

⁴ Ἐν ἀσθενείᾳ καὶ ἐν φόβῳ καὶ ἐν τρόμῳ πολλῷ. Siehe oben S. 46.

etwas unternimmt, setzt das doch keinen seelischen Gleichmut, viel weniger Beherztheit und heitere Sinnesart, sondern eben eine niedergeschlagene, gedrückte, traurige, trübe Stimmung, kurz, Betrübniß voraus. Zwar führt der Apostel λύπη bei 1 Kor 2, 3 nicht namentlich an. Dafür erwähnt er aber, in welcher Form sie sich bekundet hatte, nämlich in Schwachheit, Furcht und Zittern. Nach Apg 17, 22—34 hatte Paulus in Athen für die Sache Christi fast nichts erreicht. Sollte ihn da nicht Betrübniß befallen haben und diese bis zu seinem Eintreffen im nahen Korinth haben anhalten können?

Man wendet hiergegen ein, die Niedergeschlagenheit sei bei dem großen Missionserfolge in der letztgenannten Stadt gar bald verschwunden. Dem ist entgegenzuhalten, daß Paulus auch laut 2 Kor 2, 1 bei dem dort angezogenen Vorfall (πάλιν) lediglich beim Betreten des Ortes trübe gestimmt gewesen war. Nichts wird darüber gesagt, ob dieser Zustand noch lange Zeit nachher angehalten hatte. Dann aber paßt die λύπη, auf die in 2 Kor 2, 1 durch πάλιν Bezug genommen wird, gut in die Zeit der Gründung der christlichen Gemeinde zu Korinth hinein. Nach Apg 18,9 war übrigens Paulus auch noch später in „Furcht“.

Man könnte noch geltend machen: Die λύπη 2 Kor 2, 1 f. ist aktivisch und passivisch; 1 Kor 2, 3 spricht dagegen bloß von einer passivischen λύπη. Die Schwierigkeit wird durch die Erwägung behoben, daß sich Paulus bei dem Gründungsaufenthalte Menschen gegenüber befunden hatte, die erst für den christlichen Glauben gewonnen werden mußten. Deren früher begangene Sünden samt der Sündenschuld wurden mit dem Empfang der Taufe getilgt. Also war damals eine aktivische λύπη des Apostels gar nicht möglich. Bei der 2 Kor 2, 1 f. geschilderten Situation hingegen hatte Paulus Christen vor sich. Diese hätte er als ihr kirchliches Oberhaupt für ihre Vergehen als Christen zur Rechenschaft ziehen müssen und dadurch bei ihnen Betrübniß wachrufen können. Darum wäre damals seine λύπη erklärlicherwise auch aktivisch gewesen. Übrigens hätte die Betrübniß des Apostels beim unterlassenen

Besuch im Augenblicke der Ankunft auch nur passivisch sein können. Erst im weiteren Verlaufe seiner Anwesenheit wäre sie auch nach der andern Seite hin in Erscheinung getreten.

2 Kor 1, 18; 2, 1 nimmt augenscheinlich auf einen Zustand in der Gemeinde Bezug, der dem Apostel bei einem eventuellen Kommen Anlaß zu strafendem Vorgehen gegeben haben würde. Solche Verhältnisse sind im ersten Korintherbriefe angedeutet. Man denke an die Parteiungen (1 Kor 1, 10—17), den Unzuchtsfall (1 Kor 5, 1—13), die unterbliebene Verschleierung mancher Frauen beim Gottesdienste (1 Kor 11, 2—6), die Mißstände bei der Feier des Herrnmahls (1 Kor 11, 7—22), den unwürdigen Empfang der heiligen Kommunion (1 Kor 11, 27—34) und die Überschätzung der Glossolie (1 Kor 14). Besonders charakteristisch sind Pauli Worte: „Soll ich mit dem Stocke zu euch kommen?“ (1 Kor 4, 21)¹ und: „Werde ich euch da loben? (Nein,) hierin lobe ich (euch) nicht“ (1 Kor 11, 22)². Darum kann Paulus in 2 Kor 1, 23 bis 2, 3 haben sagen wollen: „Die beklagenswerten früheren Mißstände hatten mich mit Betrübniß erfüllt. Ich hätte, wenn ich zu euch sofort hingeeilt wäre, strafen müssen. Aber ich wollte euch aus Nachsicht Zeit zur Besserung lassen. Ich kam also nicht und schrieb dafür den (ersten kanonischen³) Brief.“

Hiernach ist es sehr wahrscheinlich, daß *πάλιν* zu *ἐν λύπῃ* gehört, und daß die 2 Kor 2, 1 erwähnte Betrübniß identisch ist mit der, welche den Apostel zur Absendung von 1 Kor⁴ bewogen hat. Somit erübrigt sich die Annahme einer „Zwischenreise“ mit traurigem Verlaufe⁵.

Rohr⁶ meint, Paulus habe nach dem Mißerfolge seiner „Zwischenreise“ den Titus nach Korinth gesandt, um ein gutes

¹ Ἐν ῥάβδῳ ἔλθω πρὸς ὑμᾶς

² Ἐπαινέσω ὑμᾶς; Ἐν τούτῳ οὐκ ἐπαινῶ.

³ Vgl. unten S. 64f.

⁴ Vgl. ebd.

⁵ Vgl. Sickenberger, Kurzgefaßte Einleitung in das Neue Testament 113. Derselbe, Der zweite Brief an die Korinther 85.

⁶ A. a. O. 83.

Verhältnis zwischen sich und der Gemeinde wieder anzubahnen; das sei dem Boten geglückt.

Bei diesem Gange der Ereignisse wäre es schwer vorstellbar, daß dem Schüler das gelungen sein sollte, was nicht einmal der weit tüchtigere Apostel hatte erreichen können¹. Viel näher liegt doch die Annahme, daß die Korinther den Titus gerade wegen seines Lehrers geringschätzig behandelt und so seinen Einfluß von vornherein untergraben hätten.

Belser² folgert aus 2 Kor 7, 13—16 (Pauli Anteilnahme an der Freude des Titus) die Unmöglichkeit eines „Zwischenbesuches“ samt den ihn begleitenden traurigen Umständen. Steinmann³ macht hiergegen geltend, daß Paulus alle Veranlassung hatte, „den Grundsatz ‚*quieta non movere*‘ anzuwenden“, d. h. auf die heikle Angelegenheit nicht mehr zurückzukommen, nachdem durch den „Zwischenbrief“ das gegenseitige gute Verhältnis wiederhergestellt worden war. Es ist indes auch bei Steinmanns Erklärungsversuch schwer vorstellbar, daß der Apostel nach dem unerquicklichen Vorfall hätte 2 Kor 7, 14 schreiben können: „Wenn ich mich irgendwie vor ihm eurentwegen etwas gerühmt habe, so bin ich nicht beschämt worden.“⁴ Zudem wäre die herzliche Aufnahme des Boten durch die Gemeinde⁵ auffallend nach dem Mißerfolge des Meisters.

Nach Steinmann⁶ soll sich der 2 Kor 10, 1—10 gegen den Apostel erhobene Vorwurf eines zaghaften Auftretens nicht durch Pauli erstmalige Wirksamkeit in Korinth erklären lassen; denn diese ward schließlich mit Erfolg gekrönt. Daher sei jene Beschuldigung nur bei Annahme einer „Zwischenreise“ verständlich.

Diese Argumentation ist nicht zwingend. In 1 Kor 2, 3 gibt der Missionär selbst zu, daß er beim Gründungsaufent-

¹ Vgl. Sickenberger, Kurzgefaßte Einleitung in das Neue Testament 113.

² A. a. O. 10. 230—235.

³ Theol. Revue XII (1913) 569.

⁴ Εἴ τι αὐτῷ ὑπὲρ ὑμῶν κεκάυχηναι, οὐ κατησχύνθη.

⁵ Vgl. 2 Kor 7, 15: . . . Μετὰ φόβου καὶ τρόμου ἐδέξασθε αὐτόν.

⁶ Ebd.

halt zunächst furchtsam vorgegangen war (vgl. Apg 18, 9). Die Korinther selbst wissen, daß Pauli anfängliches Wirken trotz des späteren Erfolges von Schwachheit (ἀσθενεία 1 Kor 2, 3) gezeugt hatte. Deshalb konnten die Judaisten neben Anspielungen auf des Apostels Auftreten in Kleinasien (vgl. Gal 4, 13) ganz gut auch auf seine erste Anwesenheit in Korinth hingewiesen und auf manchen damit Eindruck gemacht haben.

Steinmann¹ stellt sich den Verlauf der Dinge folgendermaßen vor:

Bei dem „Zwischenbesuche“ hatte Paulus judaisierende Lehrer in Korinth angetroffen. Vermöge ihrer überlegenen Beredsamkeit gewannen sie rasch Anhänger. So drängten sie den Apostel, welcher nicht so glänzend auftrat, allmählich in den Hintergrund. Als jenem schließlich eine Kränkung zugefügt wurde, ließ die Gemeinde es ruhig geschehen. Voll Trauer verließ der Missionär die Stadt „und suchte nun durch den ‚Zwischenbrief‘ (vgl. 2 Kor 2, 3 ff.; 7, 8 ff.) die Ordnung wiederherzustellen“, was er auch erreichte.

Hiergegen läßt sich folgendes einwenden:

Steinmann motiviert die „Zwischenreise“ gar nicht. Nach 2 Kor 2, 1 war einstmals Paulus in Betrübniß nach Korinth gekommen, aber nicht in Betrübniß aus dieser Stadt fortgegangen. Wäre das letztere der Fall gewesen, dann hätte der Apostel 2 Kor 2, 1 sagen müssen: „Ich nahm mir vor, mich nicht wieder in Trauer zu entfernen.“ Sodann ist es schwer verständlich, warum sich der Missionär die Beleidigung sollte so ruhig haben gefallen lassen. Da sich nach Steinmanns Ansicht die Gemeinde nicht in „direkter Auflehnung“ gegen Paulus befunden hatte, so wären dessen mahnende und rügende Worte wohl nicht ohne Eindruck auf die Gläubigen geblieben. 2 Kor 10—13, Röm 16, 17—20 und der Galaterbrief zeigen überdies, daß auch der Apostel über eine hervorragende Dialektik verfügte. Hatte hingegen nicht einmal seine persön-

¹ A. a. O. 570.

liche Anwesenheit den Konflikt beizulegen vermocht, dann wäre es wahrscheinlich noch viel weniger durch das nachfolgende Schreiben möglich gewesen. Vor allem spricht 2 Kor 10, 11 gegen Steinmanns Vorschlag wie auch überhaupt gegen die Hypothese einer „Zwischenreise“ mit betrüblichem Ausgang. Wäre nämlich eine solche dem zweiten Korintherbriefe vorangegangen, dann könnte Paulus an jener Stelle schwerlich so zuversichtlich sagen: „Der Betreffende soll das erwägen, daß wir so, wie wir abwesend brieflich im Worte, auch anwesend im Werke sind.“¹ Vielmehr wäre die von den Gegnern ausgestreute Verleumdung: „Die Briefe sind zwar — so sagt man — gewichtig und kräftig, die Anwesenheit des Leibes aber schwächlich und das Wort bedeutungslos“², nicht ganz unberechtigt gewesen.

Je mehr Mittelglieder die Vertreter einer „Zwischenreise“ zur Stützung ihrer Hypothese einschieben, um so mehr büßt diese an Glaubwürdigkeit ein. Das lehrt der Erklärungsversuch des englischen Forschers Ramsay³. Nach ihm schrieb Paulus 1 Kor um Ostern 55. Dem Briefe folgte die Absendung des Timotheus nach Korinth. Schlechte Nachrichten aus dieser Stadt veranlaßten den Apostel, auch Titus dorthin zu schicken. Januar 56 entfernte sich Paulus aus Ephesus wegen des dortigen Aufruhrs der Silberarbeiter und eilte nach Mazedonien. In Philippi begegnete er dem Titus und begann 2 Kor zu schreiben, beendete jedoch den Brief nicht, sondern reiste selbst nach Korinth. Nach seiner Rückkehr von dort setzte er in Mazedonien das zweite Schreiben fort, in welchem er die „Hoffnung“ aussprach, bald zum dritten Male die Gemeinde besuchen zu können.

¹ Τοῦτο λογίζεσθω ὁ τοιοῦτος, ὅτι οἱοί ἐσμεν τῷ λόγῳ δι' ἐπιστολῶν ἀπόντες, τοιοῦτοι καὶ παρόντες τῷ ἔργῳ, 2 Kor 10, 11. Vgl. Sickenberger, Der zweite Brief an die Korinther 120.

² Αἱ ἐπιστολαὶ μὲν, φησὶν, βαρεῖαι καὶ ἰσχυραί, ἡ δὲ παρουσία τοῦ σώματος ἀσθενὴς καὶ ὁ λόγος ἐξουθενημένος.

³ Paulus in der Apostelgeschichte 224f. (deutsche Übersetzung von H. Groschke).

Diese einzig dastehende Annahme einer „Zwischenreise“ von Mazedonien, nicht von Ephesus aus ist undenkbar. Dann brauchte nämlich Paulus den ersten Teil des Briefes nicht mehr abzuschreiben. Er war ja durch den Besuch des Apostels überflüssig geworden. Er hätte auch nicht mehr den Verhältnissen in Korinth entsprochen, weil dort inzwischen eine Wendung zum Schlimmen eingetreten war, wie aus dem zweiten Teile des Briefes hervorgehen dürfte. Gingen die Kapitel 1—9 trotzdem mit, so schilderten sie eine falsche Situation. Dieselben Korinther wären in dem gleichen Schreiben gelobt und mit heftigem Tadel überschüttet worden. Der Brief würde also einen Widersinn ergeben.

Auf Seite 33 der vorliegenden Untersuchung wurde bereits betont, daß sich Bedenken gegen eine „Zwischenreise“ wegen des innigen Zusammenhangs geltend machen, in dem 1 und 2 Kor miteinander stehen, wie aus den 1 Kor 16, 5—9 und 2 Kor 1, 15 f. entwickelten Reiseplänen erhellt. Th. Zahn¹ und Belser² glauben auch in 2 Kor 1, 13 eine enge Beziehung zu der 1 Kor 5, 9—11 gegebenen Erläuterung über die Verhaltensmaßregeln im Verkehr mit unsittlichen Mitchristen finden zu können. Diese Ratschläge waren von Paulus im vorkanonischen Schreiben mitgeteilt, aber mißverstanden worden. Nach Th. Zahns Ansicht hat der Apostel bei 1 Kor 5, 9 „geradezu behauptet: ‚So und nicht anders habe ich euch geschrieben.‘“ Daraufhin hätten die Korinther „das frühere Schreiben noch einmal zur Hand“ genommen und „dort Worte“ gefunden, „welche in der Tat jene von Paulus als töricht . . . abgewiesene Deutung zuließen“. Deshalb hätten sie ihm, wenn auch „in höflicher Form“, vorgehalten, er „wolle hinterdrein in seinen Briefen . . . etwas anderes geschrieben haben, als was der Wortlaut besage oder doch ein schlichter Leser herauslesen könne“. Gegen diesen Vorwurf soll sich der Apostel

¹ Einleitung in das Neue Testament I 230 f.

² A. a. O. 8 47 f. B. bezeichnet auf S. 8 „die unmittelbare Bezugnahme von 2 Kor 1, 13 auf 1 Kor 5, 9—11“ als „ganz evident“.

wenden, wenn er 2 Kor 1, 13 hervorhebt: „Wir schreiben euch nämlich nicht anders, als (wie) ihr es lest oder auch erkennt.“¹

Diesen scharfen Sinn braucht man den Worten 1 Kor 5, 9: „Ich habe euch in dem (früheren) Briefe geschrieben“², nicht unterzuschieben. In irgendeiner Form mußte doch Paulus auf diese früher getane Äußerung zurückkommen, wenn er die Korinther belehren wollte, daß er mit den Unsittlichen nicht Heiden, sondern Christen gemeint hatte. Die Worte in 2 Kor 1, 13 aber kann der Apostel lediglich im Hinblick auf die 2 Kor 1, 12 betonte Heiligkeit seines Wandels gewählt haben und damit haben sagen wollen: „Auch in meinen Briefen spiegelt sich meine lautere, nicht hinterhältige Gesinnung wider.“ Demnach läßt sich 2 Kor 1, 13 mit 1 Kor 5, 9—11 zwar in Zusammenhang bringen, jedoch ist dieses aus den angeführten Gründen nicht unbedingt notwendig.

Bei der Existenz der „Zwischenreise“ wäre 2 Kor 11, 9: „Als ich bei euch war und Mangel litt, bin ich niemand lästig gefallen; denn meiner Not halfen die Brüder ab, die aus Mazedonien gekommen waren“³, nicht ganz beweiskräftig für Pauli selbstloses Wirken in Korinth. Der Apostel müßte sich nämlich hierbei wohl auf alle bisher erfolgten Besuche berufen oder wenigstens analog 2 Kor 12, 16—18⁴ andeuten, daß er aus diesen lediglich einen zum Beweise heranziehen wolle, sonst hinkt die Argumentation. So verfährt jedoch Paulus nicht, sondern zitiert in 2 Kor 11, 9 nur eine Anwesenheit. Mit dieser kann lediglich der Gründungsaufenthalt gemeint sein. Das geht hervor aus 2 Kor 11, 7: „Ich habe das Evan-

¹ Οὐ γὰρ ἄλλα γράφομεν ὑμῖν ἀλλ' ἢ ἃ ἀναγινώσκετε ἢ καὶ ἐπιγινώσκετε.

² Ἐγραψα ὑμῖν ἐν τῇ ἐπιστολῇ.

³ Παρὼν πρὸς ὑμᾶς καὶ ὑστερηθεὶς οὐ κατενάρκησα οὐθενός· τὸ γὰρ ὑστέρημά μου προσανεπλήρωσαν οἱ ἀδελφοὶ ἐλθόντες ἀπὸ Μακεδονίας.

⁴ In diesen Versen entkräftet Paulus den Vorwurf, daß er durch seine Boten (μὴ τινα ὧν ἀπέσταλκα πρὸς ὑμᾶς 2 Kor 12, 17) die Korinther ausgeutet habe. Er benutzt hierbei die uneigennützige Tätigkeit des Titus als Gegenbeweis. Siehe unten S. 91f.

gelium Gottes euch unentgeltlich verkündigt“¹, sowie daraus, daß laut Apg 18, 5 damals Silas und Timotheus aus Mazedonien in Korinth eintrafen. Sie dürften mit den 2 Kor 11, 9 erwähnten Brüdern identisch sein. Wäre nun Paulus schon zweimal in Korinth gewesen, so könnte er schwerlich auf die erste Reise allein Bezug nehmen. Man erwartet mindestens in dem Satze: „In allem habe ich mich euch gegenüber als nicht lästig herausgestellt und werde mich (auch in Zukunft) so halten (2 Kor 11, 9)“², eine Äußerung des Apostels hinsichtlich des zweiten (d. h. also des Zwischen-) Besuches.

Es ist ferner auffallend, daß Lukas über den „Zwischenbesuch“ nichts berichtet. Die Vertreter der „Zwischenreise“ helfen sich mit der Ausflucht, der Evangelist erwähne auch Pauli Aufenthalt in Arabien und seine Meinungsverschiedenheit mit Petrus (vgl. Gal 2, 11) nicht. Zudem habe dieser Besuch im Verlaufe einer dreijährigen ephesinischen Tätigkeit doch nur den Wert einer unbedeutenden Episode. Paulus werde wohl auch nicht immer in Ephesus gewilt, sondern zuweilen das Weichbild der Stadt aufgesucht haben.

Dem steht gegenüber, daß man Korinth doch nicht zur Umgegend von Ephesus rechnen kann. Ferner wäre eine Reise, die den Apostel beinahe um die Früchte seiner Missionsarbeit gebracht hätte, doch nicht so geringfügig gewesen. Vor allem hätte der Apostel, falls er wirklich während seiner ephesinischen Tätigkeit einmal in Korinth gewesen war, in Milet bei seiner Abschiedsrede an die Presbyter von Ephesus nicht gut sagen können (Apg 20, 18. 31): „Ihr wißt, wie ich mich vom ersten Tage meiner Ankunft in Asien an bei euch die ganze Zeit hindurch aufhielt. . . . Darum wachet, eingedenk dessen, daß ich drei Jahre hindurch Tag und Nacht unaufhörlich unter Tränen jeden einzelnen ermahnte.“³

¹ Δωρεὰν τὸ τοῦ θεοῦ εὐαγγέλιον εὐηγγελισάμην ὑμῖν.

² Ἐν παντὶ ἀβαρῇ ἑμαυτὸν ὑμῖν ἐτήρησα καὶ τηρήσω.

³ ¹⁸ Ὑμεῖς ἐπίστασθε, ἀπὸ πρώτης ἡμέρας ἀφ' ἧς ἐπέβην εἰς τὴν Ἀσίαν, πῶς μεθ' ὑμῶν τὸν πάντα χρόνον ἐγενόμην . . . ³¹ Διὸ γρηγορεῖτε, μνημονεύοντες

Klötter, Bisping, Schmiedel und Th. Zahn¹ geben die Unwahrscheinlichkeit einer Reise Pauli zwischen 1 und 2 Kor zu. Dafür setzen sie aber die zweite Anwesenheit des Apostels in Korinth vor das erste kanonische Schreiben.

Wenn es sich tatsächlich so verhielte, wie will man dann erklären, daß dem Missionär noch hinterher so viele Fragen betreffs des religiösen und sittlichen Lebens in einem (späteren) Briefe zur Beantwortung vorgelegt wurden? Wie hatte man ihn überhaupt in einem Schreiben falsch verstehen können (vgl. 1 Kor 5, 9—11)?² Denn hinter die verlorengegangene Epistel kann ein zweiter Aufenthalt in Korinth nicht angesetzt werden, weil sonst der Apostel gleich damals das Mißverständnis, das in der genannten Stadt hinsichtlich der von ihm im vorkanonischen Briefe erteilten Weisungen über den Umgang mit Unzüchtigen (vgl. 1 Kor 5, 9—11) herrschte³, beseitigt hätte und nicht erst in 1 Kor. Gerade die zahlreichen Anfragen lassen sich am besten dann begreifen, wenn Paulus seit der Gründungsreise nicht mehr gekommen war. Dadurch hatte man sich genötigt gesehen, ihn brieflich um Aufschluß und Belehrung anzugehen⁴.

Ein Rückblick auf die gewonnenen Ergebnisse lehrt folgendes: Die Verse 2 Kor 12, 14; 13, 1 können im Sinne einer „Zwischenreise“ gedeutet werden. Es ist aber auch eine andere Auslegung dieser Stelle möglich. Darum bildet 2 Kor 12, 14; 13, 1 weder für noch gegen einen „Zwischenbesuch“ eine entscheidende Instanz. Zwischenereignisse wären außerdem wegen des engen Zusammenhangs, der zwischen 1 und 2 Kor besteht, wie aus Pauli Reiseplänen (1 Kor 16, 5—9; 2 Kor 1, 15 16) hervorgeht, schwer erklärbar. Weiterhin lassen sich 2 Kor 1, 23; 10, 11; 11, 9 am einwandfreiesten

ὅτι τριετίαν νόμιμα καὶ ἡμέραν οὐκ ἐπαυσάμην μετὰ δακρύων νοσητέων ἕνα ἕκαστον. Vgl. Felten, Die Apostelgeschichte 364.

¹ A. a. O. 194f. 225. Weitere Vertreter sind oben S. 6 genannt.

² Siehe oben S. 54f. ³ Siehe ebd.

⁴ Vgl. Krenkel a. a. O. 168—174.

bei Wegfall einer „Zwischenreise“ verstehen. 2 Kor 2, 1 aber nimmt auf eine solche nicht Bezug. Vor allem sprechen 2 Kor 12, 20 f.; 13, 2 und Apg 20, 18 31 gegen die Annahme eines „Zwischenbesuches“. Die Hypothese einer in die Zeit zwischen beiden Korintherbriefen fallenden Anwesenheit des Apostels in Korinth ist somit nicht hinreichend genug begründet, d. h. eine „Zwischenreise“ Pauli nach jener Stadt hat, soweit wir aus dem uns bekannten Material zu urteilen vermögen, nicht stattgefunden; die Angaben der Apostelgeschichte bedürfen keiner Ergänzung.

Wird die Untersuchung der Hypothese eines verlorengegangenen „Zwischenbriefes“ zu einem ähnlichen Resultate führen? Die Antwort auf diese Frage soll der folgende Abschnitt geben.

V.

Untersuchung der Gründe für die Annahme eines Zwischenbriefes.

Der verlorengegangene sogenannte „Zwischenbrief“ wird mit der „Zwischenreise“ in Zusammenhang gebracht. Nach Ansicht der meisten Vertreter einer „Zwischenreise“ nämlich war das Schreiben durch die hinter 1 Kor eingetretenen Wirrnisse in der Gemeinde zu Korinth u. a. durch die dem Apostel bei seiner letzten Anwesenheit widerfahrene Kränkung veranlaßt worden, weshalb der Brief auch die Forderung auf Bestrafung des Beleidigers Pauli enthalten haben soll. Er sei darum vom Apostel in etwas scharfem Tone und unter „Tränen“ geschrieben worden und habe in Korinth Trauer hervorgerufen¹. Die Existenz dieser Epistel wird aus 2 Kor 2, 3—11; 7, 8—12 geschlossen.

2 Kor 2, 3 4 9 lautet:

„Und gerade dieses habe ich geschrieben, damit ich bei meinem Kommen keine Betrübniß habe von seiten derer, über die ich mich freuen sollte, und da ich zu euch allen das Vertrauen hatte, daß meine Freude (auch die) von euch allen ist. Denn aus großer Bedrängnis und Herzensangst schrieb ich euch unter vielen Tränen, nicht damit ihr betrübt werdet, sondern damit ihr die Liebe erkennet, die ich in überreichem Maße zu euch besitze. . . . Denn zu dem Zwecke habe ich auch geschrieben, damit ich eure Bewährung kennen lerne, ob ihr in allen Punkten gehorsam seid.“²

¹ Vgl. Einleitung S. 1 f.

² ³Καὶ ἔγραψα τοῦτο αὐτὸ ἵνα μὴ ἐλθὼν λύπην σχῶ ἀπ' ὧν ἔδει με χαίρειν, πεπονηθὼς ἐπὶ πάντας ὑμᾶς ὅτι ἢ ἐμὴ χαρὰ πάντων ὑμῶν ἐστίν. ⁴Ἐκ

Al. Schaefer sieht in ἔγραψα 2 Kor 2, 3 4 9 einen Hinweis auf eine frühere Bemerkung im zweiten Korintherbrief; Bisping, A. Maier, Cornely, Heinrici, Gutjahr, Belser und Sickenberger erblicken hierin einen solchen auf 1 Kor; Klöpfer, Schmiedel, Bachmann, Steinmann¹, Bousset und Lietzmann folgern hieraus den verlorengegangenen „Zwischenbrief“. Entsprechend dieser Interpretation halten Steinmann², Bousset³, Bachmann⁴ und Lietzmann⁵ auch die 2 Kor 7, 8 ff. zitierte Epistel für das „Zwischenschreiben“, Gutjahr⁶, Belser⁷ und Sickenberger⁸ hingegen — auch Al. Schaefer⁹ hat hier dieselbe Auslegung — für den ersten kanonischen Brief.

Das am Anfang von 2 Kor 2, 3 stehende καί deutet an, daß es sich in 2 Kor 2, 1 und 2, 3 ff. um dieselbe Situation handelt, daß also ἔγραψα 2 Kor 2, 3 4 9 den gleichen Zeitpunkt wie ἔκρινα 2 Kor 2, 1 bezeichnet. Der Unterschied besteht lediglich darin, daß die Abfassung des Briefes als Wirkung der unterbliebenen Reise anzusehen ist.

Nach Gutjahr¹⁰ hat „Paulus den Entschluß, nicht in Betrübnis wiederzukommen¹¹, einige Zeit nach dem Schreiben“ (1 Kor) gefaßt. In 1 Kor nämlich kündige der Apostel sein baldiges Kommen an, in der Hoffnung, die Gemeinde in geordneten Verhältnissen anzutreffen (1 Kor 4, 19 21; 16, 6 8). Diese Lage liege in 2 Kor 2, 1, wo Paulus eine Reise in Betrübnis befürchtet, nicht mehr vor. Sie soll sich vielmehr

γὰρ πολλῆς θλίψεως καὶ συνοχῆς καρδίας ἔγραψα ὑμῖν διὰ πολλῶν δακρύων, οὐχ ἵνα λυπηθῆτε, ἀλλὰ τὴν ἀγάπην ἵνα γνῶτε ἣν ἔχω περισσοτέρως εἰς ὑμᾶς...

⁹ Εἰς τοῦτο γὰρ καὶ ἔγραψα, ἵνα γνῶ τὴν δοκιμὴν ὑμῶν, εἰ εἰς πάντα ὑπήκοοί ἐστε. Da sich weder in 2 Kor 2, 9 noch im vorangehenden noch im folgenden Texte ein Hinweis dafür findet, daß in 2 Kor 2, 9 von einem andern Schreiben als dem in 2 Kor 2, 3 4 erwähnten die Rede ist, so hindert nichts, anzunehmen, daß dort derselbe Brief wie hier gemeint ist.

¹ Theol. Revue XII (1913) 567f.

² A. a. O. 568.

³ A. a. O. 200.

⁴ Der zweite Brief des Apostels Paulus an die Korinther 95 ff. 301.

⁵ A. a. O. 172.

⁶ A. a. O. 651.

⁷ A. a. O. 77.

⁸ A. a. O. 105.

⁹ A. a. O. 465 f.

¹⁰ A. a. O. 532.

¹¹ Zu diesem Ausdruck vgl. oben S. 48f.

„durch die einsetzende judaistische Agitation zum Schlimmeren gewendet“ haben.

Diesen Ausführungen ist entgegenzuhalten, daß gleichwohl triftige Gründe dafür sprechen, daß 2 Kor 2, 1 auf dieselben Zustände in der Gemeinde zurückweist, die die Absendung von 1 Kor zur Folge gehabt hatten¹. Der Vergleich der 1 Kor 16, 5 ff. und 2 Kor 1, 15 f. entwickelten Reisepläne hat außerdem gezeigt, daß der Apostel bereits bei Abfassung von 1 Kor die Absicht, die Gemeinde sogleich zu besuchen, geändert hatte und diese eben in 1 Kor 16, 5 ff. mitteilt². Wie Paulus seine baldige Ankunft verstanden wissen will, zeigt 1 Kor 16, 5: ihr soll eine Reise durch Mazedonien vorangehen. Bedenkt man, daß der Missionär Ephesus noch vor Pfingsten 57 verließ, was nach Apg 19, 23 bis 20, 1 sehr wahrscheinlich ist, und gegen Ende desselben Jahres in Korinth eintraf, also etwa ein halbes Jahr nach Absendung von 1 Kor³, so kann man immer noch von einem *ταχέως ἔρχεσθαι* (1 Kor 4, 19) sprechen. Demnach ist man nicht genötigt, das Vorhaben, nicht wieder in Betrübniß zu kommen, zeitlich hinter 1 Kor anzusetzen bzw. „die Annahme eines Zwischenbriefes“ für „unvermeidlich“ zu halten, wenn „das Schreiben eine Folge der Entschließung gewesen“⁴ wäre.

Ἐγγραφά kann im Briefstil Gegenwart wie Vergangenheit bezeichnen. Das Präsens in 2 Kor 2, 3 4 9 anzunehmen, ist deswegen nicht angängig, weil der 2 Kor 2, 3 angegebene Zweck des Briefes, einen „Aufenthalt in Betrübniß“ zu vermeiden, nicht auf den ganzen zweiten Korintherbrief paßt. 2 Kor 7, 16 heißt es z. B.: „Ich freue mich, daß ich in allem auf euch vertraue.“ Zudem gebraucht Paulus mitunter in 2 Kor das Präsens statt des Präteritums des Briefstils; vgl. 2 Kor 13, 10: *Διὰ τοῦτο ταῦτα ἀπὸν γράφω, ἵνα παρὼν μὴ ἀποτόμως χρήσωμαι*. Vor allem erhellt aus 2 Kor 7, 8 f.,

¹ Vgl. oben S. 50.

² Vgl. oben S. 32 f.

³ Vgl. oben S. 25 f.

⁴ Gutjahr a. a. O. 532.

wie Lietzmann¹ hervorhebt, die präteritale Bedeutung von ἔγραψα. Diese Stelle lautet:

„Denn wenn ich euch auch in dem Briefe betrübt habe, so bereue ich es nicht. Wenn ich es auch (vordem) bereute — mit Rücksicht darauf, daß jener Brief euch betrübt hatte, wenn auch auf kurze Zeit —, jetzt freue ich mich, nicht weil ihr betrübt worden seid, sondern weil ihr zur Bekehrung betrübt worden seid; ihr seid nämlich Gott entsprechend betrübt worden, damit ihr in keiner Beziehung von unserer Seite aus geschädigt werdet.“²

Beide Verse stehen mit 2 Kor 2, 3 4 9 in enger gedanklicher Verbindung. Laut letzterer Stelle nämlich will Paulus durch ein Schreiben bessernd auf die Korinther einwirken, damit der Besuch des Missionärs bei ihm wie bei ihnen Freude auslösen könne. Im andern Falle würde er sich für beide Teile zu einem betrüblichen gestalten. Nun gesteht der Apostel in 2 Kor 7, 8 f. ein, daß er die Gemeinde durch einen früheren Brief zwar betrübt, aber dadurch zur Bekehrung geführt habe; daher freue er sich nunmehr über die gute Wirkung. 2 Kor 7, 8 f. erwähnt also augenscheinlich die Erfüllung der Erwartungen und Hoffnungen, die an das 2 Kor 2, 3 4 9 genannte Schreiben geknüpft waren. Der damals beabsichtigte Erfolg ist laut 2 Kor 7, 8 f. eingetreten. Der 2 Kor 2, 3 4 9 zitierte Brief hat 2 Kor 7, 8 f. gemäß seinen Zweck voll und ganz erreicht.

Das 2 Kor 7, 8 f. angeführte Schreiben ist sicherlich nicht der zweite Korintherbrief, sondern gehört der Vergangenheit an. Das beweisen Ausdrücke wie: Ἐλύπησα . . . ἐν τῇ ἐπιστολῇ . . . βλέπω, ὅτι ἡ ἐπιστολὴ ἐκείνη . . . ἐλύπησεν ὑμᾶς, νῦν χαίρω, οὐχ ὅτι ἐλυπήθητε, ἀλλ' ὅτι ἐλυπήθητε εἰς μετάνοιαν· ἐλυπήθητε

¹ A. a. O. 172.

² ⁸ Ὅτι εἰ καὶ ἐλύπησα ὑμᾶς ἐν τῇ ἐπιστολῇ, οὐ μεταμέλομαι· εἰ καὶ μετεμελόμην, βλέπω, ὅτι ἡ ἐπιστολὴ ἐκείνη εἰ καὶ πρὸς ὧραν ἐλύπησεν ὑμᾶς, ⁹ νῦν χαίρω, οὐχ ὅτι ἐλυπήθητε, ἀλλ' ὅτι ἐλυπήθητε εἰς μετάνοιαν· ἐλυπήθητε γὰρ κατὰ θεόν, ἵνα ἐν μηδενὶ ζημιωθῆτε ἐξ ἡμῶν.

γὰρ κατὰ θεόν. Wie soeben dargelegt wurde, ist es aller Wahrscheinlichkeit nach identisch mit dem 2 Kor 2, 3 4 9 erwähnten Briefe. Daraus folgt, daß auch der letztere zeitlich zurückliegen muß. Mithin ist ἔγραφα in 2 Kor 2, 3 4 9 präteritaler Aorist und bezeichnet ein früheres Schreiben, das verschieden ist von 2 Kor.

Τοῦτο αὐτό 2 Kor 2, 3 fassen A. Maier und Blaß¹ adverbial auf (= eben darum); letzterer läßt den Ausdruck auch als „adverbiellen Akkusativ“ gelten. Beide Deutungen kommen dem Sinne von 2 Kor 2, 3 nicht nahe genug. Zutreffender ist die Auslegung Heinricis². Danach lehrt ein Vergleich von 2 Kor 2, 1 mit 2 Kor 2, 9, daß τοῦτο in ἔκρινα δὲ ἐμαυτῷ τοῦτο (2 Kor 2, 1) als Objekt zu betrachten ist („ich habe mir jedoch das vorgenommen“), hingegen εἰς τοῦτο in εἰς τοῦτο γὰρ καὶ ἔγραφα 2 Kor 2, 9 einen „adverbialen Ausdruck“ darstellt („ich habe nämlich auch zu dem Zwecke [zu dem Behufe, in der Absicht] geschrieben“). Nun erinnert τοῦτο αὐτό in καὶ ἔγραφα τοῦτο αὐτό 2 Kor 2, 3 eher an τοῦτο 2 Kor 2, 1 als an εἰς τοῦτο 2 Kor 2, 9. Deshalb ist es als reines Objekt anzusehen. Da auf ihm ein besonderer Nachdruck liegt, so dürfte man καὶ ἔγραφα τοῦτο αὐτό 2 Kor 2, 3 am besten wiedergeben durch: „und eben (gerade, speziell) dieses habe ich geschrieben“.

Bei der vorgeschlagenen Interpretation kann mit τοῦτο αὐτό sowohl ein der Vergangenheit angehörendes Schreiben wie auch 2 Kor selbst gemeint sein. Der letzteren Annahme steht der Umstand entgegen, daß ἔγραφα 2 Kor 2, 3 4 9 präteritaler Aorist ist und darum auf einen früheren Brief anspielt. Auch die Tendenz des 2 Kor 2, 3 zitierten Schreibens, auf die Gläubigen bessernd einzuwirken und so den Besuch des Apostels zu einem für beide Teile freudigen Ereignis zu machen, läßt sich schwerlich in 2 Kor 1 bis 2, 2, in

¹ Grammatik des neutestamentlichen Griechisch § 290 No. 4, S. 169; § 160, S. 97f.

² A. a. O. 89 ff.

den übrigen Kapiteln wohl nur in 2 Kor 6, 14 bis 7, 1; 10—13 wiedererkennen. Somit bleibt nur der Schluß übrig, daß τοῦτο αὐτό eine andere, ältere Epistel bezeichnet¹. War diese vielleicht der „Zwischenbrief“? Die Frage läßt sich an der Hand der Verse 2 Kor 1, 23 bis 2, 4 beantworten.

Wie bereits früher dargelegt wurde², will der Apostel hier erklären, warum er entgegen einer ursprünglichen Absicht, die Gemeinde von Ephesus aus zu besuchen (vgl. 2 Kor 1, 15), doch nicht gekommen war. Die bei den Christen zu Korinth herrschenden Mißstände würden Paulus bei dieser Gelegenheit zu Strafmaßnahmen genötigt haben. So wäre seine Anwesenheit für beide Teile wenig erfreulich gewesen. Das würde sich aber mit seinem Wunsche, freudige Betätigung christlicher Lebensanschauung zu fördern, wenig vertragen haben. Diese Erwägungen hatten damals den Apostel bewogen, von einer Reise Abstand zu nehmen und dafür brieflich auf Beseitigung der Mängel hinzuwirken³. Es ist einleuchtend, daß

¹ Nach Bachmann (a. a. O. 98) kennzeichnet der Singular τοῦτο αὐτό „den Brief auch als eine Einheit“, als eine „präzisierte Erörterung eines springenden Punktes“, was von 1 Kor nicht gelten könne. Daß dieses alles der Singular τοῦτο αὐτό besagen soll, ist eine viel zu weit gehende Behauptung. In den übrigen Paulinischen Briefen werden doch auch mehrere Punkte, nicht bloß ein einziger, behandelt. Viel näher liegt Bachmanns erste Deutung, daß τοῦτο αὐτό den Brief „als Ganzes meint“ (a. a. O. 92 u. 98).

² Siehe oben S. 47 f.

³ Nach Bachmann (a. a. O. 98f.) „bildet der in 2 Kor 2, 3 angezogene Brief den Ersatz für ein Kommen ... ἐν χάριτι“, „welches aus unbekannten, aber inneren Gründen (μὴ ... ἐν λόγῳ!) unmöglich ward“. Diese Situation soll bei 1 Kor nicht vorliegen (vgl. 1 Kor 4, 19), da lediglich die 1 Kor 16, 9 erwähnte offene Tür Anlaß zum Verschieben der Reise gegeben habe. Zudem rede 2 Kor 2, 1—3 wahrscheinlich von der Ablehnung, nicht von dem Aufschub eines Besuches. 1 Kor entspreche somit „nicht den aus 2 Kor 2, 3f. sich ergebenden Bedingungen“. — Dem ist entgegenzuhalten, daß gerade die in 1 Kor gerügten Übelstände eine „innere Unmöglichkeit“, zu kommen, geschaffen haben konnten. In 1 Kor 16, 5ff. ist allerdings von einer Verschiebung des Besuches die Rede. Erwägt man aber, daß der Apostel laut 2 Kor 1, 23; 2, 1—3 auf eine Reise nach Korinth verzichtet, dafür einen Brief schreibt und hinter diesem wirklich kommen will (vgl. ἐλθὼν 2 Kor

dieses Schreiben mit dem identisch sein muß, das die Mitteilung über die Hinausschiebung seiner Ankunft, mit andern Worten, die Änderung des den Korinthern bekannten Reiseentwurfes enthielt. Sie ward ja durch die Übelstände verursacht, stand also mit ihnen in innigem Zusammenhang. Nun liegt in 1 Kor 16, 5 ff. die Mitteilung eines neuen Reiseplanes für einen andern schon bekannten vor¹. Gleichzeitig werden in 1 Kor Mängel im Gemeindeleben zu Korinth gerügt. Deshalb ist mit ἔγραψα τοῦτο αὐτοῖς 2 Kor 2, 3 aller Wahrscheinlichkeit nach das erste kanonische Schreiben gemeint. Die Erwähnung des genannten Briefes an dieser Stelle ist durch den Zusammenhang durchaus geboten. Da nämlich in 2 Kor 1, 23 ff. von der unterbliebenen Reise die Rede ist, so muß logischerweise auch auf den Brief, der laut 2 Kor 1, 23 bis 2, 4 für jene eintreten sollte, Bezug genommen werden. Als solcher kommt aber nur 1 Kor in Frage, weil er hinter die Abänderung des Reiseentwurfes (vom logischen Standpunkt aus betrachtet) und vor den sogenannten „Zwischenbrief“ und 2 Kor fällt. Die Zitierung eines der beiden letzterwähnten Schreiben oder, wie Heinrici² will, einer Epistel, die „Paulus dem Titus bei seiner Sendung zur Unterstützung mitgab“, würde an dieser Stelle in keiner inneren Beziehung zu dem Vorausgegangenen stehen, wäre also unmotiviert³.

Die in 2 Kor 2, 3 f. enthaltene Schilderung des Briefes läßt gleichfalls auf 1 Kor schließen. Nach 2 Kor 2, 3 wollte Paulus durch die Epistel ein herzliches Verhältnis zwischen sich und der Gemeinde von Korinth anbahnen. Dasselbe bezweckte er mit 1 Kor, da er 1 Kor 4, 21 sagt: „Soll ich . . . zu euch

2, 3), so läßt sich eine solche Handlungsweise doch auch als vorläufiger Aufschub des Besuches auslegen. Schließlich läuft eine aufgegebene Reise, die aber später doch unternommen werden soll, in der Wirkung auf dasselbe hinaus wie ein hinausgeschobener Besuch.

¹ Vgl. oben S. 32.

² A. a. O. 90.

³ Vgl. Sickenberger, Der zweite Brief an die Korinther 85.

kommen . . . in Liebe und Sanftmut?“¹ Weiterhin hatte der Missionär damals in „Herzensangst und unter vielen Tränen“ (2 Kor 2, 4) geschrieben, jedoch nur, um den Gläubigen seine übergroße Liebe zu offenbaren. Diese Momente passen zwar auch auf 2 Kor, auf Stellen wie 2 Kor 1, 3—11; 10—13. Die Schilderung läßt sich aber ebensogut mit 1 Kor in Einklang bringen. Die Parteiungen, der Unzuchtsfall, unwürdige Kommunionfeier, Mißstände bei gottesdienstlichen Versammlungen, das Aufsuchen der Götteropfermahlzeiten usw. waren gar wohl geeignet, einen so seeleneifrigen Apostel wie Paulus traurig zu stimmen (θλίψις, συνοχή καρδιάς, δάκρυα 2 Kor 2, 4). Man darf auch Pauli damalige bedrohte Lage in Ephesus nicht vergessen, die er sogar mit der Gefährlichkeit eines Kampfes mit wilden Tieren vergleicht (s. 1 Kor 15, 30 ff.)². Daß dem Apostel entgegenkommende Liebe (2 Kor 2, 4) die Feder in die Hand gedrückt hat, zeigt z. B. 1 Kor 11, 13, wo der Missionär an das gesunde Denken der Gläubigen appelliert: „Urteilet bei euch selbst! Ziemt es sich, daß eine Frau unverhüllt zu Gott betet?“ Dasselbe geht auch hervor aus 1 Kor 4, 14: „Ich schreibe dieses, . . . um (euch) wie meine

¹ Ἐλθω πρὸς ὑμᾶς . . . ἐν ἀγάπῃ πνεύματι τε πραΰτητος; Man braucht also Pauli Äußerung in 2 Kor 2, 3 nicht als wörtliches Zitat, entnommen dem 2 Kor 2, 3 genannten Briefe (Lietzmann a. a. O. 172 f.), aufzufassen.

² So ist εἰ κατὰ ἄνθρωπον ἐθριομάχησα ἐν Ἐφέσῳ 1 Kor 15, 32 zu interpretieren. Wäre ein einzelner Vorfall von besonderer Schärfe (Bachmann a. a. O. 99), ein wirklicher Tierkampf gemeint, so würde man, wie Sickenberger (Der erste Brief an die Korinther 66) geltend macht, seine Erwähnung in 2 Kor 11, 23—29 erwarten. Außerdem konnte der Apostel als römischer Bürger hierzu in damaliger Zeit nicht verurteilt werden. Da nun der 2 Kor 2, 3f. zitierte Brief in eine Zeit fallen soll, die mit der θλίψις ἐν τῇ Ἀσίᾳ (2 Kor 1, 8) begann (Bachmann a. a. O. 99), so hält Bachmann diesen für den „Zwischenbrief“ und nicht für 1 Kor, weil letzterer sich nicht „unter dem Einfluß bedrängender Betrübniß und Lebensnot gestaltet habe“. Hiergegen spricht der Umstand, daß Paulus sich laut 1 Kor 15, 30 ff.; 16, 9 (Gefahren und Widersacher des Apostels) auch beim Niederschreiben von 1 Kor in einer gefahrvollen Situation befunden hatte, die zu jener 2 Kor 1, 8 erwähnten Drangsal (θλίψις . . . ἐν τῇ Ἀσίᾳ) geführt haben mag.

geliebten Kinder zu mahnen“, und 1 Kor 16, 24: „Meine Liebe ist mit euch allen in Christus Jesus.“ Durch diese Übereinstimmung von 1 Kor mit dem 2 Kor 2, 3 f. geschilderten Schreiben wird Bachmanns Einwand¹ hinfällig, daß 1 Kor oft auch einen ruhigen, ja liebevollen Ton verrate, was zum Charakter eines „Tränenbriefes“ nicht gut passe. Bachmann berücksichtigt zu wenig, daß ein solches Schreiben doch nicht überall Trauer atmen muß².

Das gewonnene Resultat, daß 2 Kor 2, 3 4 9 aller Wahrscheinlichkeit nach auf den ersten Korintherbrief Bezug nimmt, trägt wesentlich zum besseren Verständnisse der Verse 2 Kor 2, 5—11 bei. In diesen will Paulus die Korinther geneigt machen, einer Person Verzeihung zu gewähren. Dieselbe hat sich mit ihrem Verbrechen zwar nicht gegen den Apostel selbst verfehlt, aber die ganze Christengemeinde zu Korinth in Trauer versetzt. Freilich hat ein Teil der Gläubigen, wie Paulus zu seinem Bedauern feststellen muß, an der Untat keinen Anstoß genommen. Durch ἀπὸ μέρους 2 Kor 2, 5 (= zum Teil) soll also πάντας ὑμᾶς 2 Kor 2, 5 eine Einschränkung erfahren. ἵνα μὴ ἐπιβαρῶ 2 Kor 2, 5 (= damit ich nicht übertreibe) ist parenthetisch und das Verbum ungewöhnlicherweise intransitiv gebraucht; vgl. dagegen 1 Thess 2, 9. Die Mehrzahl der Korinther hat damals den Missetäter bestraft. Jetzt wird sie vom Missionär gebeten, ihm zu vergeben, ja ihn zu trösten, um ihn vor Verzweiflung zu retten. Man soll sogar beschließen, ihm fortan mit Liebe zu begegnen. In dem 2 Kor 2, 3 f. genannten Schreiben war Paulus auch auf den betrüblichen Vorfall zurückgekommen und muß dabei einer strengen Ahndung des Vergehens das Wort geredet haben. Das hat er aber, wie er jetzt offen aussprechen kann, nur getan, um im vollständigen Gehorsam der Gläubigen ihre Bewährung zu erkennen. Nunmehr mögen dieselben gegenüber dem Sünder aus zwei Gründen Gnade vor Recht walten lassen: 1. handeln sie damit ganz

¹ A. a. O. 96 f.

² Vgl. Sickenberger, Der zweite Brief an die Korinther 85.

im Sinne des Apostels; 2. bewahren sie die Person vor Verzweiflung und entreißen sie so der Gewalt Satans, des ärgsten Feindes der Menschenseele und des Evangeliums.

Die Verteidiger eines „Zwischenbriefes“ stellen zugunsten ihrer Hypothese die Behauptung auf, in 2 Kor 2, 5—11 handle es sich nicht um den Blutschänder (vgl. 1 Kor 5, 1—5 13), sondern um einen Beleidiger Pauli; so Klöpffer, Schmiedel, Bachmann, Steinmann, Lietzmann, Bousset¹.

Verhielte es sich wirklich so, dann hätte der Apostel schwerlich sagen können: „er hat nicht mich betrübt, sondern zum Teil . . . euch alle“² (2 Kor 2, 5). Es geht nicht an, die Worte rhetorisch aufzufassen, wie Schmiedel will³; denn einige Zeilen weiter fährt der Missionär in folgender Weise fort: „wenn ich überhaupt etwas zu verzeihen hatte“⁴ (2 Kor 2, 10). Gerade diese Äußerungen lassen vermuten, daß der Missetäter bei jenem Verbrechen die Person des Apostels in keiner Weise angegriffen hatte. Vielmehr spricht manches dafür, daß in 2 Kor 2, 5—11 der in 1 Kor 5, 1—5 13 genannte und bestrafte Blutschänder gemeint ist.

An beiden Stellen wird die Person u. a. mit dem Indefinitum *τις* (1 Kor 5, 1; 2 Kor 2, 5) bzw. mit *τοιοῦτος* (2 Kor 2, 6 f.; 1 Kor 5, 5) bezeichnet. Nach 2 Kor 2, 5 haben nicht alle Gemeindemitglieder den Vorfall betrauert, ja die Minderheit

¹ Nach Bousset (a. a. O. 168) ward jedoch die persönliche Kränkung dem Apostel wahrscheinlich nicht während seiner zweiten Anwesenheit („Zwischenreise“) zugefügt. Bezüglich der Ansicht Halmels siehe unten S. 72 Anmerkung 4.

² Οὐκ ἐμὲ λελύπηκεν, ἀλλὰ ἀπὸ μέρους . . . πάντας ὑμᾶς.

³ A. a. O. 220 f.

⁴ Εἴ τι κενάρισμαι. Wegen dieser Worte sowie durch die oben gegebene Auslegung von οὐκ ἐμὲ λελύπηκεν (2 Kor 2, 5) wird Lietzmanns Einwand (a. a. O. 172 f.) hinfällig: Der Apostel muß vom ἀδικήσας (2 Kor 7, 12) persönlich beleidigt worden sein; „denn οὐκ ἐμὲ . . . ἀλλὰ πάντας ὑμᾶς hat nur Sinn, wenn für die oberflächliche Auffassung eben nur Paulus, nicht aber die Gemeinde gekränkt war“. Pauli Ehre hatten zudem in Korinth laut 2 Kor 10—13 viele Leute, nicht nur eine Person, angetastet (vgl. Sickenberger, Der zweite Brief an die Korinther 86).

hat von einer Bestrafung Abstand genommen (2 Kor 2, 6). Das erinnert an 1 Kor 5, 2, wo Paulus der Gemeinde Mangel an Betrübnis über den Unzuchtsfall vorwirft¹. Gemäß 1 Kor 5, 6 sollte der Sünder durch die Preisgabe an Satan zur Bekehrung geführt und so vor dem ewigen Verderben gerettet werden: in 2 Kor 2, 7 handelt es sich um eine ihren Fehltritt bereuende Person, die der Apostel den Händen Satans entreißen will (2 Kor 2, 11). Endlich muß laut 2 Kor 2, 9² der „Tränenbrief“ (2 Kor 2, 4) die Forderung auf Bestrafung eines Übeltäters enthalten haben. Nun ist dieses Schreiben, wie soeben nachgewiesen wurde, wahrscheinlich 1 Kor selbst, wo tatsächlich die Verurteilung eines Frevlers, des Unzuchtsünders, ausgesprochen war. Dann kann es sich in 2 Kor 2, 5—11 ganz gut um den gebesserten Blutschänder handeln, und die Dinge dürften folgendermaßen liegen:

Die Majorität hatte die Bestrafung des Sünders vorgenommen. Diese bestand sicherlich teilweise darin, daß man ihn aus der Gemeinde ausschloß oder wenigstens den Verkehr mit ihm mied (vgl. 1 Kor 5, 11)³. Da die Strafe in 2 Kor 2, 6 als „genügend“ (ἱκανόν) bezeichnet wird, so kann sie sehr wohl einer Preisgabe an Satan im Sinne des Apostels (vgl. 1 Kor 5, 5) gleichgekommen sein. Man braucht also nicht mit Schmiedel⁴ und Hausrath⁵ aus ἱκανόν eine mildere als die von Paulus brieflich verlangte Maßregelung zu folgern. Wirklich ging auch der Missetäter in sich. Indes stieß seine Wiederaufnahme unter die Zahl der Gläubigen, um die er wahrscheinlich

¹ Οὐχὶ μᾶλλον ἐπενθήσατε.

² Dieser Vers spricht auch aus folgendem Grunde gegen die Identität von 2 Kor mit dem hier angezogenen Schreiben: Wäre wirklich mit dem 2 Kor 2, 3—11 erwähnten Briefe 2 Kor gemeint, so würde nicht recht einzusehen sein, wie Paulus in 2 Kor 7, 10 11 15 16 den Gehorsam (2 Kor 7, 15) und die Zuverlässigkeit (2 Kor 7, 16) der Korinther ausdrücklich hat anerkennen können und in dem gleichen Briefe (2 Kor 2, 9) sich von ihrer Erprobung noch hat können überzeugen wollen.

³ Νῦν δὲ ἔγραψα ὑμῖν μὴ συναναμίγνυσθαι ἐάν τις ἀδελφὸς ὀνομαζόμενος ἢ πόρνος . . . τῷ τοιούτῳ μηδὲ συνεσθίειν.

⁴ A. a. O. 220 f.

⁵ A. a. O. 9.

nachgesucht hatte, bei manchen Christen auf Widerstand. Darum verwendet sich der Apostel selbst in 2 Kor 2, 5—11 in so liebevoller Weise für ihn. Der versöhnliche Ton, den er dabei anschlägt, erklärt sich, wie Heinrici hervorhebt¹, hinreichend daraus, daß Paulus im Gegensatz zu 1 Kor 5, 1—5 13 eine gebesserte Gemeinde und einen reuigen Sünder vor sich hat. Außerdem steht das Seelenheil von jenem (2 Kor 2, 7 11) auf dem Spiele; da ist nachsichtige Milde seitens eines Missionärs und Apostels wohl angebracht². Legt doch Paulus auch im Philemonbriefe für einen Sklaven, Onesimus, Fürbitte ein, der durch sein Entlaufen sich nicht gegen den Apostel, sondern gegen seinen Herrn Philemon vergangen hatte, und der nach seiner Bekehrung zum Christentum ein gewissenhafter Diener zu werden versprach, bestrebt, sein Unrecht gutzumachen³.

Da das 2 Kor 7, 8—12 angeführte Schreiben dasselbe ist wie das 2 Kor 2, 3 4 genannte⁴, so muß es auch mit 1 Kor identisch sein. Dafür spricht noch folgendes Moment:

Gemäß 2 Kor 7, 9 hatte der Apostel durch den Brief die Gemeinde in keiner Weise benachteiligen wollen. Darin offenbart sich gerade seine Liebe, die ihm nach 2 Kor 2, 4 die Feder zur Abfassung des (ersten Korinther-) Briefes in die Hand gedrückt hatte. In 1 Kor spiegelt sich die Tendenz, die Gläubigen vor Schaden zu bewahren, in den zahlreichen guten Ratschlägen des Missionärs wider. Es sei nur erinnert an seine Ausführungen über den Genuß von Götzenopferfleisch

¹ A. a. O. 92f.

² Damit fällt der Einwand Lietzmanns (a. a. O. 173) und Bachmanns (a. a. O. 113f.), daß „die mehr als milde Beurteilung des Falles von Blutschande, falls sie in 2 Kor vorläge, mit 1 Kor unvereinbar“ sei (vgl. Steinmann, Theol. Revue IX (1910) 543). Würde zudem ἐπιτιμία 2 Kor 2, 6 an dieser Stelle nur eine einfache „Zurechtweisung“ (Lietzmann a. a. O. 173) bedeuten, dann wäre die große Betrübnis des Übeltäters 2 Kor 2, 7 schwer erklärbar.

³ Vgl. Max Meinertz, Der Philemonbrief 94 101 (Die Heilige Schrift des Neuen Testaments, Bonn 1917).

⁴ Siehe oben S. 62.

(1 Kor 10, 23–30), über anstößiges Benehmen (1 Kor 10, 30 bis 11, 1) und über das Zungenreden (1 Kor 14, 26–33^a).

Die Vertreter eines „Zwischenbriefes“ machen indes hinsichtlich 2 Kor 7, 8–12 geltend, daß unter τοῦ ἀδικηθέντος bzw. τοῦ ἀδικήσαντος 2 Kor 7, 12 ebenso wie in 2 Kor 2, 5–11 Paulus und sein Beleidiger zu verstehen seien, so Schmiedel¹, Rohr, Steinmann, Bousset, Bachmann und Lietzmann. Gutjahr und Belser beziehen hingegen diese Ausdrücke auf den Blutschänder und dessen Vater.

An der genannten Stelle betont Paulus, er habe mit dem früheren Briefe, also dem Vorausgegangenen gemäß mit 1 Kor, den Glaubenseifer der Korinther beleben und sie zum Gehorsam ihm gegenüber aneifern, nicht so sehr jedoch die Angelegenheit „des Unrecht getan Habenden“ und „des Unrecht erlitten Habenden“ regeln wollen. Bei der von Schmiedel usw. vorgeschlagenen Auslegung stände man vor der sonderbaren Tatsache, daß der Apostel sich bezüglich desselben Vorfalls einmal als „Geschädigten“ (ἀδικηθεῖς 2 Kor 7, 12) und dann wieder als „Nichtbetrübten“ (οὐκ ἐμὲ λελόπηκεν 2 Kor 2, 5) hinstellen würde. Schmiedels Erklärung², es handle sich bei ἀδικηθεῖς 2 Kor 7, 12 lediglich um eine Feinheit des Ausdruckes, οὐδὲ ἔνεκεν τοῦ ἀδικηθέντος sei wegen der genauen sachlichen „Übereinstimmung des positiven Schlußsatzes (in 2 Kor 7, 12) mit dem von 2 Kor 2, 5 bzw. 2 Kor 2, 9“ als Parallele zu οὐκ ἐμὲ λελόπηκεν 2 Kor 2, 5 gefordert, klingt zu gesucht, um befriedigen zu können. Zudem ist es auffallend, daß Paulus, der sich gerade in 2 Kor gegen den Vorwurf der Leichtfertigkeit (2 Kor 1, 15 bis 2, 4) und die Anschuldigungen der Judaisten (2 Kor 10–13) verteidigt, über die Art der Beleidigung nichts verlauten läßt. Übrigens entgeht auch Schmiedel³ die Schwierigkeit nicht, daß bei seiner Deutung „Paulus sich in dritter Person als ἀδικηθεῖς und dann sofort wieder durch ἡμεῖς“ bezeichnen würde. Selbst wenn man mit Bachmann⁴ ἀδικηθεῖς

¹ A. a. O. 221f.² A. a. O. 221.³ Ebd.⁴ Der zweite Brief des Apostels Paulus an die Korinther 305.

als dritte Person „aus dem Gegensatz zum ἀδικήσας“ erklären wollte, so bliebe der Personenwechsel innerhalb desselben Satzes immerhin ungewöhnlich.

Nicht geringeren Bedenken begegnet der Identifizierungsversuch von ἀδικήσας und ἀδικηθεὶς mit dem Blutschänder und dessen Vater. Bei ὁ ἀδικήσας kann zwar der Unzuchtssünder gemeint sein, und dann wäre das Partizipium gleichbedeutend mit der Wendung ὁ οὕτως τοῦτο κατεργασάμενος 1 Kor 5, 3. Allein die Notwendigkeit der Gleichsetzung beider Ausdrücke läßt sich weder aus 2 Kor 7, 12 noch aus 1 Kor 5, 1—5 13 erschließen. Belser¹, der sie behauptet, erbringt, wie Steinmann richtig bemerkt², den Beweis hierfür nicht.

Aus diesen Gründen empfiehlt es sich nicht, in 2 Kor 7, 11 τῷ πράγματι (= in der Sache, in der Angelegenheit [Dativ der Beziehung]) einseitig mit dem Blutschänder³ oder mit dem angeblichen Beleidiger Pauli⁴ in Zusammenhang zu bringen. Σπουδή, ἀπολογία, ἀγανάκτησις, φόβος, ζῆλος und ἐκδίκησις⁵ könnten in 2 Kor 7, 11 allenfalls nur mit Bezug auf einen solchen Einzelfall gewählt sein — die Menge der aus der Betrübnis hervorgegangenen guten Wirkungen macht es freilich wenig wahrscheinlich —, nicht so jedoch ἐπιπόθησις (Sehnsucht). Darum dürfte dem Sinne der Verse 2 Kor 7, 11f. eine andere Auslegung näher kommen, auf welche der Verfasser der vorliegenden Untersuchung durch Herrn Professor Sickenberger geführt wurde.

Wie aus 1 Kor ersichtlich ist, waren nach Pauli Gründungsaufenthalt mancherlei Mißstände im Gemeindeleben zu Korinth in die Erscheinung getreten. Unter ihnen stellt das

¹ A. a. O. 227.

² Theol. Revue XII (1913) 568.

³ Belser a. a. O. 226.

⁴ Bachmann a. a. O. 301f. Halmel (Der zweite Korintherbrief des Apostels Paulus 85) denkt bei πρᾶγμα an einen Fall, der „weniger kraß“ als der in 1 Kor 5 war, wahrscheinlich „wieder dem geschlechtlichen Gebiete (vgl. ἀγνός 2 Kor 7, 11)“ angehörte, „eine juristische Seite“ hatte und mit dem in 2 Kor 2, 5—11 behandelten identisch war.

⁵ Regsamkeit, Verteidigung, Unwillen, Furcht, Eifer, Bestrafung.

Vorkommnis der Blutschande nur einen besonders schweren Fall dar. Dieser schlimmen Verhältnisse wegen war Paulus entgegen seinem ursprünglichen Vorhaben (vgl. 2 Kor 1, 15 f.) nicht gekommen (2 Kor 1, 23), sondern hatte dieselben vorerst durch das erste kanonische Schreiben (vgl. 2 Kor 2, 3 f.) abzustellen versucht. In der Tat hatten sich die Gläubigen bekehrt, wie aus 2 Kor 7, 9 16¹ hervorgeht. Diese Sinnesänderung wird in 2 Kor 7, 11 durch die Ausdrücke Furcht, Sehnsucht usw. wiedergegeben. Ἐκδίκησις soll wohl besagen, daß die Übeltäter, natürlich auch der Blutschänder, bestraft wurden. Bei dieser Deutung dürfte τὸ πρᾶγμα alle strittigen Fragen und Zwischenfälle als Ganzes genommen bezeichnen, mithin als „Angelegenheit schlechthin“ aufzufassen sein². Weiterhin ist es einleuchtend, daß bei den Prozessen von Christen vor heidnischen Gerichten, bei den Parteistreitigkeiten, bei den Mißständen, die sich in die Gottesdienstfeier eingeschlichen hatten, manche Ungerechtigkeit und Benachteiligung vorgekommen sein mag. Darauf kann τοῦ ἀδικήσαντος und τοῦ ἀδικηθέντος Bezug nehmen. Es wären also mit diesen Partizipien alle Personen gemeint, die bei den Gemeindewirren irgendwie Unrecht getan bzw. Unrecht erlitten hatten³. Paulus hätte dann laut 2 Kor 7, 12 den ersten Korintherbrief mehr zum Zwecke der Hebung des religiösen Lebens in der Gemeinde und weniger wegen der Frevler und Geschädigten abgefaßt.

Bei der vorgeschlagenen Interpretation wird ὁ ἀδικήσας und ὁ ἀδικηθεὶς als generischer oder kollektiver Singular ausgelegt. Dieser Fall steht in der Heiligen Schrift nicht selten da. Es sei auf Stellen verwiesen wie:

1 Petr 4, 18: „Wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo wird sich dann der Gottlose und Sünder befinden?“⁴

¹ „⁹Ihr seid zur Bekehrung betrübt worden . . . ¹⁶Ich freue mich, daß ich in allem auf euch vertraue.“

² Vgl. Al. Schaefer a. a. O. 466 f.

³ Vgl. Ambrosiaster, bei Migne, Series lat. XVII 306; siehe oben S. 17 f.

⁴ Εἰ ὁ δίκαιος μόλις σώζεται, ὁ ἀσεβὴς καὶ ἀμαρτωλὸς ποῦ φανεύεται;

Gal 5, 10: „Wer euch aber verwirrt, wird das Gericht tragen, wer immer es auch sei.“¹

1 Kor 9, 10: „Der Pflügende soll auf Hoffnung pflügen und der Dreschende auf Hoffnung, einen Anteil zu erhalten.“²

2 Kor 2, 2: „Wer ist es, der mir Freude macht, außer (vielleicht) der, der von mir aus betrübt worden ist?“³

2 Kor 10, 11: „Der Betreffende soll das erwägen!“⁴

2 Kor 10, 17: „Wenn sich aber einer rühmt, soll er sich im Herrn rühmen!“⁵

2 Kor 11, 4: „Wenn nämlich einer auftritt und einen andern Jesus verkündigt.“⁶

Röm 14, 1: „Den im Glauben Schwachen nehmet aber auf!“⁷ Vgl. auch Röm 14, 2 3 6⁸.

Daß dieser generische Singular sich auch bei Profanschriftstellern vorfindet, geht hervor aus:

Aristoteles, *Oeconomica* II, 1347a, 13—14: „(Hippias) ordnete einen mäßig hohen Kostenanschlag an und ließ jeden beliebigen, der ihn bezahlt hatte, in die Liste derer aufnehmen, die einer Staatsleistung genügt hatten.“⁹

Xenophon, *Memorabilia* I, 5, 6: „Er (sc. Sokrates) beherrschte auch das durch Geldmittel verschaffbare Vergnügen, da er glaubte, daß einer, der von dem ersten besten Geldmittel empfängt, ihn dadurch zum Herrn über sich macht.“¹⁰

¹ Ὁ δὲ παράστων ὑμᾶς βασιτάσει τὸ κρίμα, ὅστις ἐὰν ᾖ.

² Ὁφεῖλει ἐπ' ἐλπίδι ὁ ἀροτριῶν ἀροτριᾶν, καὶ ὁ ἀλοῶν ἐπ' ἐλπίδι τοῦ μετέχειν.

³ Τίς ὁ εὐφραίνων με εἰ μὴ ὁ λυπούμενος ἐξ ἐμοῦ; Vgl. oben S. 48.

⁴ Τοῦτο λογιζέσθω ὁ τοιοῦτος.

⁵ Ὁ δὲ καυχώμενος ἐν κυρίῳ καυχάσθω.

⁶ Εἰ μὲν γὰρ ὁ ἐρχόμενος ἄλλον Ἰησοῦν κηρύσσει.

⁷ Τὸν δὲ ἀσθενοῦντα τῇ πίστει προσλαμβάνεσθε.

⁸ Vgl. Friedrich Blaß, *Grammatik des neutestamentlichen Griechisch* § 139, S. 86; Sickenberger, *Der zweite Brief an die Korinther* 105f.

⁹ Τίμημα τάξας μέτριον ἐκέλευσε τὸν βουλόμενον ἀποτίσαντα τοῦτο ἐγγράφεισθαι εἰς τοὺς λεγειουργηκότας (*Bibliotheca Teubneriana*, Lipsiae 1887, 15). Vgl. auch Aristoteles ebd. 1346b, 9—12 und Plato, *De re publ.* liber III 416D.

¹⁰ Καὶ τῆς διὰ τῶν χρημάτων (ergänze aus dem Vorausgehenden: ἡδονῆς ἐκράτει), νομίζων τὸν παρὰ τοῦ τυχόντος χρήματα λαμβάνοντα δεσπότην ἑαυτοῦ

Die zitierten Beispiele mögen genügen. Nach diesen Ausführungen dürfte der Gedankengang von 2 Kor 7, 8—12 folgender sein:

Paulus hatte durch seinen Tränenbrief, d. h. durch 1 Kor, bei den Gemeindemitgliedern eine wenn auch nur vorübergehende Betrübniß hervorgerufen. Zwar hat das nicht in seiner Absicht gelegen (2 Kor 2, 4); aber da eine heilsame Sinnesänderung der Gläubigen die Folge hiervon war, so bedauert jetzt der Apostel diese erste, unmittelbare Wirkung seines Schreibens nicht. Hat sich doch gerade durch die Bekehrung der Gemeinde die Niedergeschlagenheit als eine Gott wohlgefällige und von Gott gewollte erwiesen. Es war nämlich den Korinthern wirklich Ernst mit der Besserung gewesen, wie die Bestrafung der Schuldigen und die Beseitigung der von Paulus gerügten Mißstände zu erkennen gab. Auf die Hebung des religiösen Lebens und den Gehorsam gegenüber seiner Person war es aber damals dem Missionär mit seinem Briefe gerade angekommen. Das Einschreiten gegen die Ungerechtigkeiten mancher Christen und die Wahrung der Interessen der hierdurch Benachteiligten hatte er nur als untergeordneten Zweck betrachtet.

Belser¹ macht noch auf die unmittelbare Beziehung von 2 Kor auf 1 Kor aufmerksam, die „in der Ausführung des Apostels über die Kollekte“ (1 Kor 16, 1—4: 2 Kor 8; 9) sowie aus 2 Kor 3, 1 ff.; 5, 12; 10, 12 (Verwahrung gegen den Vorwurf der Selbstempfehlung)² zu erkennen sei und die ein Argument gegen die Hypothese eines „Zwischenbriefes“ bilden soll.

καθίστάναι (Bibliotheca Teubneriana, Lipsiae 1911, 29). Vgl. auch Plato, De republ. VII 539 D; Hesiodus, Carmina Theogoniae 973 f.; Zorell S. J., Novi Testamenti Lexicon Graecum (Cursus Scripturae Sacrae) 576 (ὁ τοχών).

¹ A. a. O. 7f.

² 2 Kor 3, 1: „Fangen wir wiederum an, uns zu empfehlen?“ — 2 Kor 5, 12: „Wir empfehlen uns euch nicht wiederum.“ — 2 Kor 10, 12: „Wir wagen nämlich nicht, uns einzugliedern oder zu vergleichen mit einigen von denen, die sich selbst empfehlen.“

Hinsichtlich der Geldsammlung ist zuzugeben, daß 2 Kor 8, 1 ff.¹ und 2 Kor 8, 10; 9, 2² augenscheinlich auf 1 Kor 16, 1—4 zurückschauen. Gleichwohl braucht man hierin keinen zwingenden Beweis gegen die Möglichkeit eines „Zwischenbriefes“ zu erblicken. In diesem konnten ja, wie Steinmann hervorhebt³, „andere Momente im Vordergrund“ gestanden haben.

Anders verhält es sich mit Belsers⁴ Berufung auf Pauli Verteidigung gegen die Beschuldigung der Selbstempfehlung (2 Kor 3, 1 ff.; 5, 12; 10, 12). Da 2 Kor 5, 12; 10, 12 auf 2 Kor 3, 1 zurücksehen, so ist dieser Vers auf seinen Inhalt hin zu untersuchen. Wenn Paulus hier sagt:

„Fangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder brauchen wir wie einige Empfehlungsbriefe an euch oder von euch?“⁵

so kann er dabei an solche Äußerungen denken, die er in 1 Kor, in 2 Kor, im vorkanonischen Schreiben oder im hypothetischen „Zwischenbriefe“ getan hatte. Da über die Art der Selbstempfehlung nichts gesagt wird, so läßt sich hieraus kein sicherer Schluß ziehen. Immerhin können Stellen wie 1 Kor 2, 6f.; 9, 1; 14, 18; 2 Kor 1, 12; 2, 15 17⁶ im

¹ Die Kollekte wird wie in 1 Kor 16, 3 eine Liebesgabe (χάρις 2 Kor 8, 4) bzw. eine Gottesgabe (χάρις τοῦ θεοῦ 2 Kor 8, 1) genannt.

² Der Anfang der Sammlung reicht ins vergangene Jahr (ἀπὸ πέρυσι 2 Kor 8, 10; 9, 2) zurück.

³ Theol. Revue XII (1913) 567.

⁴ A. a. O. 7f. 102—105 174—176 304.

⁵ Ἀρχόμεθα πάλιν ἑαυτοὺς συνιστάνειν; ἢ μὴ χρῆζομεν ὥς τινες συστατικῶν ἐπιστολῶν πρὸς ὑμᾶς ἢ ἐξ ὑμῶν;

⁶ 1 Kor 2, 6f.: „Weisheit aber verkünden wir unter den Vollkommenen, allerdings nicht die Weisheit dieser Welt. . . Aber wir verkünden Gottes in Geheimnisse eingehüllte Weisheit.“ — 1 Kor 9, 1: „Bin ich nicht Apostel? Habe ich nicht unsern Herrn Jesus gesehen? Seid ihr nicht mein Werk im Herrn?“ Vgl. Hilgenfeld, Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie 1864, S. 170. — 1 Kor 14, 18: „Ich danke Gott dafür, daß ich mehr als ihr alle in Zungen rede.“ — 2 Kor 1, 12: „Unser Ruhm ist nämlich dieser: das Zeugnis unseres Gewissens, daß wir in Gottes Heiligkeit und Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern

Sinne von Selbstlob aufgefaßt werden. Nun scheint sich der Apostel in 2 Kor 3, 1 gegen einen seinerzeit erhobenen Vorwurf des Eigenlobes zu verwahren. Deshalb dürfte er eher Äußerungen, die der Vergangenheit angehören, im Auge haben. Der vorkanonische Brief kommt hierfür kaum in Frage, weil man bei den Parteibildungen diesen Umstand wahrscheinlich ausgenützt und Paulus wohl schon in 1 Kor hierzu Stellung genommen hätte. Beim „Zwischenbrief“ kann man lediglich vermuten, daß dort solche Worte gestanden haben. Hingegen liegen diese in 1 Kor zweifellos vor, Dann nimmt aber 2 Kor 3, 1 wahrscheinlich auf 1 Kor Bezug. Ist dieses Ergebnis auch nicht als ein gewichtiges Argument gegen die Hypothese eines „Zwischenbriefes“ zu bezeichnen, so beeinträchtigt es doch immerhin dessen Beweisbarkeit.

Die Untersuchung über die Möglichkeit eines „Zwischenbriefes“ hat, wenn man die erzielten Resultate zusammenfaßt, gezeigt, daß sich Berührungspunkte zwischen 1 und 2 Kor nachweisen lassen und daß in 2 Kor 2, 3—11; 7, 8—12 wahrscheinlich auf 1 Kor Bezug genommen wird. Da also die angezogenen Stellen auch eine andere, näherliegende, gegen einen „Zwischenbrief“ zeugende Deutung zulassen, so kann die Stichhaltigkeit der Gründe, die ein solches Schreiben empfehlen sollen, mit Recht angefochten werden. Die Hypothese eines „Zwischenbriefes“ hat sich somit ebenfalls als von ihren Vertretern nicht genügend gestützt herausgestellt und erübrigt sich darum gleich der Hypothese einer „Zwischenreise“, mit andern Worten: Paulus hat aller Wahrscheinlichkeit nach einen verlorengegangenen „Tränenbrief“ in der Zeit zwischen 1 und 2 Kor nicht geschrieben.

in Gottes Gnade gewandelt sind in der Welt, in überreicher Weise aber bei euch.“ — 2 Kor 2, 15 17: „¹⁵Christi Wohlgeruch sind wir für Gott unter denen, die gerettet werden. . . . ¹⁷Denn wir sind nicht wie die vielen Verschacherer des Wortes Gottes, sondern wie aus Lauterkeit, sondern wie aus Gott reden wir vor Gott in Christus.“

VI.

Teilungshypothesen bezüglich des zweiten Korintherbriefes.

1. Der Vierkapitelbrief.

a) Prüfung der für die Lostrennung von 2 Kor 10—13 geltend gemachten Argumente.

Die Frage nach der Einheitlichkeit von 2 Kor kommt für die vorliegenden Probleme insofern in Betracht, als man vielfach in den Kapiteln 10—13 den „Zwischenbrief“ vermutet und daher diesen Teil als sogenannten Vierkapitelbrief zeitlich vor 2 Kor 1—9 ansetzt; so Hausrath¹, Schmiedel, Lisco², König, Pfeiderer, C. Clemen³, Völter⁴. Hingegen halten Krenkel, Drescher und Halmel, obwohl sie einer Zerstückelung von 2 Kor das Wort reden, an der zeitlichen Priorität von 2 Kor 1—9 fest — Halmel⁵ schaltet allerdings einige Kapitel und Verse als drittes, späteres Schreiben aus —, erblicken also in 2 Kor 10—13 nicht den „Tränenbrief“.

Die Lostrennung der vier letzten Kapitel soll aus vielen Gründen geboten erscheinen. Merkwürdig findet man schon den knappen Schluß von 2 Kor⁶. Allein gerade in diesem Briefe, in dem Paulus bald zu kommen verspricht, ist ein so kurzer Schluß (ohne besondere Grüße) sehr verständlich⁷.

¹ Vgl. oben S. 7.

² Vgl. oben S. 8.

³ Vgl. oben S. 9.

⁴ Vgl. oben S. 8.

⁵ Vgl. oben S. 9 und unten S. 97.

⁶ Vgl. Drescher, Der zweite Korintherbrief und die Vorgänge in Korinth seit Abfassung des ersten Korintherbriefes 59.

⁷ Vgl. Rohr, Paulus und die Gemeinde von Korinth auf Grund der beiden Korintherbriefe 96.

Gemäß 2 Kor 10, 15f. trug sich der Apostel mit dem Gedanken, in noch entlegeneren heidnischen Gebieten, offenbar in Rom und Spanien (vgl. Apg 19, 21; Röm 15, 24) die Kreuzeslehre zu verkündigen: „Wir sind solche Leute, die die Hoffnung haben, daß wir . . . bei euch übermäßig . . . groß werden, um das Evangelium über euch hinaus zu predigen.“¹

Nach der Ansicht Hausraths² und C. Clemens³ hat Paulus diese Zeilen wohl noch in Kleinasien und nicht, wie die ersten neun Kapitel des Briefes, in Mazedonien geschrieben. Italien könne nämlich, von Mazedonien aus gesehen, nicht als „über Korinth hinaus“ liegend bezeichnet werden. Darauf ist zu entgegnen, daß einer, der die Reiseroute Mazedonien—Korinth—Rom vorhat, sich doch ganz gut so ausdrücken kann, wie der Apostel es tut.

Weiterhin paßt nach Drescher⁴ der in 2 Kor 13, 10 angegebene Zweck des Schreibens, zu verhüten, daß Paulus bei seiner Anwesenheit in Korinth hart verfare, nur auf 2 Kor 10—13, da sich der Missionär in den ersten neun Kapiteln „nach den vorausgegangenen Ereignissen“ „der Gemeinde gegenüber“ hatte „aussprechen“ und „Stimmung für die Kollekte machen“ wollen.

Diesen besondern Sinn braucht man aus dem genannten Verse nicht herauszulesen. Wie aus 2 Kor 13, 9 10 erhellt, hat den Apostel die Absicht, die Gemeinde zu erbauen und zu vervollkommen, ebenfalls veranlaßt, zur Feder zu greifen. Die Worte: „deshalb schreibe ich euch dieses als Abwesender“ (2 Kor 13, 10), schauen nämlich auch auf τοῦτο καὶ εὐχόμεθα τὴν ὁμῶν κατάρτισιν 2 Kor 13, 9⁵ zurück. Die Tendenz der Erbauung und Vervollkommnung der Gläubigen läßt sich aber in Stellen wie 2 Kor 5, 1—10 (zuversichtliche Erwartung der ewigen Seligkeit), 2 Kor 6, 11—13 (gegenseitige Liebe zwi-

¹ 15. . . Ἐλπίδα . . . ἔχοντες . . . ἐν ὁμῖν μεγαλυνθῆναι . . . εἰς περισσεῖαν, ¹⁰ εἰς τὰ ὑπερέκεινα ὁμῶν εὐαγγελίσασθαι.

² A. a. O. 26f.

³ A. a. O. 80.

⁴ A. a. O. 59.

⁵ „Um dieses beten wir auch, um eure Vervollkommnung.“

schen dem Apostel und der Gemeinde zu Korinth) ganz gut wiedererkennen¹.

Als gewichtiges Argument gegen die Einheit von 2 Kor wird der Anfang von 2 Kor 10 betrachtet: Ἀὐτὸς δὲ ἐγὼ Παῦλος παρακαλῶ ὑμᾶς². Er soll wegen des in ihm zutage tretenden scharfen Tones und Überganges „in keinem Zusammenhang mit dem Vorhergehenden“ stehen³ und zur Annahme berechtigen, „daß das mit αὐτὸς δὲ ἐγὼ beginnende Schriftstück Zusatz zu einem fremden Schreiben war“⁴. Als auffallend wird ferner empfunden die Nichterwähnung des Timotheus an dieser Stelle, der doch in 2 Kor 1, 1 als Mitabsender genannt sei⁵. Ähnlich lauten die Äußerungen von Krenkel⁶ und Schmiedel⁷.

Diesen Einwänden gegenüber sei hervorgehoben, daß Timotheus in den Briefen an die Philipper, die Kolosser und an Philemon auch nicht hervortritt, obwohl er Mitabsender ist. In den beiden letztzitierten Schreiben übermittelt der Apostel nicht einmal Grüße von ihm, während er solche von andern Personen ausrichtet⁸. Da kann es nicht auffällig erscheinen, wenn in 2 Kor 10, 1 von ihm nicht die Rede ist, zumal da er schon in den ersten neun Kapiteln hinter Paulus zurücktritt. Zudem geht der Missionär in 2 Kor 10—13 zu einer Angelegenheit über, die nur ihn persönlich betrifft: er will sich hier mit seinen alten Widersachern, den Judaisten⁹, auseinandersetzen. Dieses heikle Thema erklärt zur Genüge den Wechsel im Ton und die auffallende Überleitung. Übrigens ist diese, wie Sickenberger betont¹⁰, nicht schroffer als die „zwischen Kap. 8 und Kap. 9 des Römerbriefs“. Mit παρακαλεῖν endlich führt Paulus in seinen Episteln nicht selten neue Gedanken ein. Es sei erinnert an den Beginn des mo-

¹ Vgl. Rohr a. a. O. 96f.

² „Ich aber, Paulus, ermahne euch.“

³ Clemen a. a. O. 79.

⁴ Hausrath a. a. O. 28.

⁵ Drescher a. a. O. 58f.

⁶ A. a. O. 345ff.

⁷ A. a. O. 74ff.

⁸ Vgl. Rohr a. a. O. 96.

⁹ Vgl. den Galaterbrief.

¹⁰ Der zweite Brief an die Korinther 117.

ralischen Teiles im Römerbrief: Παρακαλῶ οὖν ὑμᾶς, ἀδελφοί (Röm 12, 1)¹. Kann dann nicht in 2 Kor 10, 1 derselbe Fall vorliegen?

Gleichwohl wird gerade die Verschiedenheit des Tones in 2 Kor 10—13 gegenüber 2 Kor 1—9 als Hauptgrund gegen die Einheitlichkeit des zweiten kanonischen Schreibens ins Feld geführt. „Liebevollste Seelenruhe“ soll hier „in die affektvolle Haltung gereizter Polemik“ überspringen². „Heftigste Erregung“³ und „durch kein versöhnliches Wort gemilderte Rüge“⁴ beweisen angeblich, daß die Einheit der Stimmung nicht gewahrt ist. Beide Teile sollen inhaltlich im „schroffsten Gegensatz“⁵ zueinander stehen, ja „sich geradezu“ ausschließen⁶. Im Widerspruch mit 2 Kor 1—9 sei in 2 Kor 10, 1 bis 13, 10 „ein Zustand heller Auflehnung“⁷ in der Gemeinde zu beobachten. Dieser Umstand lasse es als zweifelhaft erscheinen, „ob der Apostel noch die nämlichen Leser im Auge habe“⁸; vielmehr lege er die Annahme einer veränderten Situation nahe⁹. In demselben Sinne äußern sich König¹⁰, Völter¹¹ und C. Clemen¹².

Hausrath¹³ glaubt einen Gegensatz in der Stimmung bei 2 Kor 7, 7—16 und 2 Kor 10, 1—11 konstatieren zu können. Laut ersterer Stelle nämlich sei Paulus über die herzliche Aufnahme, die sein Bote Titus in Korinth erfahren hatte, überaus erfreut. Derselbe hatte seinem Meister auch von der aufrichtigen Bekehrung und tiefen Zerknirschung der dortigen Gläubigen sowie von ihrer Sehnsucht nach dem Apostel berichtet. Laut letzterer hingegen werde Paulus der Heuchelei und eines fleischlichen Wandels geziehen. Seine Briefe seien zwar gewaltig; jedoch entspräche ihnen wenig seine Schwäche

¹ „Ich ermahne euch also, Brüder.“

² Hausrath a. a. O. 2.

³ Schmiedel a. a. O. 74f.

⁴ Krenkel a. a. O. 308f.

⁵ Ebd.

⁶ Hausrath a. a. O. 2.

⁷ Schmiedel a. a. O. 78.

⁸ Krenkel a. a. O. 308.

⁹ Hausrath a. a. O. 2.

¹⁰ A. a. O. 493.

¹¹ A. a. O. 109.

¹² A. a. O. 81 84.

¹³ A. a. O. 3.

verratende, persönliche Anwesenheit und seine eindruckslöse Art, zu reden.

Dieser nur scheinbare Widerspruch löst sich, wenn man bedenkt, daß sich der Apostel in 2 Kor 7, 7—16 lediglich an die gebesserte Gemeinde wendet und die von den Judaisten ausgehende paulusfeindliche Bewegung zunächst nicht berücksichtigt. Der erste Korintherbrief hatte eine Gesinnungsänderung bei den Gläubigen bewirkt; daraus erklärt sich das den Korinthern vom Apostel gespendete hohe Lob. Anders verhält es sich mit 2 Kor 10, 1—11. Hier verteidigt sich der Missionär (nur) gegen die von den ψευδαπόστολοι (2 Kor 11, 13), den nach Korinth gekommenen Judaisten, wider seine Person in der Gemeinde ausgestreuten Verleumdungen. Diese können leicht auf einfältige Gemüter und sicherlich auch auf die unbußfertigen Sünder (2 Kor 12, 20 bis 13, 3) Eindruck machen. Paulus, der das verderbliche Treiben der Sekte von früher her kennt¹, ist moralisch gezwungen, Stellung hierzu zu nehmen. Bei dieser Deutung liegt ein Widerspruch zwischen 2 Kor 7, 7—16 und 2 Kor 10, 1—11 nicht vor. Der Apostel behandelt eben beide Momente gesondert. Wäre in 2 Kor 10, 1—11 wirklich die Gemeinde in ihrer Gesamtheit gemeint, dann könnte Paulus schwerlich sagen:

Δέομαι δὲ τὸ μὴ παρὼν θαρρῆσαι τῇ πεποιθήσει ἢ λογίζομαι τολμῆσαι ἐπὶ τινὰς τοὺς λογιζομένους ἡμᾶς ὡς κατὰ σάρκα περιπατοῦντας (2 Kor 10, 2). . . . Εἴ τις πέποιθεν ἑαυτῷ Χριστοῦ εἶναι, τοῦτο λογίζεσθω πάλιν ἐφ' ἑαυτοῦ, ὅτι καθὼς αὐτὸς Χριστοῦ, οὕτως καὶ ἡμεῖς (2 Kor 10, 7). . . . Ὅτι αἱ ἐπιστολαὶ μὲν, φησὶν, βαρεῖαι καὶ ἰσχυραὶ (2 Kor 10, 10). . . . Τοῦτο λογίζεσθω ὁ τοιοῦτος (2 Kor 10, 11).

Ein Mißverhältnis soll ferner zwischen 2 Kor 8, 7 und 2 Kor 12, 20 f. obwalten². Während nämlich Paulus im ersteren Verse seinen Besuch (2 Kor 9, 4) unter „Anerkennung“ des vorbildlichen religiösen Lebens in der Gemeinde in Aussicht

¹ Vgl. den Galaterbrief.

² Hausrath a. a. O. 3.

stelle, gebe er im letzteren der Befürchtung Ausdruck, bei dem nämlichen Kommen nach Korinth infolge der durch acht Sünden gegen die Nächstenliebe sich kundgebenden Mißstände daselbst, eine abermalige Demütigung¹ zu erfahren.

Beide Stellen sind wegen des nicht zu leugnenden Kontrastes allerdings schwer miteinander in Einklang zu bringen, jedoch nur deshalb, weil Hausrath sie aus ihrem Zusammenhange herausnimmt und dann einander gegenüberstellt. Wird aber ihre Umgebung berücksichtigt, dann behebt sich die Schwierigkeit. In 2 Kor 8, 7 redet der Missionär zu der in sich gegangenen Gemeinde; darum ist hier eine lobende Erwähnung ihres Glaubenseifers angebracht. Das schließt aber die Möglichkeit nicht aus, daß manche Christen von ihrem Sündenleben nicht ablassen wollten, besonders hinsichtlich des sechsten Gebotes (vgl. 1 Kor 5, 9—11; 6, 12—20; 2 Kor 12, 21; 13, 1 f.). Man darf auch den schlimmen Einfluß der Judaisten nicht vergessen. Deshalb ist auch eine diesbezügliche Befürchtung Pauli, ausgesprochen in der Absicht, auf Beseitigung der Schäden hinzuwirken, in 2 Kor sehr wohl am Platze. Man braucht demnach aus beiden Stellen einen sich ausschließenden Gegensatz nicht herauszulesen.

Nur wenn in den Kap. 10—13 alle die in Kap. 1—9 enthaltenen Prädikate, welche sich auf die Korinther als Gesamtheit genommen beziehen, negiert würden, könnte man von einem grundwesentlichen Unterschied in der Tonart sprechen. Das trifft aber nach den vorausgegangenen Erörterungen nicht zu. Es ist einleuchtend, daß Paulus der gebesserten Gemeinde gegenüber (2 Kor 1—9) einen viel freundlicheren Ton anschlagen muß als gegenüber den Judaisten, seinen alten Feinden (2 Kor 10—13), und gegenüber den verstockten Sündern (2 Kor 12, 21; 13, 2 f.). Da ist energisches Vorgehen, eine

¹ Bezüglich dieser Übersetzung von πάλιν 2 Kor 12, 21 hat die vorliegende Abhandlung auf S. 43 f. nachgewiesen, daß es sich an jener Stelle wahrscheinlich um ein abermaliges Kommen, nicht um eine nochmalige Beschämung handelt.

ernste Sprache ganz angebracht. Titus hat eben nach seiner Rückkehr aus Korinth seinem Lehrer von dem Gesinnungswechsel der dortigen Christen, aber auch von den Quertreibereien der Irrlehrer und der Unbußfertigkeit mancher Gemeindemitglieder berichtet¹. Alle drei Momente finden in 2 Kor ihre Erledigung: darum der Wechsel im Ton. Auch wir würden bei ähnlichen Verhältnissen kaum anders schreiben. Wenn der Apostel trotzdem in 2 Kor 10—13 die Gemeinde anredet und hierbei Worte des Tadels fallen läßt (vgl. 2 Kor 11, 1—4 16 19 f.; 12, 11—13 20 f.)², so erklärt sich das daraus, daß der Missionär doch die Gesamtheit anreden muß, wenn er die Niederträchtigkeit der Judaisten brandmarken will, und daß eine gewisse Schuld der Korinther auch wirklich vorliegt. Haben sie doch immerhin die Judaisten gewähren lassen, statt ihnen die Tür zu weisen (vgl. 2 Kor 11, 20; 12, 11)³. Übrigens klingt in 2 Kor 10—13 trotz der erregten Sprache auch ein herzlicher Unterton durch, wie 2 Kor 12, 14^b 15 beweisen dürfte: „... Ich suche ja nicht das Eure, sondern Euch. Denn nicht die Kinder müssen für die Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern für die Kinder. Ich werde aber überaus gern Aufwände machen und mich für eure Seelen ganz aufwenden lassen. Wenn ich euch in überreichem Maße liebe, werde ich da um so weniger geliebt?“ Umgekehrt zeichnen sich in den Kap. 1—9 die Verse 2 Kor 1, 17—24 (Verteidigung Pauli gegen den Vorwurf des Leichtsinns bei Aufstellung und Mitteilung von Reiseplänen) durch größere Lebhaftigkeit im Tone aus. Daher wird man sagen müssen, daß in den vier letzten Kapiteln von 2 Kor keine grundwesentliche, sondern lediglich eine graduelle Verschieden-

¹ Letztere Annahme wird dadurch nahegelegt, daß in 2 Kor 10—13 der Hinterbringer der schlimmen Nachrichten nicht erwähnt wird; vgl. Drescher a. a. O. 66.

² Vgl. Schmiedel a. a. O. 78.

³ Nach Fr. Maier (Biblische Zeitfragen, 2. Folge, Heft 5/6, 3. Aufl. [1912] 54) will Paulus der Gemeinde durch die ernststen und scharfen Worte „für die Zukunft das Gewissen schärfen“.

heit in der Stimmung obwaltet. Dann ist aber die Lostrennung von 2 Kor 10—13 als besonderer Brief nicht gerechtfertigt.

Der in 2 Kor zu beobachtende Fall eines Tonwechsels besitzt übrigens eine Parallele in Röm 16, 17—20. Diese Stelle teilt allerdings das Schicksal von 2 Kor 10—13: ihre Zugehörigkeit zum Römerbrief wird von einigen Forschern bestritten¹. In den zitierten Versen warnt Paulus die römischen Christen offenbar vor den Judaisten. Darauf läßt schließen die Kennzeichnung derselben als Leute, die Zwiespalt säen, Ärgernis geben, eine andere als die den Römern gepredigte Lehre verkündigen (Röm 16, 17), unbefangene Gemüter durch ihre gleisnerischen Worte in ihre Fallstricke locken (Röm 16, 18) und im Dienste Satans selbst stehen (Röm 16, 20; vgl. dazu 2 Kor 11, 15: Οὐ μέγα οὖν εἰ καὶ οἱ διάκονοι αὐτοῦ [sc. τοῦ σατανᾶ] μετασχηματίζονται ὡς διάκονοι δικαιοσύνης). Diese aus der Feder des Apostels stammende Schilderung der Gegner des wahren Evangeliums und die Wendungen: „Ich ermahne euch aber, Brüder, . . . meidet sie (Röm 16, 17) . . . Ich will aber, daß ihr weise seid gegenüber dem Guten (Röm 16, 19)“, weisen auf eine erregte Gemütsverfassung Pauli hin, die in andern Teilen von Röm sonst nicht zu bemerken ist. Der Wandel

¹ Vgl. Paul Feine, Die Abfassung des Philipperbriefes in Ephesus, mit einer Anlage aus Röm 16, 3—20 als Epheserbrief (1916) 121—149. Derselbe, Einleitung in das Neue Testament (Leipzig 1918) 140 ff. B. Weiß, Der Brief an die Römer (Krit.-exegetischer Kommentar über das Neue Testament IV. Abt., 9. Aufl. [Göttingen 1899]) 36 f. 606. Th. Zahn, Der Brief des Paulus an die Römer ausgelegt (Kommentar zum Neuen Testament VI [Leipzig 1910]) 612. Rudolf Knopf, Einführung in das Neue Testament (Gießen 1919 [Sammlung Töpelmann]) 75. A. Maier, Kommentar über den Brief Pauli an die Römer (Freiburg i. Br. 1847) 451. Al. Schaefer, Erklärung des Briefes an die Römer (Münster i. W. 1891) 415. R. Cornely S. J., Commentarius in S. Pauli Apostoli Epistolas, I. Epistola ad Romanos (Cursus Scripturae Sacrae, Paris 1896) 784. H. Lietzmann, Die Briefe des Apostels Paulus, I. Die vier Hauptbriefe (Handbuch zum Neuen Testament, III. Bd., 2. Aufl. Tübingen 1919) 121 f. M.-J. Lagrange O. P., Saint Paul: Épître aux Romains — Introduction, traduction et commentaire (Paris 1916) 372 ff. Joseph Sickenberger, Der Brief an die Römer (Die Heilige Schrift des Neuen Testaments, Bonn 1919) 269 ff.

in der Stimmung hat, wie leicht ersichtlich ist, seine Ursache in dem Röm 16, 17—20 behandelten Gegenstand und ver trägt sich sehr wohl mit dem Charakter eines Briefes.

b) Untersuchung der für die zeitliche Priorität von 2 Kor 10—13 angeführten Momente.

Diejenigen Forscher, welche die vier letzten Kapitel von 2 Kor vor die Kap. 1—9 setzen, gehen von der Annahme aus, 2 Kor 10—13 trage das Gepräge des 2 Kor 2, 3 ff.; 7, 8 ff. erwähnten „Tränenbriefes“¹. Hieran ist so viel richtig, daß der Apostel sicherlich tiefen Schmerz über die Verleumdungen seiner Gegner empfunden haben mußte und darum die Kap. 10—13 „unter Tränen“ geschrieben haben mochte. Dar aus folgt aber noch nicht, daß diese Kapitel auch das in 2 Kor zitierte Schreiben darstellen.

Hausrath² bringt als Beleg für die Priorität des Vierkapitelbriefes die Stellen 2 Kor 3, 1; 5, 12. In 2 Kor 10, 18 habe Paulus behauptet, nicht, wer sich selbst empfiehlt, sei erprobt, sondern derjenige, den der Herr empfiehlt. Darauf hin hätten ihm die Gegner den Vierkapitelbrief als eine einzige große Selbstempfehlung entgegengehalten. Deshalb verwahre sich der Missionär in 2 Kor 3, 1; 5, 12 gegen den Verdacht, daß er sich an diesen Stellen wiederum in ein günstiges Licht stellen wolle.

Darauf ist folgendes zu erwidern:

Man muß nicht in 2 Kor 3, 1 (Ἀρχόμεθα πάλιν ἑαυτοῦς συνιστάνειν;) und 2 Kor 5, 12 (Ὁὐ πάλιν ἑαυτοῦς συνιστάνομεν ὑμῖν) eine Bezugnahme auf 2 Kor 10—13 (vgl. 2 Kor 11, 7 bis 12, 10) erblicken. Vielmehr greifen diese Stellen, wie auf S. 76 f. der vorliegenden Untersuchung dargelegt wurde, wahrscheinlich auf Äußerungen Pauli in 1 Kor zurück, die als Eigenlob hatten aufgefaßt werden können. Wenn Hausrath in 2 Kor 5, 13 (Εἴτε γὰρ ἐξέστημεν, θεῷ) eine Anspielung auf die 2 Kor 12, 1—4

¹ Vgl. Krenkel a. a. O. 269 f.; C. Clemen a. a. O. 81 f.

² A. a. O. 22—25.

geschilderte Vision findet, so ist das eine willkürliche Beschränkung auf einen einzelnen Fall. Mit jenen Worten können doch ganz gut sämtliche ekstatischen Zustände des Apostels seit seiner Bekehrung gemeint sein, also die Vision vor Damaskus (Apg 9, 3 ff.; 1 Kor 9, 1), diejenige in Korinth bei Gründung der dortigen Christengemeinde (Apg 18, 9 f.), Pauli glossolalische Begabung (2 Kor 14, 18), seine Unterweisung in den Glaubenswahrheiten durch Jesus Christus (vgl. 1 Kor 11, 23; Gal 1, 12) und natürlich auch die 2 Kor 12, 1—4 genannte Entrückung Pauli bis zum dritten Himmel.

Auf ebenso einseitiger Exegese beruht Hausraths¹ Auslegung von 2 Kor 11. Hier soll die Rede sein von der bevorstehenden Ankunft (ὁ ἐρχόμενος 2 Kor 11, 4) eines der Urapostel (οἱ ὑπερλίαν ἀπόστολοι 2 Kor 11, 5), „dem auch Paulus die Predigt des wahren Jesus nicht bestreitet“. Der Missionär sehe sein Apostolat angegriffen und „seinen Einfluß in der Gemeinde“ im Schwinden begriffen. Hingegen herrsche in den Kap. 1—9 bereits Friede: der ἐρχόμενος sei nicht genannt und auch keiner der Apostel sei erschienen.

Hausraths Konstruktion wird dadurch hinfällig, daß ὁ ἐρχόμενος (2 Kor 11, 4) generischen Sinn hat² und zu übersetzen ist mit: „wenn einer auftritt“. Paulus versteht darunter die 2 Kor 11, 5 zitierten „Überapostel“, welche hinwiederum mit den 2 Kor 11, 13 erwähnten ψευδαπόστολοι und ἐργάται δούλιοι, den Judaisten, identisch sind. Ihre Lehre steht laut 2 Kor 11, 3 4 13—15 im Widerspruch mit der von Paulus vorgetragenen³. Daß zudem der Apostel die Gemeinde als Richterin über sich und sein Apostelamt anerkannt haben sollte, wie Hausrath annimmt, ist bei Pauli Worten 2 Kor 12, 19: „Schon lange meint ihr, daß wir uns euch gegenüber verteidigen. Vor Gott in Christus reden wir“, und bei seiner entschiedenen Sprache gegenüber dem hl. Petrus in Antiochien (Gal 2, 11 ff.) wenig glaubhaft.

¹ A. a. O. 18 ff. ² Vgl. ὁ λοπούμενος 2 Kor 2, 2; siehe oben S. 48 73 f.

³ Vgl. Sickenberger, Der zweite Brief an die Korinther 123 ff.

Als ein weiteres Beweismoment für die zeitliche Priorität von 2 Kor 10—13 benutzt Hausrath¹ den Unzuchtsfall. Er behauptet, daß 2 Kor 10—13 die „Verwicklung unmittelbar nach gesprochenem Urteil“ darstelle, 2 Kor 2, 1—11; 7, 6—16 dagegen „die friedliche Lösung bezeugen, die die Zeit und die Geschicklichkeit des Titus herbeigeführt“ hatten. Außerdem sei 2 Kor 1—9 gemäß 2 Kor 8, 10 mindestens sieben Monate nach 1 Kor geschrieben. So lange könne sich der „Prozeß gegen den Blutschänder . . . auf der 2 Kor 13, 1—10 ersichtlichen Akme“ nicht gehalten haben. Hinsichtlich der in 1 Kor 5, 2 13 verhängten Strafe über den Unzuchtssünder denkt Hausrath an eine wunderbare Tötung, wie etwa bei Ananias und Saphira (Apg. 5, 1—11), indem Paulus „der Gemeinde seine Wundermacht lieh, um denselben dem Satan zu übergeben“.

Darauf ist folgendes zu entgegnen:

Der Apostel wählt allerdings in 1 Kor 5, 13 einen Ausdruck, mit dem im Alten Testamente (Dt 13, 6; 17, 7; 19, 19) die Ausrottung der Bösen angeordnet wurde. Er meint aber damit wohl den Ausschluß aus der Gemeinde (vgl. 1 Kor 5, 11)², so zwar, daß die Gläubigen sich versammeln, wobei der Missionär gewissermaßen geistigerweise anwesend ist, und feierlich den Sünder aus ihrer Mitte ausstoßen. Dadurch gerät jener von selbst in die Hände Satans, der ihn durch Krankheiten oder ähnliche leibliche Übel heimsucht. Das soll ihn zur Buße führen und vor dem ewigen Verderben retten. Bei Hausraths Interpretation erhebt sich die Frage, wem die Wundermacht eigentlich übertragen worden sei, ob jeder einzelnen Person oder der Gemeinde als solchen? Daß von den Korinthern, wie Hausrath glaubt, eine mildere als die von Paulus verhängte Strafe (vgl. 2 Kor 2, 6) an dem Blutschänder vollzogen worden sei, ist bei dem rühmend hervorgehobenen Gehorsam derselben (vgl. 2 Kor 2, 9; 7, 15) wenig wahrscheinlich³.

¹ A. a. O. 9.

² Siehe oben S. 69.

³ Vgl. ebd.

Hausraths Hauptirrtum besteht in der Annahme, in 2 Kor 13, 1—10 handle es sich um die Angelegenheit des Unzuchtsünders. 2 Kor 12, 21; 13, 2 zeigt vielmehr, daß der Missionär sich hier gegen alle verstockten Sünder und Gegner des wahren Evangeliums wendet. Mit ihnen will er demnächst ins Gericht gehen. Bei $\pi\acute{\alpha}\nu\ \rho\eta\mu\alpha$ 2 Kor 13, 1 ist also schwerlich das Vergehen einer einzigen Person, sondern vieler gemeint. Das Zitat aus Dt 19, 15: „Auf den Mund zweier oder dreier Zeugen soll jegliche Sache gestellt werden“, könnte dabei ganz allgemein die Richtschnur bezeichnen, nach welcher der Apostel vorzugehen gedenkt (vgl. Mt 18, 15—17). Indes dürfte die auf S. 40 der vorliegenden Abhandlung entwickelte Deutung sich mehr empfehlen. Danach werden die „Zeugen“ aufgefaßt als Betätigungen des Missionärs in Korinth 1. bei seinem Gründungsaufenthalte, 2. durch 1 Kor (geistige Anwesenheit; vgl. 1 Kor 5, 3) und 3. bei dem in Aussicht gestellten Besuch. Man muß auch nicht mit Hausrath aus 2 Kor 13, 3: $\text{Ἐπεὶ δοκιμὴν ζητεῖτε τοῦ ἐν ἡμῶι λαλοῦντος Χριστοῦ}$, den Gedanken herauslesen, daß die Korinther Pauli Wundergewalt bezweifelt hatten und den Unzuchtsfall zur Erprobung derselben hatten benutzen wollen. Der Apostel betont an dieser Stelle vielmehr, daß er als wahrer Gesandter Jesu Christi naturgemäß gegen die Schädlinge in der Gemeinde streng werde einschreiten müssen. Dazu zwänge ihn schon die zuwartende Haltung der Korinther (vgl. 2 Kor 11, 19 f.).

Infolge der irrigen Auffassung von 2 Kor 13, 1—10 erweist sich auch Hausraths Auslegung¹ der Reisepläne als unrichtig. Hiernach soll 1 Kor 10, 5 ff. den ersten, 2 Kor 1, 15 f. den zweiten Reiseentwurf darstellen. Der letztere wird angeblich zum erstenmal in 2 Kor 12, 14; 13, 1, aus Anlaß der bevorstehenden Strafvollstreckung am Blutschänder durch Paulus, mitgeteilt. Gleichzeitig wird nach der Ansicht Hausraths in 2 Kor 12, 20 f. die durch schonende Rücksichtnahme ver-

¹ A. a. O. 13f.

anlaßte Hinausschiebung der Ankunft Pauli zwar nicht ausdrücklich, aber doch implicite angedeutet. Auf diese Verse soll die Entschuldigung des Missionärs, daß er aus Schonung nicht gekommen sei (vgl. 2 Kor 1, 23), Bezug nehmen. Die Korinther selbst hätten dem Apostel vor allem deshalb Vorwürfe gemacht (2 Kor 1, 13 17), weil sein Besuch für sie wegen der noch zu erfolgenden gerichtlichen Erledigung des Unzuchtsfalles von hoher Bedeutung gewesen wäre.

Abgesehen davon, daß die innige Beziehung zwischen 1 Kor 16, 5 ff. und 2 Kor 1, 15 f. eine Bekanntschaft der Korinther mit dem 2 Kor 1, 15 f. zitierten Reiseprojekt vor 1 Kor voraussetzt¹, und daß in 2 Kor 12, 20 bis 13, 10 des Unzuchtssünders keine Erwähnung geschieht, wäre es doch auffallend, daß die Gemeinde, statt, wie zu vermuten wäre, auf das Strafwunder Pauli zu warten, die Maßregelung des Frevlers selbst sollte vorgenommen haben (vgl. 2 Kor 2, 6). Man würde dann wenigstens die Angabe des Grundes zu einer solchen Handlungsweise erwarten. Die ersten Verse von Kap. 10 hat der Missionär zudem nicht im Hinblick auf den Blutschänder, wie Hausrath meint, sondern mit Rücksicht auf die Judaisten geschrieben. Endlich steht 2 Kor 12, 14; 13, 1² nicht mit 2 Kor 1, 15 f., sondern mit 2 Kor 9, 4: *Μή πως ἔλθωσιν σὺν ἡμῶι Μακεδόνας . . . κατασχευθῶμεν ἡμεῖς*, in Zusammenhang. An allen drei Stellen wird das Kommen als ein bevorstehendes hingestellt. Grammatisch wie logisch läßt sich gegen die Identität der 2 Kor 12, 14; 13, 1 zitierten Reise mit der 2 Kor 9, 4 erwähnten nichts einwenden. Dann kann es sich ganz gut auch in 2 Kor 12, 14; 13, 1 um den Besuch des Apostels zwecks Abschlusses der Kollekte (2 Kor 9, 4) handeln. Beide Abschnitte stehen somit inhaltlich miteinander in enger Verbindung und fallen bezüglich ihrer Abfassung in dieselbe Zeit, können also sehr wohl ein einziges Schreiben bilden.

¹ Vgl. oben S. 31 ff.

² Ankündigung des Besuches Pauli.

Als ebenso hinfällig, weil auf falschen Voraussetzungen basierend, erweist sich die Behauptung Hausraths¹, 2 Kor 8 und 9 sowie 2 Kor 12, 16—18 harmonierten nicht miteinander. Während nämlich der Apostel an der erstgenannten Stelle den Korinthern die Geldsammlung unter lobender Hervorhebung ihrer „Willigkeit“ ans Herz lege, soll er sich an der zweiten über den Vorwurf der Gemeinde beklagen, daß er dieselbe bei Veranstaltung der Kollekte in Korinth (1 Kor 16, 1—4) zwar nicht selbst (vgl. 2 Kor 11, 7—12), aber durch seine Boten „überevorteilt“ habe. 2 Kor 8 und 9 müssen somit einer späteren Epistel angehören, welcher die 2 Kor 12, 16—18 geschilderte „Spannung“ vorausgegangen sei. Sonst wäre die 2 Kor 8, 18—24; 9, 3—5 erwähnte, als Vorsichtsmaßregel gedachte Kontrolle unverständlich. Desgleichen soll die von keiner Erregung zeugende Äußerung: „Gebet uns Raum! Wir haben niemand unrecht getan, niemand vernichtet, niemand überevorteilt“ (2 Kor 7, 2), erkennen lassen, daß der 2 Kor 12, 16 erwähnte Zwist bereits beigelegt ist.

C. Clement² und Völter³ sind sich gleichfalls darin einig, daß der Apostel der Gemeinde schwerlich hätte in 2 Kor 8 und 9 die Kollekte empfehlen können, wenn auf ihm noch der Verdacht geruht hätte, daß er die Geldsammlung zur Ausbeutung der Gläubigen benutze. Darum könne 2 Kor 12, 16—18 nur vor 2 Kor 8 und 9 geschrieben sein.

Darauf ist zu entgegnen, daß Pauli Worte der Anerkennung in 2 Kor 8 und 9 der gebesserten Gemeinde gelten (und den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen). Vielleicht sollen sie auch als *captatio benevolentiae* der Sammlung wegen dienen. Dagegen handelt es sich in 2 Kor 12, 16—18 um die ausschließlich von den Judaisten ausgehende Beschuldigung, der Missionär habe sich bei Sendung seiner Boten nach Korinth von unlauteren Motiven leiten lassen. Die Erörterung dieses Punktes paßt in die vier letzten Kapitel, wo der Apostel mit

¹ A. a. O. 3 7 11.

² A. a. O. 80.

³ A. a. O. 110.

den Irrlehrern abrechnet, gut hinein. Schweigen könnte als Schuldbekennnis ausgelegt werden (unter Umständen auch das Gelingen der Kollekte in Frage stellen), wäre somit höchst unklug. Darum darf sich der Missionär, um sein Anrecht auf die Gegenliebe der Korinther zu begründen, in 2 Kor 7, 2 zunächst mit der bloßen Feststellung begnügen, daß er niemand ausgebeutet habe. Ἐστὼ δέ, ἐγὼ οὐ κατεβάρησα ὑμᾶς 2 Kor 12, 16 blickt also zurück auf 2 Kor 7, 2; 11, 7—12; 12, 14 15, in welchen Versen eine Ausnutzung der Gemeinde durch den Missionär gleichfalls in Abrede gestellt wird. Die Absendung des Titus nebst zwei Begleitern zwecks Überbringung der Kollekte (2 Kor 8, 6 16—24; 9, 3—5) könnte allerdings durch die Invektiven der Judaisten veranlaßt worden sein. Man würde aber dann in 2 Kor 8, 20 f. eine hierauf bezügliche Andeutung erwarten. Nun läßt hier Paulus durchblicken, daß schon die Klugheit solche Maßnahmen gebiete, weil eine so bedeutende Geldsammlung erklärlicherweise leicht Nahrung zu böswilligen Gerüchten geben könne. Darum braucht man nicht in der vom Apostel geschaffenen Kontrolle eine Folge judaistischer Verdächtigungen zu sehen.

Nach diesen Ergebnissen bildet 2 Kor 12, 16—18 keinen Gegensatz, sondern eher die Ergänzung zu 2 Kor 7, 2; 8; 9, kann deshalb sehr wohl in dem gleichen Briefe wie 2 Kor 8 und 9 gestanden haben. Gerade der Umstand, daß der Missionär in 2 Kor 7, 2 und 2 Kor 12, 14 f. auf Grund seiner selbstlosen Tätigkeit in Korinth wohlwollende Liebe gegenüber seiner Person seitens der Gläubigen erhofft, weist auf dieselbe Situation in beiden Teilen und damit auch auf die Einheit von 2 Kor hin.

Was schließlich, um zum letzten der Einwände Hausraths¹ überzugehen, die Reisen des Titus angeht, so soll der Paulusschüler vor 2 Kor bereits „zweimal in Korinth gewesen sein: einmal erfolglos und unter Verdruß (2 Kor 12, 18),

¹ A. a. O. 21.

dann mit neuen Weisungen des Apostels versehen und aufgenommen mit ‚Furcht und Zittern‘ (2 Kor 7, 15)“. Nach Hausrath fiel eine Anwesenheit des Boten gemäß 1 Kor 16, 1—8 vor das Frühjahr (57), in deren Verlaufe Titus laut 2 Kor 8, 6 die Kollekte eröffnet haben soll. Nach Völter¹ wird in 2 Kor 8 bei Nennung des Titus und zweier Brüder „angedeutet, daß Titus und einer der Brüder der Kollekte wegen bereits in Korinth gewesen seien (2 Kor 8, 6 16 22)“. Um diese frühere Anwesenheit der genannten Personen soll es sich in 2 Kor 12, 18 handeln. Nach C. Clemen² ist die 2 Kor 12, 18 erwähnte Sendung des Titus und eines Bruders aller Wahrscheinlichkeit nach vor die des Titus und zweier Brüder (2 Kor 8, 6 16 18 22) anzusetzen. Daraus soll sich die zeitliche Priorität von 2 Kor 10—13 ergeben. Ergänzend sei noch hinzugefügt, daß Al. Schaefer³ und Krenkel⁴ die in 2 Kor 12, 18 genannte Reise des Titus gleichsetzen mit dem laut 2 Kor 8, 6 16 18 22 zukünftigen Besuche desselben in Begleitung zweier Christen. Bachmann⁵ denkt bei 2 Kor 12, 18 an die Reise des Titus „gelegentlich der Übersendung des Zwischenbriefes“, Rohr⁶ und Sickenberger⁷ beziehen 2 Kor 12, 18 auf einen der Vergangenheit angehörenden Besuch (vgl. 2 Kor 2, 13; 7, 6), 2 Kor 8, 6 16 18 22 hingegen auf einen noch bevorstehenden.

Hausrath geht zu weit mit seiner Behauptung, durch Titus sei der Anfang der Kollekte in Korinth gemacht worden; darüber berichtet 1 Kor 16, 1—4 nichts. Aus προενήρξατο 2 Kor 8, 6 aber läßt sich nur folgern, daß der Paulusschüler sich bei seinem letzten Besuche in Korinth für die Kollekte zum erstenmal interessiert hat.

In 2 Kor 8, 6 17 18 22; 9, 3 ist die Rede von der bevorstehenden Ankunft des Titus nebst zwei Begleitern (bei

¹ A. a. O. 110.

² A. a. O. 80.

³ A. a. O. 543.

⁴ A. a. O. 351f.

⁵ Der zweite Brief des Apostels Paulus an die Korinther 402.

⁶ A. a. O. 99f.

⁷ A. a. O. 138.

welcher Gelegenheit auch 2 Kor der Gemeinde überbracht werden soll). Ἐξῆλθεν 2 Kor 8, 17, συνεπέψαμεν 2 Kor 8, 18 22 und ἐπεψα 2 Kor 9, 3 können nämlich als Aoriste des Briefstils gedeutet werden. Dagegen liegt in 2 Kor 12, 18 die Berufung Pauli auf die letzte Anwesenheit des Titus in Korinth und eines ihn begleitenden, nicht näher bekannten Boten vor. Daß der Missionär bereits mehrmals Leute aus seiner Umgebung dorthin geschickt hat, erhellt aus 2 Kor 12, 17: Μή τινα ὦν ἀπέσταλκα πρὸς ὑμᾶς, . . . ἐπλεονέκτησα ὑμᾶς; So war laut 1 Kor 4, 17; 16, 10 auch Timotheus seinerzeit im Auftrage seines Lehrers dorthin abgereist. Indem der Apostel ein einziges Beispiel herausgreift, will er beweisen, daß so, wie Titus damals in den Spuren seines Meisters gewandelt ist (vgl. 2 Kor 11, 7—12; 12, 14 f.), auch bei allen übrigen Sendungen die Boten es nicht auf eine Ausbeutung der Gemeinde abgesehen haben. Jener angezogene Fall soll alle andern vertreten. Wäre der 2 Kor 12, 18 zitierte Besuch mit dem in 2 Kor 8, 6 17 18 22; 9, 3 identisch, dann würde der Missionär den Nachweis für den einwandfreien Zweck früherer Botengänge (vgl. 2 Kor 12, 16 17: Δόλω ὑμᾶς ἔλαβον. Μή τινα ὦν ἀπέσταλκα . . . δι' αὐτοῦ ἐπλεονέκτησα ὑμᾶς;) an der Hand einer Reise liefern, deren Ausführung der Zukunft angehört, das ist aber nicht möglich. Paulus beruft sich zudem in 2 Kor 12, 18 auf die ehemalige Wirksamkeit des Titus in Korinth: μή τι ἐπλεονέκτησεν ὑμᾶς Τίτος; οὐ τῷ αὐτῷ πνεύματι περιπατήσαμεν; Wenn es sich demnach in 2 Kor 12, 18 um eine in der Vergangenheit zurückliegende Sendung handelt, dann läßt sich grammatisch wie logisch nichts dagegen einwenden, daß in 2 Kor 12, 18 dieselbe Reise des Paulusschülers gemeint ist wie in 2 Kor 2, 13; 7, 6. Titus hat damals laut 2 Kor 12, 18 noch einen Genossen mitbekommen und sich in Korinth der Geldsammlung angenommen (2 Kor 8, 6). Dieser zugleich erste Besuch fällt in die Zeit zwischen 1 und 2 Kor; der zweite hingegen hängt mit der Überbringung von 2 Kor und dem Abschluß der Kollekte zusammen (2 Kor 8, 6 16—24;

9, 3). Da somit beide Abschnitte von 2 Kor auf eine frühere Tätigkeit des Titus in Korinth Bezug nehmen, so legt gerade dieser Umstand die Annahme ihrer gleichzeitigen Abfassung nahe. Dieser Schluß wird noch begünstigt durch 2 Kor 2, 17. Pauli Äußerung an der genannten Stelle: „Wir sind nämlich nicht wie die vielen Verschacherer des Wortes Gottes, sondern wie aus Lauterkeit, wie aus Gott reden wir vor Gott in Christus“, deutet bereits seine eingehende Auseinandersetzung mit den „Verschacherern des Wortes Gottes“ in 2 Kor 10—13 in etwa an. Vor allem Stellen wie: εἰ . . . ὁ ἐρχόμενος ἄλλον Ἰησοῦν κηρύσσει (11, 4) . . . λογίζομαι . . . μηδὲν ὑστερηκέναι τῶν ὑπερλίαν ἀποστόλων (11, 5) . . . οἱ . . . τοιοῦτοι ψευδαπόστολοι, ἐργάται δόλιοι, μετασχηματιζόμενοι εἰς ἀποστόλους Χριστοῦ (11, 13) . . . ἀνέχεσθε . . . εἴ τις ὑμᾶς καταδουλοῖ, εἴ τις κατεσθίει, εἴ τις λαμβάνει, εἴ τις ἐπαίρεται, εἴ τις εἰς πρόσωπον ὑμᾶς δέρει (11, 20), erinnern stark an οἱ πολλοὶ καπηλεύοντες τὸν λόγον τοῦ θεοῦ 2 Kor 2, 17.

Erwähnt sei noch, daß Lisco¹, C. Clemen² und Völter³ die Zugehörigkeit der Verse 2 Kor 13, 11—13 (Schlußmahnung, Gruß und Segen) zu den vier letzten Kapiteln wegen des in ihnen zu beobachtenden versöhnlichen Tones bestreiten⁴. Die Forscher berücksichtigen nicht, daß in einem Briefe, der in erster Linie an die gebesserte Gemeinde gerichtet ist, herzlich gehaltene Schlußworte, die doch allen Gläubigen gelten sollen, ganz angebracht erscheinen und zu Pauli Bestreben, ein συνεργὸς τῆς χάρις (2 Kor 1, 24) zu sein, gut passen. Auch dürften τὸ αὐτὸ φρονεῖτε und εἰρηνεύετε 2 Kor 13, 11 im Hinblick auf ἔρις, ζήλος . . . ἐριθεῖαι 2 Kor 12, 20 gewählt sein. Übrigens gesteht C. Clemen selbst ein, daß καταρτίζεσθε 2 Kor 13, 11 auf κατάρτισιν 2 Kor 13, 9 zurückweist. Daher liegt eine Beziehung zum Vorangehenden unverkennbar vor. Man

¹ A. a. O. 69.² A. a. O. 84f.³ A. a. O. 100.⁴ Halmel (Der zweite Korintherbrief des Apostels Paulus 83—85; siehe auch unten S. 97) fügt Vers 13 an Kap. 8 und die Verse 11 und 12 an Kap. 9 an.

ist also nicht berechtigt, diese Verse als spätere Hinzufügung anzusehen.

Die für die Loslösung und zeitliche Priorität der vier letzten Kapitel von 2 Kor geltend gemachten Argumente haben sich, wie die Untersuchung gezeigt hat, als unzulänglich erwiesen. Sie beruhen auf einer einseitigen Exegese und einer zu starken Hervorhebung der Verschiedenheit der Stimmung in 2 Kor 1—9 und 2 Kor 10—13. Die Forscher beachten dabei zu wenig die gegenseitigen Beziehungen, die zwischen diesen beiden Teilen bestehen. Aus diesen erhellt aber gerade eine in beiden Abschnitten des Briefes vorliegende gleiche Situation und ein gleiches Zeitverhältnis. Demnach kann ein begründeter Zweifel in die Einheit von 2 Kor nicht gesetzt werden, vielmehr ist an ihr festzuhalten.

2. Teilungshypothesen, die eine Zerlegung von 2 Kor in drei Schreiben befürworten.

Lisco und Halmel sind hinsichtlich der Zerstückelung von 2 Kor zu dem Resultat gekommen, daß sie, abgesehen vom Vierkapitelbrief, noch ein drittes Schreiben annehmen, das sich aus Teilen von 2 Kor zusammensetzen soll. In der näheren Bestimmung dieser Epistel sind sie eigene Wege gegangen. Da bei ihren Konstruktionen auch der „Tränen-“ bzw. „Vierkapitelbrief“ eine Rolle spielt, so seien ihre Teilungsvorschläge im folgenden einer Prüfung unterzogen. In den Bereich der Untersuchung fällt jedoch nicht die Frage nach der Echtheit einiger Stellen in 2 Kor, die von Völter¹ und Halmel² als Interpolationen erklärt werden. Desgleichen scheidet die Behandlung des Vierkapitelbriefes aus.

Lisco³ denkt sich den Gang der Begebenheiten folgendermaßen:

¹ Paulus und seine Briefe 75 81ff. 85 88 90 93.

² Der zweite Korintherbrief des Apostels Paulus 110 114—129; vgl. auch oben S. 9.

³ Die Entstehung des zweiten Korintherbriefes 70—72.

Der von Korinth nach Ephesus zurückgekehrte Timotheus berichtet seinem Meister von dem gespannten Verhältnis zwischen Juden- und Heidenchristen in der korinthischen Gemeinde. Daraufhin eilt Paulus persönlich nach Achaia, erzielt jedoch keinen Erfolg und reist nach Mazedonien. Hier erhält er ein unehrerbietiges Schreiben der Korinther, das er mit Brief A (2 Kor 10, 1 bis 12, 10; 6, 14 bis 7, 1; 12, 20 bis 13, 10) beantwortet. Dann reist er nach Ephesus und schickt Titus mit einem Bruder nach Korinth. Inzwischen muß Paulus Ephesus verlassen und sucht Mazedonien auf. Hier erreicht ihn ein neues Schreiben aus Korinth, das günstige Nachrichten, aber auch Vorwürfe wegen des unterlassenen Besuches enthält. Als Erwiderung sendet der Missionär Brief B (2 Kor 1, 1 bis 6, 13; 12, 11—19; 7, 2 f.; 9; 13, 11—13). Nun trifft Titus bei seinem Meister ein und meldet, daß durch ihn die Gemeinde zur Einsicht gebracht worden sei. Deshalb sendet Paulus seinen Schüler nochmals nach Korinth, gibt ihm mehrere Brüder als Begleiter mit und händigt ihm außerdem Brief C (2 Kor 7, 4 bis 8, 24) zur weiteren Übermittlung an die Korinther ein. Diese drei Schreiben sollen frühzeitig gelehrte Christen zu einem einzigen vereinigt haben.

Nach Halmel¹ verlaufen die Ereignisse in folgender Weise:

Bevor Paulus den 2 Kor 1, 15 f. geplanten Reiseplan ausführen kann, erfährt sein gutes Verhältnis zu den Korinthern eine Trübung. Die Folge davon ist die Sendung des Titus mit dem „Tränenbrief“. Paulus sieht sich später genötigt, Ephesus den Rücken zu kehren, und sucht Mazedonien auf. Dort erreicht ihn Titus mit guter Kunde. Die Folge davon ist die Abfassung von Brief A (2 Kor 1, 1 2 8—24; 2, 1—13; 7, 5—16; 8; 13, 13), den Titus und seine beiden Begleiter den Korinthern überbringen. Nun kommt der Apostel selbst zu einem flüchtigen Besuch nach der Stadt am Isthmus, kehrt aber dann seinem Plane gemäß (2 Kor 1, 15 f.) nach Maze-

¹ A. a. O. 108—111.

donien zurück. Inzwischen setzt in Korinth das Ränkespiel der Judaisten ein, dem der Missionär durch Brief B (2 Kor 10, 1 bis 13, 10) zu begegnen sucht, der „den zweiten Teil eines zum Schutz des Paulus verfaßten Schreibens der Mazedonier“¹ bildet. Durch den Brief wird ein voller Erfolg erzielt. Das veranlaßt den Apostel, Brief C (2 Kor 1, 3—7; 2, 14 bis 7, 4 [ohne 3, 12—18; 4, 3 f. 6; 6, 14 bis 7, 1]; 9; 13, 11 f.) abzusenden. An diesen schließt sich der 2 Kor 13, 1 angekündigte Besuch Pauli in Korinth an und an jenen seine Weiterreise nach Judäa.

Lisco² gliedert 2 Kor 12, 11—19 dem Verse 2 Kor 6, 13 an und setzt umgekehrt 2 Kor 6, 14 bis 7, 1 wegen des hier zu beobachtenden strengen Tonfalles hinter 2 Kor 12, 10. Er begründet diese Umstellung damit, daß in 2 Kor 12, 11—19 im Gegensatz zu dem Vorangehenden „herzgewinnende Liebe“ vorherrsche, diese Verse außerdem manche Ausdrücke mit 2 Kor 1, 1 bis 6, 13 gemein hätten, die sich in 2 Kor 10, 1 bis 13, 10 nicht vorfinden. Schließlich soll sich Paulus laut 2 Kor 12, 19 nicht vor den Korinthern verteidigen wollen; in Wirklichkeit sei das aber in den Kapiteln 10—13 doch der Fall.

Der Forscher irrt darin, daß er dem Wort ἀδικία in 2 Kor 12, 13 keinen ironischen Sinn unterschiebt. Wenn Paulus seine unentgeltliche Tätigkeit in Korinth als eine Benachteiligung der Gemeinde bezeichnet, als ein Unrecht, dessentwegen er die Gläubigen um Verzeihung bittet, so liegt darin zweifelsohne ein feiner Spott. Ferner schaut γέγονα ἄφρων 2 Kor 12, 11 auf ähnlich lautende Äußerungen in 2 Kor 11, 1 16 17 23 zurück, desgleichen οὐδὲν γὰρ ὑστέρησα τῶν ὑπερλίαν ἀποστόλων 2 Kor 12, 11 auf λογίζομαι γὰρ μηδὲν ὑστερηκεῖναι τῶν ὑπερλίαν ἀποστόλων 2 Kor 11, 5. Ebenso paßt 2 Kor 12, 20 gut zu Vers 19; denn jene Stelle enthält die Erklärung dafür, warum der Apostel zur Erbauung der Gemeinde schreibt (2 Kor 12, 19). Außerdem dient auch 2 Kor 12, 11—19, wie 2 Kor 12, 16—18

¹ A. a. O. 110.² A. a. O. 3 ff. 13 f.

zeigt (Verwahrung gegen die Beschuldigung der Ausbeutung der Gemeinde durch Boten Pauli), teilweise der Verteidigung. Wenn der Missionär trotzdem die Absicht, sich den Gläubigen gegenüber zu rechtfertigen, in Abrede stellt, so will er damit der irrigen Meinung vorbeugen, daß er bei Aufzählung seiner Verdienste die Korinther habe als Richter anrufen wollen; vgl. 2 Kor 5, 11: Θεῶν δὲ πεφανερώμεθα· ἐλπίζω δὲ καὶ ἐν ταῖς συνειδήσεσιν ὑμῶν πεφανερῶσθαι. 2 Kor 12, 11—19 weist überdies Worte auf, die zwar in 2 Kor 10—13, aber nicht in 2 Kor 1 bis 6, 13 vorkommen, z. B. ἄφρων 2 Kor 12, 11; 11, 16 19; ὁσπερὲν 2 Kor 12, 11; 11, 5 9; ὑπερλίαν ἀπόστολοι 2 Kor 12, 11; 11, 5; καταναρκέω 2 Kor 12, 14; 11, 9. Die Verse 2 Kor 12, 11—19 stehen also in guter innerer Verbindung mit dem vorangegangenen wie mit dem folgenden Texte. Hingegen wären bei ihrer Ansetzung hinter 2 Kor 6, 13 die der Apologie gewidmete Stelle 2 Kor 12, 16—18 und der ironisch gehaltene Vers 13 im Hinblick auf die vorangehenden Kapitel unverständlich; auch stände die Erwähnung der „Überapostel“ 2 Kor 12, 11 unvermittelt da. Endlich fände 2 Kor 6, 11: „Unser Mund hat sich euch gegenüber, Korinther, aufgetan“, eine Wiederholung in der ähnlich klingenden Wendung: „Ich bin töricht gewesen. Ihr habt mich (dazu) gezwungen“ (2 Kor 12, 11).

Was die Verse 2 Kor 6, 14 bis 7, 1 betrifft (Warnung vor heidnischer Unsitte¹), die Lisco hinter 2 Kor 12, 10 ansetzt, so kann man sagen, daß ein Hinweis auf diese Verse, abgesehen von der vorbereitenden Mahnung 2 Kor 6, 1 f.², schon

¹ Die Echtheit dieser Verse wird vielfach in Zweifel gezogen, so von Völter, Paulus und seine Briefe 90 ff.; Halmel, Der zweite Korintherbrief des Apostels Paulus 114—129; C Clemen, Paulus — Sein Leben und Wirken I 53 ff. 77 ff.; Heinrici a. a. O. 238 f.; Lisco a. a. O. 70 ff.; Bachmann, Der zweite Brief des Apostels Paulus an die Korinther, 3. Aufl. 1918; vgl. Biblische Zeitschrift, Jahrg. 1919, S. 188. Hingegen setzen A. Maier, Bisping, Al. Schaefer, Belser, Lietzmann, Bousset, Schlatter, Gutjahr und Sickenberger in die Echtheit jener Stelle keinen Zweifel.

² Vgl. Belser a. a. O. 207; Sickenberger a. a. O. 103; Rohr a. a. O. 101; Jülicher a. a. O. 82.

in 2 Kor 5, 20: „Für Christus bitten wir: Söhnet euch mit Gott aus!“ enthalten sein dürfte. Versöhnung mit dem Herrn bekundet sich ja auch in der Vermeidung sündhaften Verkehrs mit Heiden und in eigener Heiligung (2 Kor 7, 1). Bedenkt man noch, daß Pauli Briefe doch nur Gelegenheitsschreiben sind, bei denen der Apostel auf Stil, Form und Gedankenverbindung nicht immer peinlichste Sorgfalt zu verwenden brauchte, so wird man eine Stelle wie 2 Kor 6, 14 bis 7, 1, deren Zusammenhang mit ihrer Umgebung weniger klar zutage tritt¹, nicht so auffallend finden².

Die Loslösung von 2 Kor 7, 4 bis 8, 24 als selbständiges Schreiben begründet Lisco³ mit einem Hinweis auf den inhaltlichen Unterschied und die in 2 Kor 7, 4 bis 8, 24 herrschende freudige Stimmung, welche in Brief B (2 Kor 1, 1 bis 6, 13; 12, 11—19; 7, 2 f; 9; 13, 11—13) nicht anzutreffen sei. Titus habe die guten Nachrichten in 2 Kor 7, 4 ff. 15; 8, 7 24 und die traurigen in 2 Kor 12, 15 ff. nicht gleichzeitig hinterbringen können. Endlich sei laut 2 Kor 7, 4 bis 8, 24 der Paulusschüler beim Apostel bereits eingetroffen, hingegen noch nicht bei Absendung von 2 Kor 1, 1 bis 6, 13.

Dieser Ansicht muß man nicht beipflichten. Der Dankesruf in 2 Kor 2, 14: Τῷ δὲ θεῷ χάρις τῷ πάντοτε θριαμβεύοντι ἡμᾶς ἐν τῷ Χριστῷ καὶ τὴν ὁσμὴν τῆς γνώσεως αὐτοῦ φανεροῦντι δι' ἡμῶν ἐν παντὶ τόπῳ, läßt sich am leichtesten bei der Annahme verstehen, daß Titus seinen Meister in Mazedonien (2 Kor 2, 13) erreicht und ihm günstige Botschaft gebracht hat, nur hält sich Paulus die Erwähnung dieses Umstandes für später bevor, eben für die Kap. 7 und 8. 2 Kor 7, 5 ff. bildet gerade die Erklärung zu 2 Kor 2, 14 und setzt gleichzeitig den Reisebericht von 2 Kor 2, 12 f. fort⁴. Ebenso weist 2 Kor 7, 8—12

¹ Vgl. C. Clemen a. a. O. 77.

² Vgl. auch Al. Schaefer a. a. O. 453 f.; Lietzmann a. a. O. 195.

³ A. a. O. 62—64.

⁴ Damit wird Halmels Behauptung (a. a. O. 59 f.) hinfällig, 2 Kor 2, 14 ff. stehe in keinem Zusammenhang mit 2 Kor 2, 13.

auf den 2 Kor 2, 3 ff. zitierten Brief zurück¹. Mithin stehen 2 Kor 1 bis 6, 13 und 7, 4 bis 8, 24 inhaltlich miteinander im Zusammenhang. Sodann deutet 2 Kor 2, 14 auf eine keineswegs gedrückte Gemütsverfassung Pauli beim Niederschreiben jener Zeilen hin. Aus 2 Kor 7, 4 ff. 15; 8, 7 24 geht nur hervor, daß Titus eine ungünstige Botschaft, welche die gesamte Gemeinde betraf, also im Widerspruch mit jenen Versen gestanden hätte, nicht gleichzeitig hatte melden können. Das schließt aber eine Mitteilung über Verfehlungen einzelner Christen (2 Kor 12, 15 ff.) nicht aus. Kap. 8 ist außerdem durch dieselbe Materie mit Kap. 9 eng verknüpft.

Das letztere bestreiten freilich Semler, Lisco und Halmel. Semler² vertritt den Standpunkt, Kap. 9 sei ein eigener Paulinischer Brief gewesen. Leute, die nach Achaia, nicht nach Korinth, reisten, hätten ihn später dem zweiten Korintherbriefe da, wo Paulus über dieselbe Materie spricht, eingereiht. Lisco³ verweist auf Ausdrücke, die Kap. 9 mit 2 Kor 1–7, aber nicht mit Kap. 8 gemeinsam habe. Auch findet er es undenkbar, daß in demselben Briefe einmal die Mazedonier den Korinthern (2 Kor 8, 1 ff.) und dann wieder die Korinther jenen (2 Kor 9, 2) in der Kollektangelegenheit als Muster vor Augen gestellt worden seien. Endlich soll bei vorausgegangenem Kap. 8 des Apostels Äußerung (2 Kor 9, 1):

¹ Vgl. oben S. 62.

² Vgl. Paraphrasis II Epistolae ad Corinthios, Halae Magdeburgicae 1776, Praefatio b: „Ausum sum conicere, forte istud caput nonum fuisse schedulam seiunctam, quam alii qui in alias Achaiae urbes iam proficiscentur, non Corinthum, acceperint a Paulo, ut traderent statoribus ecclesiarum; eam postea recte adiunxisse Corinthios huic epistolae, isto loco, quo Paulus de eadem re egerat.“ — Auf S. 264 bei Erläuterung von περὶ μὲν γὰρ τῆς διακονίας 2 Kor 9, 1 heißt es: „... Opinari et conicere liceret, aliquas epistolas serius demum sic quasi in unum corpus compositas fuisse, ex variis minoribus schedis, quae e. c. per Achaiam, in hanc illamve urbem ab hic legatis, a Tito, ab altero, a tertio afferebantur. Iam colligebantur et addebantur maiori parti, quam Titus secum ferebat; et sic in unum corpusculum talem coierunt.“

³ A. a. O. 66f.

„Es ist überflüssig, euch (von der Kollekte) zu schreiben“, unverständlich sein. Halmel¹ macht geltend, daß *περὶ μὲν γάρ* (2 Kor 9, 1) einen neuen Gedanken einleite und *τῆς διακονίας* (2 Kor 9, 1) bei einer Bezugnahme auf Kap. 8 ein Pronomen demonstrativum analog 2 Kor 8, 6 f. 19 f. haben müßte. Ferner stehe *ἡ διακονία ἢ εἰς τοὺς ἁγίους* nur am Anfang beider Kapitel, nämlich 2 Kor 8, 4 und 9, 1. Außerdem soll die Geldsammlung durch die Tätigkeit der Boten in Kap. 8 anwachsen „und ergiebig“ werden, in Kap. 9 hingegen „zum Abholen und Abliefern voll bereit“ gemacht werden.

Diesen Einwürfen ist entgegenzuhalten, daß auch Kap. 8 und 9 Wörter aufweisen, die in den Kapiteln 1—7 nicht anzutreffen sind, nämlich: *τῆς διακονίας* *τῆς εἰς τοὺς ἁγίους* 2 Kor 8, 4; 9, 1; *ἀπὸ πέρυσσι* 2 Kor 8, 10; 9, 2; *προθυμία* 2 Kor 8, 12; 9, 2; *ὁστέρημα* 2 Kor 8, 14; 9, 12 (11, 9). Das rühmend hervorgehobene gute Beispiel der Mazedonier (2 Kor 8, 1) einerseits und der Korinther (2 Kor 9, 2) andererseits involviert keinen Widerspruch; vielmehr stehen beide Stellen in Wechselbeziehung zueinander und in gegenseitiger Ergänzung. Die Bereitwilligkeit der Korinther zur Kollekte (vgl. 1 Kor 16, 1 f.) hat Paulus den Mazedoniern gegenüber mit Erfolg zur Nachahmung empfohlen (vgl. 2 Kor 9, 2). Darum erinnert er 2 Kor 8, 1 ff. die Korinther, um den Abschluß der Geldsammlung bei ihnen zu beschleunigen, an jene erfreuliche Wirkung ihres ersten Eifers. Da nur sie hierbei in zweiter Person angeredet werden, von den Mazedoniern dagegen in dritter Person gesprochen wird, so ist die Erwähnung beider Momente in demselben Schreiben durchaus möglich. Durch *περὶ μὲν γάρ* 2 Kor 9, 1 wird allerdings ein neuer Gedanke eingeführt. Allein dieser steht in innerer Beziehung zu der in Kap. 8 besprochenen Kollekte. Da dort die Beendigung derselben den Gläubigen ans Herz gelegt wird, so scheinen hierauf bezügliche Ratschläge ganz angebracht zu sein (vgl. 1 Kor 16, 1 f.). Dies erklärt nun der Apostel in 2 Kor 9, 1 f. für nicht er-

¹ A. a. O. 11 15 19 ff.

forderlich, da die Korinther bei ihrer Bereitwilligkeit einen gangbaren Weg bald finden dürften¹. Wegen dieses die Erörterung von 2 Kor 8 weiterleitenden neuen Momentes erübrigt sich das Pronomen demonstrativum bei τῆς διακονίας 2 Kor 9, 1. Die Wiederkehr von ἡ διακονία ἡ εἰς τοὺς ἁγίους am Anfang beider Kapitel aber kann durch die Absicht, im Ausdruck zu wechseln, veranlaßt worden sein. Übrigens geht in Kap. 8 dieser Wendung bereits die Bezeichnung χάρις 2 Kor 8, 1 4 voraus. Daß (ἐπιτελέσῃ . . . τὴν χάριν ταύτην 2 Kor 8, 6 und) τὸ ποιῆσαι ἐπιτελέσατε 2 Kor 8, 11 als ein „Vollenden, zu Ende Führen, Abschließen“ und nicht bloß als ein „zur Durchführung Bringen“ der Sammlung² zu deuten ist, zeigt Röm 15, 28: Τοῦτο οὖν ἐπιτελέσας . . . ἀπελεύσομαι . . . εἰς Σπανίαν³, und Phil 1, 6: Ὁ ἐναρξάμενος ἐν ὑμῖν ἔργον ἀγαθὸν ἐπιτελέσει⁴. Dann liegt aber in 2 Kor 8 dieselbe Situation wie in Kap. 9 vor, wo Paulus gleichfalls den Abschluß der Kollekte ins Auge faßt (vgl. 2 Kor 9, 5: Ταύτην ἐτοίμην εἶναι). Auch die Sendung der Brüder in 2 Kor 9, 3 schaut auf die des Titus und zweier Begleiter in 2 Kor 8, 6 17 18 22 wegen des in 2 Kor 8, 18 22 (συνεπέμψαμεν) und 9, 3 (ἐπεμψα) anzutreffenden Aoristes des Briefstils, zurück⁵. Umgekehrt steht Kap. 9 mit 2 Kor 7, 3 und 2 Kor 7, 4, woran Lisco und Halmel es angliedern, in keiner inneren Beziehung. Diese Gründe empfehlen die Zusammengehörigkeit der Kap. 8 und 9.

Halmel⁶ sieht 2 Kor 2, 14 bis 7, 4 als selbständigen Brief an, der „nach Sprache und Stimmung eng verwandt“ sei mit den Kap. 10 — 13. Die Verwandtschaft soll im „Kampfe

¹ Vgl. Sickenberger, Der zweite Brief an die Korinther 112.

² Vgl. Halmel a. a. O. 20.

³ „Wenn ich also dieses vollendet haben werde . . . , werde ich . . . nach Spanien abreisen.“

⁴ „Der ein gutes Werk in euch begonnen hat, wird (es) auch vollenden.“

⁵ Vgl. oben S. 93f.

⁶ A. a. O. 79ff. 106. Vgl. auch Halmel, Der Vierkapitelbrief im zweiten Korintherbriefe des Apostels Paulus 4ff. Joh. Weiß in der Theol. Literaturzeitung XIX (Leipzig 1894) 513—515.

gegen den Judaismus“ wurzeln, nur bezeichne 2 Kor 2, 14 bis 7, 14 ein späteres Stadium des Streites und sei daher nach 2 Kor 10—13 entstanden. Der Forscher beruft sich bei seiner Briefkonstruktion darauf, daß einerseits 2 Kor 2, 14 ff. in keinem Zusammenhang mit 2 Kor 2, 13 stehe, andererseits καὶ γάρ 2 Kor 7, 5 seine Erklärung in 2 Kor 2, 12 f. finde. 2 Kor 2, 14 ff. (Dankesruf Pauli) sei nämlich „in Erfolgen über den Judaismus begründet“, während der Missionär bei 2 Kor 2, 12 von „Erfolgen in der Verkündigung des Evangeliums in Troas“¹ spreche.

Halmels Einwand hinsichtlich 2 Kor 2, 14 hat seine Widerlegung bereits auf Seite 100 der vorliegenden Abhandlung gefunden. Paulus erinnert sich eben bei Erwähnung der Unruhe, die ihm in Troas und Mazedonien das Fernbleiben des Titus bereitet hatte, der überaus tröstlichen Mitteilungen seines Schülers, die ihn von einer großen Sorge befreit hatten. Darum kann er sich nicht enthalten, schon hier in einen Dankesruf, freilich etwas unerwartet, auszubrechen. Solch eine sprunghafte Redeweise ist bei Paulus nichts Ungewöhnliches, wie die Dankesworte Röm 7, 25: Χάρις τῷ θεῷ διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν, zeigen. Angesichts der hilflosen Lage nämlich, in der sich ein unter dem alttestamentlichen Gesetze Stehender gegenüber der Macht der Sünde befindet (Röm 7, 14—25), stößt der Apostel einen Ruf der Klage aus (Röm 7, 24), um gleich darauf Gott dafür zu preisen, daß Jesus Christus Rettung aus diesem Zustande der Ohnmacht gebracht hat. Die Worte: Τῷ πάντοτε θριαμβεύοντι ἡμᾶς 2 Kor 2, 14 drücken keineswegs einen Sieg des Apostels über die Judaisten allein aus, sondern einen solchen über seine Gegner überhaupt, bei denen die Judaisten natürlich mit inbegriffen sind. Endlich tritt durch καὶ γάρ 2 Kor 7, 5 der enge Zusammenhang von ὑπερπερισσεύομαι τῇ χαρᾷ ἐπὶ πάσῃ τῇ θλίψει ἡμῶν (2 Kor 7, 4) und 2 Kor 7, 5—12 (die guten Nachrichten des Titus) deut-

¹ Der zweite Korintherbrief des Apostels Paulus 58 ff.

lich zutage. Die letztgenannten Verse sollen nämlich erklären, wieso Paulus trotz seiner mißlichen Lage freudiger Stimmung sei. Daneben bilden sie inhaltlich freilich auch die Fortsetzung von 2 Kor 2, 12 f. Gleichwohl ist es nicht angängig, sie jenen Versen anzugliedern, weil in diesem Falle γάρ in 2 Kor 7, 5 gänzlich unmotiviert dastände. Es wäre dann auch auffallend, daß Paulus zunächst von sich im Singular (2 Kor 2, 12 f.) und hinterher im Plural spräche (2 Kor 7, 5 f.: Ελθόντων ἡμῶν εἰς Μακεδονίαν). Umgekehrt paßt der Plural gut in den Gedankengang des Kap. 7 hinein, weil er sich an das vorausgehende ἐπὶ πάσῃ τῇ θλίψει ἡμῶν 2 Kor 7, 4 anlehnt.

Würde endlich, um zur Epistel A der Briefkonstruktion Halmels überzugehen, 2 Kor 1, 1 f. 8—24; 2, 1—13; 7, 5—16; 8; 13, 13 ein eigenes Schreiben darstellen, so wäre es doch recht inhaltsarm. Es würde nur von einem unterlassenen Besuch, der guten Wirkung eines früheren Briefes und der Kollekte handeln. Es gliche teilweise dem Phil-Briefe, in dem ebenfalls nur wenige Gedanken ausgeführt werden: Ermahnung zu christlichem Wandel (Kap. 1 und 2), Warnung vor den judaistischen Irrlehrern und Dank für die dem Apostel durch die Philipper zuteil gewordene wirtschaftliche Hilfe (Kap. 3 und 4). Zur Förderung des religiösen Lebens in der Gemeinde würde das von Halmel konstruierte Schreiben nicht viel beitragen, und doch haben die Adressaten erst durch die in den Kap. 3—7 erteilten Belehrungen einen wahrhaft geistigen und religiösen Nutzen von dem Briefe.

Aus der Ähnlichkeit der Sprache und dem Wiederkehren mancher Wendungen von 2 Kor 10—13 in 2 Kor 2, 14 bis 7, 4, die sich in 2 Kor 2, 1—13; 7, 5—16 nicht vorfinden, folgt noch nicht das Vorhandensein von zwei besondern Episteln¹. Die sprachliche Übereinstimmung erklärt sich zur Genüge aus der Verwandtschaft der Themata; vgl. 2 Kor 6, 4^b—10 (Schilderung der Leiden des Apostels bei seiner Missionstätigkeit) und 2 Kor 11, 23—33 (Pauli Drangsale und Sorgen).

¹ Vgl. Halmel, Der Vierkapitelbrief im zweiten Korintherbriefe des Apostels Paulus 20—22; Joh. Weiß a. a. O. 514f.

Mit dem gleichen Rechte kann man aus diesen Kriterien gerade auf die Einheit des zweiten Korintherbriefes schließen.

Die Loslösung von 2 Kor 1, 3—7 (Gott tröstet in Bedrängnis) aus dem bisherigen Zusammenhang und die Zuweisung dieser Verse als Einleitung zu dem Briefe 2 Kor 2, 14 bis 7, 4; 9; 13, 11 f. begründet Halmel¹ mit dem häufigen Auftreten von παρακαλεῖν und παράκλησις, die ein Gegenstück in mehreren „Zusammensetzungen mit παν“ in 2 Kor 9, 8 11 haben sollen, sowie mit Vers 7, 4^{b c}, der angeblich viel Ähnlichkeit mit 2 Kor 1, 3—7 besitzt².

Halmel beachtet nicht, daß die 2 Kor 1, 8 erwähnte gefährvolle Lage Pauli in Asien eine nähere Ausführung zu der in Vers 4 genannten Bedrängnis des Apostels ist. Die Verse 3—11 sind durch den gleichen Gedanken eng miteinander verbunden. Dieser läßt sich in die Worte kleiden: „Der Apostel weiß aus Erfahrung, daß Gott den in Leiden Befindlichen nicht ohne Trost läßt.“ Als sprachliches Moment gesellt sich noch hinzu die Wiederkehr von θλίψις bzw. θλίβεσθαι in Vers 4 6 und 11. Aus diesen Gründen wird man an der Einheit von 2 Kor 1, 3—11 festhalten müssen.

Halmels³ Hauptirrtum besteht jedoch in der Annahme, daß das 2 Kor 1, 15 f. entwickelte Reiseprojekt als das zeitlich spätere, tatsächlich auch durchgeführte zu gelten habe, wobei die Phasen der Verwirklichung des Vorhabens durch die Briefe A, B und C gekennzeichnet seien. Die Reise durch Mazedonien von Troas aus soll der Apostel nicht in Anlehnung an den 1 Kor 16, 5 ff. mitgeteilten Plan angetreten haben, sondern deshalb, weil nur der genannte Landweg Aussicht auf eine Begegnung mit Titus habe bieten können, der entgegen der Verabredung in Troas nicht eingetroffen sei.

Dieser Interpretation steht der Umstand entgegen, daß man dann bei ἐξῆλθον εἰς Μακεδονίαν 2 Kor 2, 13 eine Erklä-

¹ Der zweite Korintherbrief des Apostels Paulus 82f.

² Πεπλήρωμαι τῇ παρακλήσει, ὑπερπερισσεύομαι τῇ χαρᾷ ἐπὶ πάσῃ τῇ θλίψει ὑμῶν.

³ A. a. O. 34ff. 108—111.

rung des Missionärs erwartet, warum er gerade diese Richtung eingeschlagen und nicht die Fahrt zu Schiffe vorgezogen habe. Da eine solche Bemerkung fehlt, so ist die Deutung viel natürlicher, daß die Reise des Titus durch Mazedonien auf gemeinsamer Vereinbarung, und zwar mit Rücksicht auf Pauli eigenes Vorhaben (vgl. 1 Kor 16, 5), beruhte, und daß sich aus diesem Grunde der Meister dorthin wandte. Vor allem erwähnt 2 Kor 1, 15 f., wie auf Seite 31 f. der vorliegenden Abhandlung als wahrscheinlich nachgewiesen wurde, das erste Reiseprojekt, 1 Kor 16, 5 ff. dagegen das zweite, welches in 2 Kor 2, 12 f. seiner Ausführung bereits entgegengeht. Infolge dieses Fehlers aber scheitert neben der Unmöglichkeit einer Dreiteilung von 2 Kor Halmels ganzes System.

Daß Timotheus seinem Meister von den unerquicklichen Zuständen in Korinth berichtet haben sollte¹, läßt sich aus 2 Kor nicht ersehen. Wahrscheinlich ist er nach Korinth gekommen, da Paulus laut 2 Kor 12, 17 zu wiederholten Malen Boten dorthin geschickt haben dürfte. Die Nichterwähnung eines durch Timotheus erzielten Erfolges läßt sich dann so deuten, daß er bei seinem jugendlichen Alter (vgl. Apg 16, 1; 1 Kor 4, 17) wenig oder gar nichts hat erreichen können.

Die zugunsten einer Dreiteilung von 2 Kor vorgebrachten Gründe haben die Einheit des Briefes nicht zu erschüttern vermocht, weil ihnen, wie die Untersuchung gelehrt hat, eine überzeugende Beweiskraft nicht innewohnt. Die Behandlung mehrerer Gegenstände, ein dementsprechend mannigfaltiger Inhalt, ein dadurch zuweilen bedingter Wechsel des Tones und ein mitunter loser Zusammenhang der Gedanken vertragen sich sehr wohl mit dem Charakter eines Briefes. Hingegen gestaltet die Annahme einer Vielheit von Episteln, die sich ihrerseits auf Hypothesen gründet², das Bild von dem Gang der Begebenheiten nur noch verworrener.

¹ Lisco a. a. O. 70.

² Vgl. Schaefer-Meinertz, Einleitung in das Neue Testament 150.

VII.

Der geschichtliche Verlauf der Ereignisse.

Auf Grund der gewonnenen Ergebnisse dürften sich die Begebenheiten in folgender Weise abgespielt haben:

Die Gründung der Christengemeinde zu Korinth durch Paulus erfolgte etwa im Jahre 51. Seine Wirksamkeit dortselbst fällt nämlich teilweise in die Zeit, da Lucius Junius Gallio, der Bruder Senecas, Prokonsul von Achaia war (vgl. Apg 18, 12 ff.). Nach dem Berichte einer in neuerer Zeit zu Delphi aufgefundenen Inschrift aus der ersten Hälfte des Jahres 52 bekleidete jener dieses Amt in dem gleichen Jahre (52)¹. Dieses wird von der Mehrzahl der Forscher auch als das Jahr des Amtsantrittes Gallios angesehen. Deißmann, Lietzmann, Harnack, Fr. Maier und Feine halten allerdings den Sommer 51 für wahrscheinlicher. Außerdem verlegen Lietzmann, Harnack, Fr. Maier und Feine die Apg 18, 12 erwähnte Anklage der Juden gegen Paulus in den Anfang der prokon-

¹ Vgl. Aemil. Bourguet, *De rebus Delphicis Imperatoriae aetatis capita duo* (Montepessulano [Montpellier] 1905) 63 ff.; C. Clemen in der *Theol. Literaturzeitung* XXXV (1910) Spalte 656. Ernst Dubowy, *Paulus und Gallio*: *Biblische Zeitschrift* X (1912) 143—154. A. Deißmann, *Paulus* (Tübingen 1911) 159—177. G. Wohlenberg, *Eine Klaudiusinschrift von Delphi in ihrer Bedeutung für die paulinische Chronologie*: *Neue kirchliche Zeitschrift* 1912, 380—396. Paul Feine, *Einleitung in das Neue Testament* (Leipzig 1918) 99. Hans Lietzmann, *Ein neuer Fund zur Chronologie des Paulus*: *Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie* LIII, Neue Folge XVIII, Frankfurt am Main 1911, 345—354. Friedrich Maier, *Die Briefe Pauli, ihr Charakter, ihre Bedeutung, ihre Chronologie, Entstehung und Echtheit*: *Biblische Zeitfragen*, 2. Folge, Jahrg. 1912, Heft 5/6 (Münster i.W.), 24 f. Alfons Steinmann, *Die Apostelgeschichte* (Berlin 1913) 157 f. (*Die Heilige Schrift des Neuen Testamentes*, Bonn). Adolf v. Harnack, *Chronologische Berechnung des „Tages von Damaskus“*: *Sitzungsberichte der Berliner Akademie der Wissenschaften* XXXVIII (1912) 673—682.

sularischen Tätigkeit Gallios. Hingegen muß nach Dubowy¹ „für eine nähere Bestimmung des Vorfalles das ganze Amtsjahr Gallios freibleiben“. Weil jedoch diese Fragen für die behandelten Probleme ohne Belang sind, so erübrigt es sich, auf dieselben näher einzugehen.

Nach mindestens 1¹/₂ Jahren (vgl. Apg 18, 11), vielleicht Frühjahr 53, kehrt der Apostel über Ephesus, Cäsarea und Jerusalem nach Antiochien zurück. Paulus scheint die Reise beschleunigt (vgl. Apg 18, 20 f.) und sich nur in Antiochien längere Zeit (πορεύσας χρόνον τινά Apg 18, 23)² aufgehalten zu haben. Um die Wende 53/54 tritt er seine dritte Missionsreise an und trifft nach wohl nur kurzem Verweilen in Galatien und Phrygien (διερχόμενος καθεξῆς Apg 18, 23), etwa Anfang 54 in Ephesus ein. Da er hier laut Apg 20, 31 drei Jahre hindurch tätig ist (vgl. auch Apg 19, 8 10 21 f.), so dürfte man mit dem Aufbruch des Apostels von dieser Stadt in das Jahr 57 kommen. Die vorgeschlagene Datierung der Begebenheiten stützt sich, wie zu ersehen ist, auf die letztgenannte Stelle aus der Apostelgeschichte und auf die (zeitliche Fixierung der) Gallio-Inschrift. Wenn Feine³ für die dritte Missionsreise die Zeit von Frühjahr 52 bis Mai 56 wählt, so liegt das an der von ihm vorgezogenen zeitigeren Ansetzung von Gallios Prokonsulat und Pauli erster Reise nach Korinth.

In der seit dem Gründungsaufenthalt in Korinth verflossenen Zeit hat Paulus bereits einen uns verlorengegangenen (vorkanonischen) Brief an die dortige Gemeinde geschrieben (vgl. 1 Kor 5, 9—11). Wahrscheinlich hat er in diesem auch seines 2 Kor 1, 15 f. zitierten Reiseplanes Erwähnung getan. Nun erhält er in Ephesus ungünstige Nachrichten über die Zustände in der Christengemeinde zu Korinth (Parteibildungen, Fall von Blutschande usw.). Auch laufen bei ihm schriftliche Anfragen ein (vgl. 1 Kor 7, 1), und eine korinthische Gesandtschaft, bestehend aus Stephanas, Fortunatus und Achaicus, sucht ihn persönlich auf.

¹ A. a. O. 151.² Vgl. oben S. 22.³ A. a. O. 99f.

Um ein strafendes Vorgehen, das bei den Mißständen geboten erscheint, zu vermeiden, schiebt der Apostel seinen angekündigten Besuch auf und gibt dafür den Boten aus Korinth ein Schreiben mit, den ersten kanonischen Brief (Anfang 57). Er enthält unter anderem die Mitteilung des neuen Reiseplanes. Noch vor diesem Schreiben sendet Paulus den Timotheus nach Korinth. Derselbe trifft dort wohl auch ein, erzielt aber keinen nennenswerten Erfolg und kehrt zu seinem Meister zurück. Einige Zeit nach 1 Kor schickt der Apostel noch den Titus mit einem Begleiter nach der Stadt am Isthmus. Inzwischen wird er selbst durch den Aufstand des Demetrius genötigt, Ephesus vor Pfingsten 57 zu verlassen, und wendet sich über Troas nach Mazedonien. Hier begegnet er Titus, den er schon in Troas vergeblich erwartet hatte. Dessen Bericht lautet vorwiegend günstig: die durch 1 Kor (vgl. 2 Kor 7, 8 ff.) zur Einsicht gebrachten Gläubigen haben die Mißstände abgestellt, den Unzuchtssünder exkommuniziert und sich in der Kollektenangelegenheit durch Titus aneifern lassen. Daneben haben sie sich allerdings auch über Pauli geänderten Reiseplan ungehalten gezeigt sowie das gefährliche, nicht ganz erfolgreiche Treiben der Judaisten nicht verhindert. Außerdem sollen sich bei ihnen immer noch manche Christen unbußfertig zeigen.

Diese Nachrichten veranlassen Paulus, im Herbst 57 seinen Schüler Titus nebst zwei Gefährten mit einem neuen Schreiben, dem zweiten Korintherbriefe, nach Korinth zu schicken. Er selbst trifft hier Ende 57 ein, schließt die Geldsammlung ab (vgl. Röm 15, 25—28) und verweilt in Achaia ungefähr drei Monate (Apg 20, 3). Frühjahr 58 reist er dann von dort durch Mazedonien über Philippi (Apg 20, 6) nach Troas, hierauf über Milet, Tyrus und Cäsarea (Apg 21, 8) nach Jerusalem (Apg 21, 15 ff.), um dort den Ertrag der Kollekte abzuliefern. Hier wird er bei einem seinerwegen entstandenen Aufruhr der Juden von der römischen Behörde in Haft genommen (Apg 21, 33).

Biblische Studien

Begründet von Prof. Dr. Otto Bardenhewer, fortgeführt von Prof.
Dr. Johann Götsberger und Prof. Dr. Joseph Sickenberger. gr. 8°

- I. 1: Der Name Maria. Geschichte seiner Deutung. V. Dr. O. Bardenhewer.
- 2: Das Alter des Menschengeschlechts nach der Heiligen Schrift, der Profangeschichte und der Vorgeschichte. Von Dr. P. Schanz.
- 3: Die Selbstverteidigung des heiligen Paulus im Galaterbriefe (1, 11 bis 2, 21). Von Dr. J. Belser.
- 4 u. 5: Die prophetische Inspiration. Von Dr. F. Leitner.
- II. 1: St. Paulus u. St. Jacobus üb. die Rechtfertigung. Von Dr. B. Bartmann.
- 2 u. 3: Die Alexandrinische Uebersetzung des Buches Daniel und ihr Verhältnis zum Massorethischen Text. Von Dr. A. Bludau.
- 4: Die Metrik des Buches Job. Von Dr. P. Vetter.
- III. 1: Die Lage des Berges Sion. Von Dr. K. Rückert.
- 2: Nochmals der bibl. Schöpfungsbericht. Von Fr. v. Hummelauer S. J.
- 3: Die sahidisch-koptische Uebersetzung des Buches Ecclesiasticus auf ihren wahren Wert für die Textkritik unters. von Dr. N. Peters.
- 4: Der Prophet Amos n. d. Grundtext erkl. von Dr. K. Hartung.
- IV. 1: Die Adventsperikopen. Von Bischof Dr. P. W. v. Keppler. Vierte Auflage als Sonder-Ausgabe.
- 2 u. 3: Die Propheten-Catenen nach römischen Handschriften. Von Dr. M. Faulhaber.
- 4: Paulus und die Gemeinde von Korinth. Von Dr. I. Rohr.
- V. 1: Streifzüge durch die biblische Flora. Von L. Fonck S. J.
- 2 u. 3: Die Wiederherstellung des jüdischen Gemeinwesens nach dem babylonischen Exil. Von Dr. J. Nikel.
- 4 u. 5: Barhebräus u. seine Scholien z. Hl. Schrift. Von Dr. J. Götsberger.
- VI. 1 u. 2: Vom Münchener Gelehrten-Kongresse. Biblische Vorträge, herausgegeben von Dr. O. Bardenhewer.
- 3 u. 4: Die griech. Danielzusätze u. ihre kanon. Geltung. V. Dr. C. Julius.
- 5: Die Eschatologie des Buches Job. Von Dr. J. Royer.
- VII. 1—3: Abraham. Studien über die Anfänge des hebräischen Volkes von Dr. P. Dornstetter.
- 4: Die Einheit der Apokalypse gegen die neuesten Hypothesen der Bibelkritik verteidigt von Dr. M. Kohlhofer.
- 5: Die beiden ersten Erasmus-Ausgaben des Neuen Testaments und ihre Gegner. Von Dr. A. Bludau.
- VIII. 1: Die Irrlehrer im ersten Johannesbrief. Von Dr. A. Wurm.
- 2: Der Pharao des Auszuges. Eine exegetische Studie zu Exodus 1—15. Von Dr. K. Miketta.
- 3: Die chronolog. Fragen i. d. Büchern Esra-Nehemia. Von Dr. J. Fischer.
- 4: Die Briefe zu Beginn des zweiten Makkabäerbuches (1, 1 bis 2, 18). Von Dr. H. Herkenne.
- IX. 1—3: Das Buch Job. Von J. Hontheim S. J.
- 4: Exegetisches zur Inspirationsfrage. Von F. v. Hummelauer S. J.
- 5: Der zweite Brief des Apostelfürsten Petrus, geprüft auf seine Echtheit. Von Dr. K. Henkel.
- X. 1—3: Der Jakobusbrief und sein Verfasser in Schrift und Überlieferung. Von Dr. M. Meinertz.
- 4: Moses und der Pentateuch. Von Dr. G. Hoberg.
- 5: Mariä Verkündigung. Von Dr. O. Bardenhewer.
- XI. 1 u. 2: Der Judasbrief. Von F. Maier.
- 3: Habbanus Maurus. Ein Beitrag zur Geschichte der mittelalterlichen Exegese. Von Dr. J. B. Hablitzel.
- 4: Das Alte Testament in der Mischna. Von Dr. G. Aicher.
- 5: Ezechias u. Senacherib. Von M. Theresia Breme, Ursulinerin.

- XII. 1 u. 2: Der Menschensohn. Jesu Selbstzeugnis für seine messianische Würde. Eine bibl.-theolog. Untersuchung von Dr. *F. Tillmann*.
 3: Der Stammesbaum Christi bei den heiligen Evangelisten Matthäus und Lukas. Eine hist.-exeget. Untersuchung. Von *P. Vogt* S. J.
 4: Das alttestamentliche Zinsverbot. Von Dr. *J. Hejcl*.
 5: Textkritische Untersuchungen z. hebr. Ekklesiastikus. V. *A. Fuchs*.
- XIII. 1: Doppelberichte im Pentateuch. Von Dr. *A. Schulz*.
 2: Kardinal Wilhelm Sirelets Annotationen zum Neuen Testament. Eine Verteidigung der Vulgata gegen Valla und Erasmus. Nach ungedruckten Quellen bearbeitet von *H. Höpfl* O. S. B.
 3: Die Dauer der öffentlichen Wirksamkeit Jesu. Eine patristisch-exeget. Studie. Von Dr. *W. Homanner*.
 4: Das Hohelied. Übersetzt und erklärt von *J. Hontheim* S. J.
 5: St. Augustins Schrift *De consensu Evangelistarum*. V. Dr. *H. J. Vogels*.
- XIV. 1 u. 2: Wiederkunft Christi nach d. Paulin. Briefen. V. Dr. *Fr. Tillmann*.
 3: Der Verfasser der Elin-Reden (Job Kap. 32—37). Eine kritische Untersuchung von Dr. *W. Posselt*.
 4: Alttestamentl. Kanon d. antiochen. Schule. Von Dr. *L. Dennefeld*.
 5 u. 6: Die Menschenopfer der alten Hebräer. Von Dr. *E. Mader* S. D. S.
- XV. 1 u. 2: Die Stammbäume Jesu nach Matthäus und Lukas. Eine exegetisch-kritische Studie von Dr. *J. M. Heer*.
 3: Das Buch des Propheten Sophonias. Erklärt von Dr. *J. Lippl*.
 4 u. 5: Die Inspirationslehre des hl. Hieronymus. Von Dr. *L. Schade*.
- XVI. 1: Das dritte Buch Esdras und sein Verhältnis zu den Büchern Esra Nehemia. Von *E. Bayer* O. F. M.
 2: Eine babylonische Quelle für das Buch Job? Eine literar-geschichtliche Studie von Dr. *S. Landersdorfer* O. S. B.
 3 u. 4: Die Dauer der Lehrtätigkeit Jesu nach dem Evangelium des hl. Johannes, untersucht von *J. M. Pfäffisch* O. S. B.
 5: Die altsyrischen Evangelien in ihrem Verhältnis zu Tatians Diatessaron, untersucht von Dr. *H. J. Vogels*.
- XVII. 1: Die echte biblisch-hebräische Metrik. Von Dr. *N. Schlögl*.
 2: Die Überlieferung der arabischen Übersetzung des Diatessarons. Von Dr. *S. Euringer*. Mit einer Textbeilage: Die Beiruter Fragmente, herausgeg. u. übers. von Dr. *G. Graf*.
 3 u. 4: Die Ethik des Apostels Paulus. Von Dr. *K. Benz*.
 5: Über das Gleichnis vom ungerechten Verwalter (Lk 16, 1—13). Von Dr. *A. Rücker*.
- XVIII. 1—3: Beiträge zur Geschichte der Sixto-Klementinischen Vulgata. Nach gedruckten u. ungedr. Quellen von *H. Höpfl* O. S. B.
 4: Die Esdrasbücher der Septuaginta. Ihr gegenseitiges Verhältnis untersucht von Dr. *B. Walde*.
 5: Samaria u. Peräa bei Flavius Josephus. Von Dr. *L. Haefeli*.
- XIX. 1: Die Stellung Jesu z. alttestamentl. Gesetz. Von Dr. *Karl Benz*.
 2: Beiträge zur Erklärung und Textkritik des Buches Tobias. Von Dr. *A. Schulte*.
 3: Klemens von Rom über die Reise Pauli nach Spanien. Historisch-kritische Untersuchung zu Klemens von Rom: 1 Kor 5, 7. Von Dr. *Ernst Dubowy*.
 4: Die Echtheit des zweiten Thessalonicherbriefes. Von Dr. *J. Wrzoł*.
- XX. 1: Der Wein in der Bibel. Kulturgeschichtliche und exegetische Studie von Dr. *V. Zapletal* O. Pr.
 2 u. 3: Die eschatologische Lehre des vierten Esrabuches. Von Dr. *Joseph Keulers*.
 4: Zwischenreise u. Zwischenbrief. Untersuchung der Frage, ob der Apostel Paulus zwischen dem ersten u. zweiten Korintherbrief eine Reise nach Korinth unternommen u. einen uns verlorengegangenen Brief an die Korinther geschrieben habe. Von Dr. *E. Golla*.

BS2675 .G75

Golla, Eduard, 1894-
Zwischenreise und Zwischenbrief: eine

BS Golla, Eduard, 1894-
2675 Zwischenreise und Zwischenbrief; eine Unter-
G75 suchung der Frage, ob der Apostel Paulus zwis-
chen dem ersten und zweiten Korintherbrief eine
Reise nach Korinth unternommen und einen uns
verlorengegangenen Brief an die Korinther ges-
chrieben habe. Freiburg im Breisgau, Herder,
1922.
xii, 110p. 24cm. (Biblische Studien, Bd. 2
Heft 4)

Bibliography: p. [ix]-xii.

CCSC/mmb

337868

